Catilina.

Trauerspiel in fünf Acten

von

Hermann Lingg.

München 1864.
Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
(E. Stahl.)

Catilina.

Habuit enim ille [Catilina], sicuti vos meminisse arbitror, permulta maximarum, non expressa signa, sed adumbrata virtutum.

Cicero orat. pro Cloelio Cap. V.

Catilina.

Trauerspiel in fünf Acten

von

Hermann Lingg.

München, 1864.
Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung
(E. Stahl.)

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Personen.

Lucius Sergius Catilina.
Marcus Tullius Cicero.
M. Porcius Cato.
Licinius Crassus.
Cajus Julius Cäsar.
Petrejus, Feldherr.

Freunde Catilina's und mit ihm Verschworne:
Publius Lentulus,
C. Mallius.
C. Cethegus.
L. Varguntejus.
P. Gabinius.
Cöparius.
Q. Curius.

Metellus, Volkstribun.

Prätoren:
Valerius Flaccus,
C. Pomptinus,

Volturius.

Gesandte der Allobroger:
Tatius,
Albilas,
Arduar,
Catignar,

Sempronia, vornehme Römerin.
Orestilla.
Aurelia, Vestalin.
Chremis, Dienerin der Sempronia.
Catilina's Hausverwalter. Der Lar, die Parzen, Senatoren, Bürger, Plebejer, Gladiatoren, Diener, Weiber u. s. w.

Erster Act.

Rom. Ein öffentlicher Platz, in dessen Hintergrund ein Tempel.

Erster Auftritt.

Aus einer Straße in wilder Aufregung stürmen hervor: Catilina, Cethegus, Varguntejus, Curius, Gabinius u. a.

Cethegus.

Am Tag, am hellen Tag vom vollen Becher,
Vom Mahl davon zu gehen ist ein Frevel,
Ein unerhörter Frevel, Catilina!

Catilina.

Ich trink euch alle hin, und jenen Milo
Den traf ich. (zu Varguntejus) Sahst du's nicht?

Varguntejus.

Er stürzte rücklings,
Den Becher noch in seiner Faust, voll Blut
Und ausgegoss'nen Weins, und über ihn
Fiel Tischgedeck und Polster.

Catilina.

Ah, es war
Ein Gastmahl der Centauren und Lapithen!

Cethegus.

Mich stimmt nichts übler, als die Sonne noch
Dort wach zu schau'n, wenn schon die Purpurnacht
Des Weins auf meinen Augen liegt, man sollte
Nicht früher aufsteh'n, bis nicht mindestens
Der Abendstern die Fackel angezündet.

Catilina.

Nein, früher nicht zum Mahl sich niederlassen!
Ihr aber schmauset fort den ganzen Tag,
Als stünden wir schon jetzt im Fest Saturn's.

Zweiter Auftritt.

Diener rennen auf den Platz.

Erster Diener.

Lauf, was du kannst, hol' Karion den Arzt,
Ruf in die Häuser, schrei das Volk zusammen!

Varguntejus.

Was gibt's?

Erster Diener.

Ihr wißt's recht gut, ja unſ're Herrn
Erſchlagen habt ihr.

Varguntejus.

Schweigt, macht keinen Lärm!
Verwundet nur iſt euer Herr, nicht todt.

(Zu Catilina.)

Was bracht' euch aneinander? (Zu den Dienern.) Geht!

(Die Diener ab.)

Catilina.

Glaubt mir
Ich werde die Verachtung züchtigen,
Die mir entgegengrinst aus Aller Augen,
Und tödtlich rächen werd ich fortan jede
Beleidigung. Ich war zu lang der Fechter,
Der auf ſich hetzen ließ, nun fang ich an,
Den Biß der Beſtien zu ſpüren. — Freunde
Wir ſeh'n uns wieder, ſorgt daß dieſe Sache
Nicht weiter dringt! (Zu Cethegus.) ein Wort mit dir allein!

(Die Andern ab.)

Cethegus.

Ein Glück, wenn ihnen das gelingt. Sieh nur,
Der Markt, das Forum, Hallen, Tempel, Alles
Ist noch belebt von Tausenden.

Catilina.

Und Alle
Belebt von einem Inhalt ihres Daseins, Alle
Voll Eifer für das Wohl des Vaterlandes,
Nur wir sind hohl und nichts in diesem Staate,
Dem Schaum gleich, den an's Ufer wirft die Welle.

Cethegus.

O blick doch tiefer in ein Thun und Treiben,
Das dir so besser dünkt als unsres; Habgier
Und Selbstsucht seh ich nur, und Eigensucht
In all dem Schwarm, in all der Menge thätig.
Nur Vorwand ist der Eifer für's Gemeinwohl,
Ein Name nur, dem Ohr der Menge klingend.
Um's Recht des Volks allein, gibt dieser vor,
Sei's ihm zu thun, bei Pan und allen Nymphen,
Nur Anhang sucht er, Stimmen für die Wahl,
Und jener, dem das Anseh'n des Senates

So sehr am Herzen liegt, sein eignes will er
Nicht wanken lassen, seine hohe Würde
Zur Schau zu tragen, ist der edle Antrieb,
Der ihn so sehr besorgt macht für die Väter.
Ich muß den heißen Zorn in mir ersticken,
Ich würde wüthen, lechzend tobt in mir
Der alte Blutdurst.

Catilina.

Ruf ihn wieder wach,
Aus Sullas Zeit, den alten Geist der Kriegslust.
Du weißt, wie weit wir sind, in starker Anzahl
Hat eine Jugend sich um mich geschaart,
Die wild und ausgelassen all des schnöden
Und falschen Ernstes spottet; einen Schritt
Noch weiter, und wir steh'n am Anfang einer
Umwälzung aller Dinge; das Gerücht
Das uns so oft schon zu Verschwörern machte,
Ich mach es wahr.

Cethegus.

Gebiete über diesen
Mißrathenen Cethegus da; was du

Beginnst, ich bin dabei, beim Herkules,
Ich bin dabei! —

Catilina.

Für's erste brauchen wir
Den Prätor Lentulus, Du kennst ihn, reich,
Voll Ehrgeiz und Begier nach Neuerung,
So wird er leicht uns zu gewinnen sein.
Du mahlst ihm glänzend die Verschwörung aus,
Versprichst ihm ew'gen Ruhm dafür und Macht,
Die höchste Staatsgewalt, kurz, was er wünscht.

Cethegus.

Du blutest hier am Arm, Du bist verwundet!

Catilina.

Verwundet? Geh, es ist so viel wie nichts!
Ich gebe Dir und meinen Freunden allen
In meinen Gärten heute Nacht ein Fest;
Kannst du wohl Lentulus dazu bereden?

Cethegus.

Ich will ihn hier erwarten, jeden Tag
Um diese Stunde seh ich ihn allein
Aus jenem Tempel kommen.

Catilina.

Erst mit ihm
Wird voll die Zahl der Uns'ren. Gält's auch nichts,
Als einem Leben ohne Werth und Würde,
Wie uns'res war bisher, ein Ziel zu setzen,
Das ist genug und jeder Mühe werth.
Denn sonst wird jeder Flecken der uns schändet,
Und jedes Mal auf unsren edlen Namen,
Anstatt getilgt, vergrößert und verewigt.
Ein einz'ger Sieg löscht Tausend von Verbrechen
Aus eines Mannes Leben, den, der nichts
Vollbringt, umstrickt die Schuld vertausendfacht,
Und klagt ihn ewig an. Vergessenheit
All dessen, was mit Fluch die Brust belastet,
Such ich nicht in der stillen Lethe, nein
Im Sturm und Aufruhr aller Lebenskräfte.
Doch da kommt Lentulus, ich gehe jetzt,
Und lasse mich verbinden, bald bin ich
Zurück, und höre dann was dir gelang!

(Catilina geht.)

Dritter Auftritt.

Lentulus und Cethegus.

Lentulus

(für sich ohne den Cethegus gewahr zu werden.)

— Giganten gegen Jupiter im Kampfe —
Das Bild ist groß gedacht und schön vollendet,
Ganz Rom ist hingeströmt, es anzustaunen;
Ich würde das Gemälde kaufen, aber
Ich fürchte Crassus hat ein Aug' darauf.
Giganten gegen Zeus im Kampfe. Ja
Das ist die Loosung unsrer Zeit, denn Alles
Von alter Freiheit liegt am Strand zerschellt,
Die Welt von Fluch berauscht, von Habsucht toll,
Gewöhnt sich an Vergötterung, und wünscht
Gebeugt zu werden unter Eines Willen.
Der alten Erde Reich ist aus, die Zukunft
Mit Riesen schwanger, wird den Himmel stürmen.
Noch schauert die prophetische Verheißung
Durch meine Brust, und läßt mich nimmer ruhen.
Sulla sprach's aus, es kommt ein Jahr, in welchem
Die morschgeword'ne Staatsgewalt einstürzt,

Um einem Diademe Platz zu machen.
Des Himmels Boten schrieben die Verkündung
Mit Blitzen in die Mauern dieser Stadt,
Und nach Orakelspruch soll die Gewalt
Dann an den Dritten der Cornelier kommen;
Erst Sulla, Cinna dann, und ich als Dritter.

(Cethegus zupft ihn.)

Lentulus.

Was ist das? (als er den Cethegus sieht, verwundert)
Du bist's? —

Cethegus.

Edler Lentulus!

Lentulus.

Willkommen, mein Cethegus, suchst du mich?

Cethegus.

Den Prätor Lentulus.

Lentulus.

Aha, ich merke
Die Gläubiger sind über Dir, und haben
Vor meinem Richterstuhl Dich angeklagt;
Was bist Du schuldig, sag es nur!

Cethegus.

Dreimal
Aegypten überschwemmt, und alle Schätze
Des reichen Indiens deckten kaum die Last,
Die mich zu Boden drückt.

Lentulus.

Nicht weniger?!
Dann wird es schwer sein dich zu retten; doch
Ich will versuchen was ich kann. Wie wär's,
Du nähmst es mit dem Glück auf, mit dem Würfel;
Vom Spiele lebt so mancher.

Cethegus.

Ach das Glück!
Es hat sich längst von mir gewandt.

Lentulus.

Dann Freund
Begieb dich in die Stoa; lerne Güter,
Und lern' das Leben selbst als Nichts betrachten,
Nicht eines Asses werth dem weisen Manne.

Cethegus.

Was ist das Leben auch? Ein Spiel des Schicksals.

Die Kürze uns'rer Tage lehrt uns bald,
Daß Erdenglück nur führt zum Tod hinunter,
In's alte Nichts zurück, in's alte Chaos.
Doch Einen kenn ich, deß zerstört Gemüth
Der Welt noch Widerstand entgegensetzt,
In dem der Ehrsucht und der Rache Gluth
Erwachsen ist zur ungeheuren Flamme,
Und dem gehört noch dieser Arm.

Lentulus.

Glaub' mir,
Aus jener Gährung seh ich nichts hervorgeh'n,
Als Schmach und großes Elend. Ist es wahr
Daß Catilina falsche Siegel ausstellt,
Um reiche Weiber schleicht, und Alles annimmt? —
Er fängt es nicht sehr groß an.

Cethegus (achselzuckend.)

Ja, nun freilich,
Wohl dem der schläft, und wie ein Kind im Traume
Bei Zeus im Himmel wohnt, und im Olymp.

Lentulus.

Bei Zeus im Himmel, ich? Da irrst du sehr,

Ich sehe nur den altersmüden Chronos,
Der jede Wallung, jeden freien Geist
Mit kaltem Lächeln uns verwehrt, vereitelt.
Nichts, was wie eine fremde Wunderblüthe,
Von Indiens Ufern bis zu uns gebracht,
Uns anspricht mit dem innersten Gemüthe,
Nichts was ins Leben lacht, und Freude bringt.

Cethegus.

Dir lächelt noch die Welt, allein du glaubst,
Der Weg zum Sieg sei rein und ohne Schuld.

Lentulus.

Wir könnten besser, edler, schöner leben,
Statt daß wir hier in dieser Stadt verderben,
Wo jeder Morgen uns zum Eckel wird.
Die Weisheit nur, und nur die Tugend geben
Dem Dasein Werth, und unsrer Seele Muth,
Und diese Tugend fehlt uns, ach uns Allen!

Cethegus.

Die Tugend kann uns nichts als sterben lehren.
Der Wunsch, ja die Begier nach größrem Reichthum
Und größ'rer Macht erfüllt dich, wie uns Alle,

Du brennst vor Durst, Du siehst auch schon die
Quelle,
Und wie Du nahst, erschrickst du vor Gefahr.
Indeß du aufblickst zu des Himmels Wolke,
Um aus dem Vogelflug zu späh'n, indeß
Ein Cicero mit Reden vor dem Volke
Den Weg zu bahnen glaubt, den Alle geh'n,
Indeß erobert jener Mann . . .

Lentulus (ihn unterbrechend.)

Die Grachen
Erschlug man auch, gefährlich ist's zu spielen
Mit einem den man toll gemacht, und toll
Habt ihr das Volk gemacht!

Cethegus.

Das Volk? Womit?

Lentulus.

Mit lügenhafter Ausstreuung, mit Hoffnung
Auf Aend'rung und Verbesserung der Dinge,
Mit falschen und erfund'nen Tagsberichten
Von Staatsumwälzungen in naher Zeit.

Cethegus.

Gefährlich ist Roms Volk, o ja, gefährlich,
Es weiß was im Senat geschieht, und zeigt
Mit Fingern auf die ausgestoß'nen Glieder.
Doch als vor Kurzem diese Art Beschimpfung
Auch dir dort widerfuhr, da hieß es freilich,
Daß Unrecht dir geschah.

Lentulus.

So, das sprach man. —

Cethegus.

Auch hieß es, hättest du nur Muth gehabt,
Du hättest jene Rüge der Censoren
Verbrennen sollen auf dem off'nen Markt.

Lentulus.

Wer sagte das? Wer wagte das zu sagen?

Cethegus.

Wer das gewagt? Nun ja, der Mann, auf den
Du nicht gewohnt bist, viel zu halten.

Lentulus.

Wie?

Doch Catilina nicht? —

Cethegus.

Er selbst, ja wohl!

Lentulus.

Er sag es nur, ist seine Kühnheit größer? —

Cethegus.

Er ist dein Freund! von edlem Zorn ganz glühend,
Besprach er die dir zugefügte Schmach,
Und bei den Göttern schwur er, dich zu rächen.

Lentulus (verächtlich.)

Er wird vielleicht für mich Pokale stürzen!

Cethegus.

Vielleicht auch mehr, als nur Pokale stürzen!
O mehr, als du nur ahnst, ist schon gescheh'n,
Um unsre Feinde völlig zu vernichten.
Wenn einst der große Tag erschienen ist,
So will er dir als dem am meist Gekränkten,
Den Siegspreis, den Vollzug der Rache gönnen.

Lentulus.

Nie wird sein Ehrgeiz einen Vorrang dulden.

Cethegus.

Und nie in einer andern Hand das Scepter,

Als in der deinen, glaube das gewiß! (Mit erhobener Stimme.)
Dem Dritten der Cornelier hat das Schicksal
Die höchste Macht vorausbestimmt. Die Zeit
Ist nahe da, und harrt nur noch auf uns;
Die Zweige eines alten Baumes grünen. —

Lentulus.

Ich weiß worauf du zielst; doch freut es mich,
Daß man von Catilina größer denken,
Und Größ'res als bisher erwarten darf.

Cethegus.

Ihr dürftet euch einander näher kommen.

Lentulus.

Du ziehst mich mächtig hin zu ihm.

Cethegus.

So höre:
Er läßt durch mich zu einem Fest dich laden
Zu einem Gastmahl, das er heute Nacht
In seinen Gärten giebt, jenseits der Tiber.

Lentulus.

Zu einem Gastmahl? Gut! ich bin bereit,
Ich will mit euch dem Wink der Freude folgen.

Doch hier darf Niemand uns verbündet seh'n,
Es könnte dir wie mir, gefährlich werden.

Cethegus.

Nun, meinem guten Ruf noch nicht so leicht!
Doch mag es sein, laß uns für jetzt uns trennen,
Auf frohes Wiederseh'n! du kommst?

Lentulus.

Gewiß!
Ich bin der Eurige.

Cethegus.

Leb' wohl!

Lentulus.

(Lentulus geht.) Leb' wohl!

Cethegus.

Der Menschen Neigung, ihre Leidenschaften
Und ihre Fehler sind ein Meer, wer das
Benützen kann und in Bewegung setzen,
Der fährt, je mehr es stürmt, nur um so sich'rer.
Mit diesem Mann ist viel für uns gewonnen,
Er selbst ist viel, und viele zieht er nach.
Jetzt wird uns klar, warum sich Catilina

Selbst um der Fremden, um der Griechen
Und um der Gallier Freundschaft so bewarb. —
Es kommt zu Thaten, freue dich mein Herz!

Vierter Auftritt.

Catilina tritt auf. Catilina und Cethegus.

Catilina.

Wie gieng's?

Cethegus.

Mit gutem Glück, von heut an dein
Ist Lentulus!

Catilina.

Wie fandest du ihn? Sprich!

Cethegus.

Er ist ein Weichling, doch nicht ohne Gluth.

Catilina.

Er ist nach allen seinen Eigenschaften,
Ein Mann für uns're Zwecke wie geschaffen.
Doch welch ein Lärm ist das?

Fünfter Auftritt.

Mehrere Bürger Rom's und Freunde Catilina's stürmen herein. Catilina, Cethegus, Varguntejus, Gabinius, Curius und Bürger.

Catilina.

Wo kommt ihr her?
Wohin? Was giebt's?

Ein Bürger.

Was fragt ihr noch? Blickt auf!
Ein Theil der Stadt steht lichterloh in Flammen,
Der ganze Quirinal — helft löschen!

Ein Anderer.

Die da?
Die nicht! Kennt ihr denn diese nicht? die schleudern
Ja selbst die Fackel über unsere Dächer. —

Erster Bürger.

Ist das nicht Catilina dort?

Zweiter Bürger.

Er ist's,
Es ist sein hohler Blick, es ist die Stirne,
Das Denkmal jedes Fluchs und jeder Schuld.

Erster Bürger.

Hört, Freunde Catilina's, und Du selbst;
Es wird bald anders geh'n, es geht in Bälde
An euch, an euren Uebermuth, ihr treibt's
Nicht lang mehr so; es lebt noch einer, einer,
Der euch bald züchtigt, wie ihr es verdient.

(Gehen drohend ab.)

Catilina.

Hört ihr's, hört ihr dieß Volk, wie haßt es uns!
Dieß Römervolk, dem wir zu lieb Sesterzen
Dem Würfel weihen, dem zu liebe wir
Landgüter bauen würden und Paläste,
Wenn wir nicht steckten in dem Sumpf der Schulden.
Weil wir gefährlich scheinen, kühn und trotzig,
Weil wir in schwarzer Toga geh'n am Festtag,
Und in dem bunten Kleid an Trauertagen,
Und überhaupt, wir können nicht wie Cato
Und Marcus Tullius Gesichter zeigen,
Von altromulischer Geradheit.

Cethegus.

Freunde!

Wir haben Schulden, erben nicht, das Glück
Verschließt uns seine Pforte, und wie lang
Noch wollt ihr euch gedulden? Wachet auf!

Curius.

Ja, Sparta's Vorbild, schwarzes Brod und Suppe,
Das darf bald uns're Kost sein, und die Felle
Von Ziegen sollten uns're Kleidung werden!

Varguntejus.

Wir könnten auch im Wagen in der Schwüle
Des Mittags hinter seid'nem Vorhang sitzen,
Und über einer Rolle schlafen, während
Die Räder in den Staub hinrollen, Läufer
Und Satelliten neben uns'ren Pferden,
Und große Strecken wie im Flug durcheilen.

Cethegus.

Nur reiche Wänste wie der dicke Crassus
Verdienen einen solchen Vorzug, Crassus
Der sich vertheidigt gegen die Geschicke
Mit hunderttausend Polstern.

Catilina.

Nun denn, hört mich!

Ich hab euch einen Vorschlag ausgesonnen,
Zu dem ihr sagen sollt, wir schlagen ein.

Varguntejus.

Was wird es sein, den Antheil einer Erbschaft
An uns zu bringen durch ein Testament,
Für dessen Aechtheit der da bürgt. (den Dolch zückend.)

Catilina.

Nein!

Curius.

Ist eine strotzende Provinz erledigt,
Und gilt es, die Prätur dir zu verschaffen?
Ich wette, Crassus steckt dahinter.

Catilina.

Nein!

Gabinius.

Steht dir vielleicht ein Hochzeittag bevor
Mit einer reichen Erbin, die dich wieder
Zum flotten Manne macht?

Catilina.

Hört mich Quiriten!
Ich werde bald als Consul euch beherrschen.

Gabinius.

Als Consul? Wie? Du Consul Roms? Was? Du
Das Haupt der Republik?!

Catilina.

Es wird so kommen.

Vargunteius.

Ein kühner Einfall, Freund!

Cethegus.

Ich ahne Dich!
Gelingt es ihm, dann geht's uns Allen gut.

Curius.

Ich hörte schon davon, doch glaubt' ich's nicht.

Gabinius.

Vergiß des treu'sten deiner Freunde nicht!

Vargunteius.

Mir gibst du Macedonien!

Cethegus.

Mir Phrygien,
Und rings um Sybaris die Länder.

Curius.

Und mir,

Mir gieb Trinakria, das wie ein Seestern
Auf Felsen liegt, in deren Tiefe glühend
Das Haus des Pluto dämmert, wo der Typhon
In seinen Ketten brennt.

Töparius.

Mir Paphlagonien!

Catilina.

Ja, wenn ich's werde, was ihr wollt. Zu Tische,
Zu meinen Tischen kommt, und bringen wir
Ein Opfer dar dem Bachus, dem Befreier!

Cethegus.

Wir rüsten uns dazu, kommt Alle, kommt!

(Gehen ab.)

Catilina (allein.)

Nichtswürdige! Kennt Keiner von euch Larven
Den Funken eines edleren Gefühl's?
Nein! ihr seid keines Schmerzes fähig, als
Der dumpfen Qual, zu sein, so wie ihr seid!
Sinkt eine Stufe nied'rer noch, dann seid ihr,
Wofür ich euch gebrauchen will. — Wen seh' ich?

Sechster Auftritt.

Cicero und Cato im Gespräch, hernach Catilina, der sich bei ihrem Auftreten etwas zurückstellte.

Cicero.

Man fand das Bild des ältesten der Götter
Von seinem Fußgestell herabgestürzt,
Und Flammen sah man zücken durch die Nacht,
Und Ungethüm' im Land und auf dem Meere.
So viele Zeichen, Cato, schrecken mich:
Die Tage Sulla's stehen wieder auf,
Und Catilina lebt, es scheint sein Dolch
Sucht uns're Herzen auf.

Cato.

Laß uns das ändern!
Mit uns sind alle Götter, die Rom schirmen.

Cicero.

Ein Herostrat mag leicht die Fackel
Den Furien entzünden an dem Holzstoß,
Auf welchem sie erloschen ist, doch nur
Um seinem eig'nen Untergang zu leuchten.

Cato.

Wenn du je stolz auf deine Würde warst,
Wirf sie von dir, leg' deine Toga weg,
Die Schande will sich darin kleiden; wisse,
Er will die Treue, die er Lastern schuldet,
Auf die curulischen Stühle setzen, will
Mit dir sich um das Consulat bewerben.

Cicero.

In Todeszuckungen versunk'ner Seelen
Geschieht so was, im schon verirrten Willen
Verkörpert sich das schuldige Bewußtsein
Zu einem Streben, das noch edel scheint.

Catilina. (tritt schnell hervor.)

Sieht mich sogar der Blick der Tugend, fühlt mich
Sogar der Götter ewige Geduld?

Cicero.

Du hast sie bald erschöpft!

Catilina.

Und eben deßhalb
Bin ich, den Weg dir zu durchkreuzen, hier.

Cicero.

Wohin du Rasender?

Catilina.

In ein Gefängniß.

Cicero.

Wer möchte das bezweifeln!

Catilina (mit Ironie.)

Nimm mich
In deine Wohnung auf, verschließe mich,
Bewahre mich, ich werde sonst gefährlich.
Gieb Acht auf Alles, was ich sprech' und blicke.
Ich bin dein Feind; ich haße und verachte;
Ich unterstehe mich, euch dieß zu sagen.

Cicero.

Du bist nicht mächtiger als wir.

Catilina.

Tullius!
Ich geizte einst nach deiner Achtung — einst!
Du warst damals noch ohne großes Anseh'n;
Jetzt hört man dich tagtäglich: „uns're Sitten
Sind faul!" Ist uns're Zeit nicht auch die Deine?

Cicero.

Das weiß ich auch; Erwerben und Entbehren,
Das eine wie das andere macht uns selbst
Uns werth, Entbehren ist nicht hart für den,
Dem Schulden, Käuflichkeit, Erpressungen
Und Unterschleif und Schmach verhaßter sind,
Als rauhes Brod und unbequemes Lager.

Catilina (höhnisch.)

Ja, ihr nur seid die tugendhaften Alten!

Cato.

Darf deine Wuth uns höhnen? Doch ich schweige.

Catilina.

Ich höre, daß es euch schon widerstrebt,
Mich euch nur nah zu wissen, nur zu wissen,
Daß ich dieselbe Luft des Lebens athme;
Daß gleiche Wünsche, gleichen Strebens Gluth,
In meiner Brust wie in der euren flammen.
Was euch erhaben ist und schön und edel,
Davon soll nichts an Catilina kommen.
Für ihn die Region des Lasters, euch
Elysien, und ihm den Tartarus!

Cicero.

Du kennst genau die Sphäre, die dich anzieht,
Willst du sie noch erweitern?

Catilina.

Ja, das will ich,
Und wär' es selbst mit dir; wir wollen künftig
Zusammengeh'n, vergiß es, wer ich war.

Cicero.

Erreiche was du kannst, das höchste Ziel,
Die höchste Stelle, jede Staatsgewalt,
Beherrsche, tödte uns, doch hoffe niemals,
Daß dich ein Römer werth hält seiner Achtung.

Catilina.

Ich weiß es wohl, es flammt ein böser Stern,
Es geht ein finst'rer Zug durch mein Geschick,
Und ein dämonisches Verhängniß waltet
Von Anfang über mir.

Cicero.

Da du dieß weißt,
Nur um so mehr dann hättest du die Götter
Und Menschen achten sollen, Catilina!

Catilina.

Wir haben weder Raum noch Zeit auf Erden,
Um uns aus Tigern, die das Unglück,
Statt gutgelaunter Sclaven, aus uns macht,
In milde Wesen wieder umzuwandeln;
Auch ich besaß, was lieb und hold ist, was
Dem Leben Reiz verleiht und Anmuth, süß
War mir das Dasein; Alles ist dahin,
Entrissen meinem Herzen. Wenn es tagt,
Erwach ich lechzend, ob die wunde Brust
Nicht einen Tropfen Thau, den Trost empfange,
Geliebt zu werden statt verkannt, gesucht,
Anstatt gefloh'n zu sein; umsonst! ich bin —
Heut hab ich es gesagt, und nur zu dir —
Ich bin die trockne, bitt're, gift'ge Pflanze,
Die sich auf gluthversengtem Schutte nährt,
Wer mag mich richten und verdammen, Wer?

Cicero.

Mit keinem Kranz kamst du zum Mahl des Lebens.

Catilina.

Dieß Schwert hat in dem Krieg mit Mithridates

So manchen Feind erlegt; ich war, wenn auch
Kein guter Bürger, doch ein tapf'rer. — Römer!
Ich will es wieder sein; gebt mir ein Kriegsheer
In Asien fern, um Alles auszulöschen,
Was mich verklagt, durch Thaten für die Größe
Des Vaterlandes.

Cicero.

Wie? Was forderst du?
Du wähnst, man soll dir gar noch in die Hand
Die Waffen geben, uns zu schlachten?

Catilina.

Nein!
Was sagt' ich? Ha? Verdien' ich kein Vertrauen?

Cicero.

Laß uns! dem Wolf vertraue nicht der Hirt!

Catilina.

Kein Wort mehr! nichts mehr; Fluch auf meine Schwäche,
Die mich an diese Felsen warf, doch ich,
Wie ein Numidier Löwe will ich aufsteh'n,
Und eure Heerde überfallen. Zittert!

(Schnell ab.)

Cicero.

Wir kennen nun die drohende Gefahr.

Cato.

Sie ist gewiß und nahe.

Cicero.

Laß uns denn
Wie Felsen steh'n! noch heut versammelt sich
In jenem Tempel der Senat, ich werde
Ein Warner sein. (Ab.)

Cato.

An meinem Hausaltar
Bring ich indeß dem Zeus das Opfer dar. (Ab.)

Siebenter Auftritt.

Dunkelheit. Orestilla schleicht, ängstlich umschauend, an den Säulen des Tempels hervor.

Orestilla.

Wer mich hier sähe, könnte glauben, ich —
Nein Orestilla's Schatten, wandle hier,
Mit Schemen und Lemur im Grau'n der Nacht,
Dem Grab entstiegen, jene Orestilla

Des Lucius Catilina, einst sein Alles,
Sein Glück und Leben, jetzt nichts mehr als seine
Gefang'ne; hinter Mauern, streng bewacht
Von seinen Sclaven, hält er mich im Hause;
Und wie der Vogel, den man aus dem Käfig
Nur darum frei läßt, daß er and're kirre,
So ließ er heut mich frei, und den ich ködern,
Ihm heut in's Netz soll locken, ach, bist du
Mein holder Arduar! In seiner Freundschaft
Verhängnißvolles Netz dich einzufangen,
Befiehlt er mir, und ich bin falsch genug,
Und kann es thun; du eilst hieher, um mich
Zu finden, aber dich ergreifen jene,
Die mitleidlosen Menschentiger. Treulos
Und dennoch treu sollst du mich seh'n, Verderbniß
Und Rettung bringen, ihm dich überliefern,
Und doch nur mir, an mich nur dich verrathen!

(Sie winkt, es erscheinen Gladiatoren.)

Verbergt euch dort und da, in Bälde kommt
Ein Gallier, der Jüngling Arduar;
Ihr habt für's erste Streit mit ihm zu suchen,

Ihn, wenn er flieht, zu jagen, daß kein Ausweg
Ihm bleibt, als in die Gärten Catilina's. —
Doch sag ich euch, ihr dürft ihn nicht verwunden!
Kannst du mir das versprechen, Gladiator? —

Gladiator.

Es ist zwar schwer, denn wenn er sich vertheidigt?
Gesetzt, er setzte sich zur Wehre, wie?

Orestilla.

Dann habt ihr ihn verkappt dahin zu bringen!

Gladiator.

Da soll ich ihn nicht packen dürfen, nicht
Erwürgen, tödten?

Orestilla.

Catilina würde dich
Darum bestrafen.

Gladiator.

Mich? und deßhalb? Nein!
Mein Herr kennt mich zu gut, als daß er glaubte,
Am Leben lassen falle mir so leicht.
Was liegt an einem Leben mir?

Drestilla.

Doch mir —
Gerade mir liegt viel an diesem Leben.
Du kennst ihn doch? Du kennst auch deinen Lohn,
Einstweilen dieß! (Sie nimmt einen Ohrring aus dem Ohre.)
Mach deine Sache gut,
Und ja vergieß mir keinen Tropfen Blut,
Es soll nicht heißer glüh'n in seinen Wangen
Als sonst, wenn meine Arme ihn empfangen.

(Beide ab.)

Achter Auftritt.

Die Gesandten der Allobrogen, Tatius, Albilas und Arduar treten auf.

Tatius.

Erhörung muß, sie muß uns endlich werden,
Wir wollen heut die ganze Nacht hindurch
Am Eingang zum Senat im Hofe lagern;
Ich will doch seh'n, wer uns den Eintritt wehrt,
Wer uns zuvorkommt.

Albilas.

Höchste Zeit ja wär es,

Daß uns're Klagen Rom erhörte, jedes Jahr
Bringt neues Unglück über unser Land.
Die Frucht des Sommers kommt auf fremde Schultern,
Mit uns'ren Heerden führen uns die Stolzen
Den ganzen Reichthum uns'rer Berge fort,
Selbst uns're Sitte, selbst die eig'ne Sprache
Verliert sich nach und nach.

Arduar.

Ich bin, ich fühl's,
Ein Gallier!

Catius.

Ja Sohn, du kennst dich noch!
Dich kennen auch die alten Tannen noch,
Die Erde weiß mit dir zu reden, Berge
Verstehen dich, und jeder ist dein Bruder,
Den eine Mutter deines Heimathlandes
Auf ihrem Schooß gewiegt; glaubst du,
Du kennst nun alle Leiden deines Volkes,
Glaubst du, wir machten uns're Schuhe staubig,
Um hier vor Senatoren aufzusteh'n,
Wenn uns'res Recht's vor jenen Marmorwänden

Halblaut erwähnt wird, wenn dem Wuch'rer,
Der uns aussog, trotz aller uns'rer Bitten
Verblümte Lobspendung gebracht wird?

Arduar.

Ich dürfte meine Heimath wiedersehen,
Nur eins steht mir im Weg, daß unser Schmerz
Noch nicht mich seh'n darf; müßt ich doch befürchten,
Durch meine Heimkunft Elend zu vergrößern,
Und zu entfesseln das erstickte Feuer!
Ich seh's voraus, ihr würdet euch empören,
Und dann nach kurzem Kampfe würden
Die römischen Legionen euch vernichten.

Tatius.

Dein Denken reicht noch nicht zu uns herauf,
Wir hören tief're Quellen brausen; wisse,
Des Volkes Jahrestage messen sich;
Wegweiser werden uns die Felsen, alte
Grundsteine sind uns aufbewahrt, wir zählen
An diesen Steinen uns're Zeit, und hören,
Bis wann die Stunde der Befreiung schlägt.

Arduar.

Du hast mein Herz mit Träumen krank gemacht;
Warum hab ich nicht Raum in meiner Brust,
Nicht Vollgefühl genug für eure Größe?
Weit wen'ger bin ich als das letzte Kind,
Das eine Mutter meines Vaterlandes
Auf ihrem Schooß wiegt, nur die Urne bin ich,
In die ihr eure Loose legt, die Ferne,
An der ihr die Tragweite eurer Pfeile,
Die Stärke eurer Bogen meßt.

Tatius.

Sohn!
Unnütz ist keine Kraft, so lang sie nicht
Sich selbst aufgiebt; du hast doch Muth?

Arduar.

Ja Muth!
Wenn's möglich ist, daß noch den eignen Athem
Die Brust bewahrt, auf der das ganze, schwere
Gewicht des schonungslosen Feindes lastet.

Tatius.

Ich würde nur das allermächtigste
Gesetz verläugnen, wenn ich dich nicht spornte,

Nicht jede Seelenthätigkeit erweckte,
Die uns befiehlt, Gemüth und Geist zu stärken
Mit Hoffnung für das große Werk der Zeit.

Arduar.

Mir ist es fast wie einem müden Manne,
Der einmal wieder heimkehrt und nicht weiß,
Ob nur zum Ausruh'n, oder ob zum Sterben.

Tatius.

Lebwohl, es ist schon spät, wir seh'n uns wieder!

(Tatius und Albilas ab.)

Arduar (allein.)

Es schmerzt mich, daß ich mich verbergen muß,
Und eine Demuth heucheln die mir fremd ist.
Glaubt ihr, der Freistaat, den ihr schaffen wollt,
Genügt dem Sohn des ältesten Geschlechtes
Im Allobrogerland? ich will das Haus,
Das mir auf Felsen steht, mit Säulen schmücken,
Und wie ein Römer darin herrschen! — Doch
Es hat damit noch Zeit; für jetzt erwart' ich
Dich Orestilla, und in deinen Armen
Das ganze Glück der Gegenwart. Ihr Brief

Bestellte mich hieher, wo säumt die Süße? —
Was hält dich ab, noch immer ab, dich mir,
Nur mir zu weih'n, wer bist du? Ach wann wird
Sich endlich dieß Geheimniß mir enthüllen?

Tatius (noch einmal zurückkehrend.)

Noch eins, ich möchte dich vor allem warnen,
Sei nicht zu kühn, zu vorschnell nicht in Worten;
Man wird uns suchen, uns erkaufen wollen.
Rom ist entzweit, ein Bürgerkrieg nicht fern,
Man wird uns brauchen; sollten wir auch nichts
Als uns ein sanftes Joch erkaufen können,
Doch dieß muß uns der Zeiten Zwietracht gönnen.

(Die Gladiatoren brechen aus ihrem Versteck.)

Erster Gladiator.

Sieh da! die Bettler; steht! stellt euch uns vor!
Wo kommt ihr her, ihr Schlucker, Gallier seid ihr?
Wo habt ihr euch gemästet, ihr Schmarotzer?

Tatius.

Laß uns, und geh uns aus dem Wege!

Zweiter Gladiator (den Arduar anfassend.)

Der hätte Kraft und Größe, das sind Schultern!

Geh mit uns junger Bursche, geh' mit uns —
Ich zahle Wein!

Arduar.

Bezahle dich nur selbst,
Denn theuer auch wird dir bezahlt dein Leben.

Erster Gladiator.

Ein unbeugsamer Hals!

Arduar.

Die Bestie!

Zweiter Gladiator.

Ihr seid gefangen, ihr seid unser, dieß
Ist uns're Straße heut die ganze Nacht!

Arduar.

Ich streck dich wahrlich nieder wie ein Thier.

(Stößt ihn zurück.)

Gladiator.

Heraus die Schwerter!

Tatius (zu Arduar.)

Rette dich, entfliehe! —

(Beide fort.)

Gladiator.

Wir haben dich gar bald, du kommst nicht weit.

(Ab.)

Verwandlung.

Atrium in Catilina's Hause, rechts und links Säulengang.

Neunter Auftritt.

Catilina die Orestilla an der Hand hereinführend.

Catilina.

Erwach' vom seid'nen Polster Orestilla,
Entlaß die süßen Träume, komm mit mir;
Es perle der Falerner uns im Kelchglas,
Bis daß des Himmels Frühroth wiederglänzt.

Orestilla.

Was hast du vor, es ist schon späte Nacht?

Catilina.

Ich geb' ein Gastmahl, meine Freunde kommen,
Entlocke Stimmen deiner Lyra Saiten,
Erscheine jedem schön, und fliehe nicht,
Selbst nicht Liebkosungen des greisen Alters.
Heiß deine Nymphen sich entgürten!

Orestilla.

Ach,

Ich fühle mich beängstigt, meine Seele
Durchdringt ein Schauer unbestimmter Furcht.

Catilina.

Du kannst, mein süßes Herz, mit jungem Wein
Das Roth auf deine bleiche Wange zaubern,
Gefalle jedem, wie einst mir allein.

Orestilla.

Es schmerzt mich, daß ich dir gestorben bin.

Catilina.

Du warst einst all mein Glück, das ist vorbei;
Ich will den Kampf besteh'n mit etwas, das noch
Hinausreicht über diese Zeit, und hoffe
All meinen Feinden Stand zu halten. Auslöscht
Die Liebe, dieser kleine Stern, im Meer
Das meinen Willen trägt zu Thaten. Geh jetzt,
Und rufe mir den Hausverwalter her.
Was ist es mit dem Gallier? hast du ihn?

Orestilla.

Es wird gescheh'n, wie du befahlst.

Catilina.

Wie denn?

Orestilla.

Die Fechter werden ihn noch diese Nacht
In deine Gärten bringen. Aber schone!

Catilina.

Sei unbekümmert, nichts soll ihm gescheh'n.

Orestilla.

Warum versuchtest du's mit ihm nicht auch,
Wie mit den Anderen, durch Ueberredung,
Durch Umgang und Gewöhnung, doch mir scheint,
Du willst als wie ein Gott vor ihm erscheinen.

Catilina.

Du hast beinahe Recht, er soll verwundert
In uns're Reihen schau'n; auch schien er stets
Bewacht von einem Alten; nur die Liebe
Kann ihm Entschlossenheit und Vorsicht, selbst
Vor jenen, seinen Vätern lehren. Geh jetzt!

(Orestilla geht.)

Catilina (ihr nachblickend.)

Du liebst; du glaubst noch, daß du liebst; die Flamme

Cupidos lodert heftiger, und wächst,
Je mehr der ätherhafte reine Stoff,
Von dem sie leben sollte, sich verzehrt hat.

Zehnter Auftritt.

Der Hausverwalter tritt auf. Catilina und der Hausverwalter.

Catilina.

Hast du die Helm' und Harnische gewogen?
Die Schwerter und die Panzer? Wie viel Pfunde?

Hausverwalter.

Nah'zu dreitausend.

Catilina.

Auch den Armbrustbogen,
Den nur Odysseus spannt?

Hausverwalter.

Auch den.

Catilina.

Die Hunde,
Und meine Pferde kauft mir Cäsar ab.
Die Amphora laß ich um zwölf Sesterzien.

Hausverwalter.

Den Tisch von Erz, mit Elfenbein belegt?

Catilina.

Hinweg! um zwei Talente wird er sein!
Aus meinen Augen mit den Musen fort!
Mein Letztes ist verkauft, laß mich allein!

(Der Hausverwalter geht, Catilina ihm nachblickend.)

Leb wohl du Bild aus alter Zeiten Glück!

(Er setzt sich.)

Eilfter Auftritt.

Hinter einer Säule hervor blickt der Lar (Hausgott) über ihn

Der Lar.

Ich hab' nun nichts mehr! — Keinen Sonnenblick
Des Glückes hab ich mehr; dahin, verloren
Ist alle Freude, nichts als Mißgeschick
Bleibt uns und ruhelose Qual zurück.
Auf keinen Tag mehr lächeln dir die Horen! —
Frisch umgepflügter Erde Wohlgeruch,
Duft frischer Blumen, Quellenluft war mein,

Und Schattendunkel, holder Sonnenschein,
Und Unschuldlächeln an der Mutterbrust.

Catilina (ohne umzublicken.)

Mein treuer Hausgeist, was erscheinst du mir?
Die kleine Leuchte brennt in deiner Hand,
In mir der heißdurchschwelgten Nächte Gluth.
Zerrissen ist der Jugend trautes Band,
Wie dauert mich, wie rührt mich deine Treue! —

Der Lar.

Ich pochte früh und spät, und heut und morgen,
Du hörtest nicht! Es giengen nichts als Sorgen
Und falsche Freunde bei dir aus und ein.

Catilina.

Die Hoffnung durfte manches Opfer fordern,
Ich werde noch einst groß und mächtig sein!
Und wenn mir auch von allen Sternen blieb
Nur einer treu, der blutigste der Sterne.

Der Lar.

Ich muß nun fort, ich hatte dich so lieb,
Ich muß nun fort, in eine fremde Ferne

Catilina (aufblickend.)

Ach lebe wohl!

Der Tar (indem er verschwindet.)

Nie wieder werd' ich dein!

Catilina (emporspringend.)

Nie wieder über dieser Schwelle, sagst du,
Wird Friede wohnen, niemals, niemals wieder!

(Rauschende Musik erschallt.)

Horch meine Gäste warten! — Diese Nacht
Entscheidet; aus dem wilden Rausch der Freude
Werd eine schlangenlockige Medusa,
Und jeder Tropfen Wein ein Quell von Blut;
Jauchzt Flöten, rast! der Würfel ist gefallen. (Geht.)

Verwandlung.

Ein erleuchteter und geschmückter Garten am Tiberufer.

Zwölfter Auftritt.

In Gruppen stehen Catilina's Freunde, Cethegus, Lentulus, Barguntejus, Curius, Crassus, Cöparius u. A.

Cethegus.

Füllt eure Becher, stoßt mit an, es lebe,
Wer sich zu Catilina's Freunden zählt!

Curius.

Es lebe Lentulus!

Lentulus.

Ich dank euch Freunde!

Und mögt ihr blühen und gedeih'n für immer!

Crassus.

Dein Wohlsein, edler Prätor!

Lentulus.

Dreimal deines!

Wie glänzend läßt dieß Fest sich an!

Crassus.

Wenn nur

Das Ende nicht dem Anfang widerspricht.

Curius.

Seht! Catilina kommt.

Varguntejus.

Auf! Ihm entgegen!

Lentulus (für sich.)

Er geht jetzt aufrecht. (Laut zu Catilina, ihn begrüßend.)

Lange schon ist's her,

Seit wir uns nicht mehr trafen, und ich rufe:
Heil dir, mein Catilina! —

Catilina.

Mir? Heil mir?
Mit mir bekannt sein, bringt ja Schande schon.
Ich hieß ein Denkmal jeder Schuld, die Guten
Verschließen ihre Thüren, wenn ich komme,
Und nennen meinen Namen nur mit Abscheu.

Lentulus.

Vergiß das hier, du bist bei deinen Treuen!

Catilina (zu Allen.)

Ich freue mich, euch zu begrüßen, Freunde!
(Zu Crassus.)
Und hochentzückt bin ich, auch dich zu sehen!

Crassus (ihn umarmend.)

Osiris, Bruder, König, sei gegrüßt! —

Lentulus (zu Crassus.)

Sieh dort das Flügelpferd, dem munter quellend
Ein Springbrunn wogt aus jedem Huf hervor,
Im Schatten der Platane niederwallend.

Crassus.

Das Wasser dünkt mich, hat die rechte Höhe.

Lentulus.

Es ist ein Werk aus edlem Erz gegossen
Und eine Arbeit des Lisyppus.

Crassus.

Herrlich!
Umspült nicht reizend jener See die Klippen?

Catilina.

Laßt jetzt das Schau'n, kommt, netzt die Lippen!

Crassus.

Ich folge gleich; ein unvergleichlich Bildwerk!
In deinen Gärten, Bester, schlummert nie
Der süßen träumerischen Echo Laut,
Die Freude winkt, und deine Faune lächeln.

Catilina (zu Cethegus.)

Du kommst, der Letzte, mir jedoch der Erste.

Cethegus.

Ich bin ein Feuer, das zu brennen kommt.

Gabinius.

Kommt, setzet euch mit mir zum Würfelspiel!

Lentulus.

Werft euer Gold den Sklaven vor, und sprecht
Von Liebe, von platonischer Musik!

Gabinius.

Da doch mit uns ein eh'rner Himmel spielt,
So spielen denn auch wir um Himmlische.

Lentulus.

Der Schönheit inn'res heil'ges Licht verdunkelt,
Der Götterfunke des Prometheus stirbt,
Wenn Eigennutz und Habsucht die zerstörten
Und ausgestorb'nen Herzen einnimmt.

Gabinius.

Ach,
Vielleicht sind uns're Seelen Herrn der Sterne,
In deren Flammenschooß das Gold erzeugt wird,
Und Götter sind wir hier beim Würfelspiel.

Catilina (zu Lentulus.)

Du hießest immer und mit Recht der Fromme,
Vergraben hast du dich, ich weiß es, tief
In altägyptischer Geheimschrift Rollen,
In Weisheit alter Zeiten.

Lentulus.

Ich berief
Die Stärke des geheimnißvollen Lichtes,
Worin Gestirne steh'n mit uns'rem Schicksal.

Catilina (bedeutend.)

Auf dich als einen Stern blickt Vieler Hoffnung!

Lentulus.

Du weißt es schon?

Catilina.

Das stolze Wort der Zukunft!
Dem jüngsten und dem schläfrigsten Cornelier
Bestimmte sie das Diadem. Wohlan,
Du bist es werth!

Lentulus.

Ich bitte dich! Nicht weiter!

(Laut zu den Andern.)

Hört mich! Wer soll des Festes König sein?
Wer soll gebieten über uns're Becher?
Ihr stimmt mir bei, wenn ich dies Haupt bekränze?

(Er gibt an Catilina den Kranz, dieser schleudert ihn zurück, und tritt in die Mitte seiner Freunde.)

Catilina.

Für Glückliche den Kranz, für uns die Dolche!

(Sensation.)

Entdecken will ich euch, wie tief verschmäht,
Wie tief verachtet wir von Römern werden,
Die sich mit altem Stolz noch Römer nennen. —

Mehrere Stimmen.

Was soll das hier?

Catilina.

Laßt mich nur weiter reden!
Erniedrigung und jede Schmach der Armuth,
Das ist schon unser Loos, und wird es bleiben;
Die Täuschung flieht, und rings um uns sind Kerker!

Crassus.

Von Kerkern sprichst du? Götter, welche Drohung!

Andere.

Ist das dein Fest, uns hier in Angst zu jagen?

Catilina.

Ihr fragt warum? Ihr Jünglinge, ihr Männer,
Wir darben — dich verließ die Anverlobte,
Um einem alten Wuchrer anzuhängen,

Dein Ohm, statt dich als Erben einzusetzen,
Hat dich an seinen Sklaventisch gesetzt.
Und so ist dem und jenem unter uns,
Und jedem Hohn und Unrecht widerfahren.
Der Abspannung gehören Gunst und Schönheit,
Die Ehre und der Ruhm dem Käufer, uns
Bleibt nichts als Schmach und keiner Mühe Lohn;
Und will es einer, sich zu rächen, wagen,
Gleich drohen ihm, was ich gesagt, die Kerker.

Viele Stimmen.

Es ist so, wir verstehen dich, sprich weiter! —

Catilina.

Habt Dank! ihr seht, worauf ihr hoffen dürft,
Das Glück, der Reichthum, öffentliches Anseh'n
Und Ruhm, und Alles kann ich euch versprechen,
Es fällt euch wie von selbst zu, wenn ihr nur
Getreu zusammen halten wollt, ihr wißt doch,
Was E i n e m nicht gelingt, erreichen Viele —
Ich hoffe doch, ich spreche für uns Alle?

Viele.

Für Alle, jeder fühle sich wie du!

Catilina.

So schwöret euch denn gegenseitig Treue,
Zu jeder Zeit, in drohendsten Gefahren.

Alle.

Wir schwören!

Catilina.

Aber auch ein Haupt, ein Führer
Und Lenker muß die Seele Aller sein.

Cethegus.

Sei du's; du bist es aber schon!

Catilina.

So schwöret!

Alle.

Wir schwören dein zu sein mit Gut und Blut.

Catilina.

Hier euer Haupt, wie draußen auf dem Schlachtfeld,
Mein Herz und Geist gehört euch, ob als Consul,
Ob unter and'rem Namen, and'rer Fahne,
Werd' ich euch willig seh'n, mir zu gehorchen?

Alle.

Wir schwören dir, wir schwören dein zu sein!

Catilina.

Entwaffnet scheint Italien auszuruh'n,
Pompejus Heere stehen fern in Asien,
Voll Unzufried'ner ist die Stadt. Noch nie
War uns wie jetzt der Augenblick so günstig,
Um Alles, was wir wollen, auszuführen.

Cethegus.

Und uns're Loosung?

Catilina.

Unsere Loosung heißt:
Die großen Saturnalien, gold'ne Jahre,
Gleichheit des Glückes, aller Güter Theilung,
In Allem Freiheit und für Alle Freiheit!

Cethegus.

Jetzt Catilina sieht man dich, dein Sternbild
Glänzt nah bei Mars, zu Jupiter erhoben.
Wir trinken auf dein Wohl!

Lentulus.

Auf Siegesheil!

Mallius.

Dem Imperator Heil!

Gabinius.

Uns Allen, Allen!

Catilina (zu Mallius, der gespielt hat.)

Was hast du eingesetzt?

Mallius.

Auf Mars mein Leben!

Catilina.

So setz' es auch einmal für mich auf's Spiel.

Mallius.

Wie meinst du das?

Catilina.

Ich zähl' auf deinen Arm.

Mallius.

Wie so? wofür?

Catilina.

Mit ihm zu siegen — werde
Mein Feldhauptmann, denn dir als uns'rem Aelt'sten
Gebührt der erste Rang.

Mallius.

Hier, meine Hand!
Geh's wie es will, und wenn Gestirne, Himmel

Und Erde untergeh'n, halt fest an mir!
Mich wandelt keine Furcht an.

Dreizehnter Auftritt.

Arduar (hereinstürzend).

O ihr Götter!
Wohin bin ich gekommen, seh' ich wirklich
Euch selbst, wenn nicht euch selbst, gewiß doch
Höchst Mächtige versammelt um ein Siegsfest.
Vor gold'nen Tischen brennen Candelaber,
Aus allen Bäumen seh' ich Faune lauern,
In Zweigen und Gebüschen hör' ich's rauschen,
Den Sinn, das Herz betäubt der Flöten Schall.
Ich bang' und beb', und weiß mich nicht zu fassen.

Tentulus.

Wer ist der Fremde da? Wie kommst du her?

Arduar.

Ich flüchtete in dieser Gärten Schutz
Vor Wüthenden, die mich ermorden wollten,
Vor Gladiatoren.

Catilina.

Du bist nicht ein Römer?

Arduar.

Ich bin ein Sohn der gallischen Provinz,
Die zwischen finstern Bergen liegt im Norden.
Erdrückt von Lasten schmachtet unser Volk,
Rom's Großmuth wollen wir erbitten, doch
Noch ward uns nicht Erhörung. —

Catilina.

Nicht? Warum nicht?
Wem habt ihr eure Klagen vorgebracht?

Arduar.

Wo bin ich?

Catilina.

Fasse dich! nicht unbekannt
Ist mir dein Volk, ein kriegerischer Geist
Macht euch so würdig uns'res Mitgefühl's,
Daß ich nur sagen darf: Rächt jede Unbill,
Die Rom euch zufügt — blutig!

Arduar.

Ach ich seh' nicht,

Wohin auf diesem Weg wir kommen können,
Als in noch härt're Knechtschaft!

Cethegus (höhnisch).

Wenn ihr nur
Geduldig bleibt, dann wird es sicher besser,
Beugt euch nur recht, und werft euch recht zu Füßen,
Damit man euch noch immer tiefer trete,
Ihr kennt, scheint's, dies Naturgesetz noch nicht?

Arduar.

Wir hoffen, während wir das Aergste dulden;
Erst wenn die letzte Hoffnung fehlschlug, dann erst
Ergreifen wir die Waffen, um sie nicht mehr,
Als bis wir uns befreiten, ruh'n zu lassen.

Catilina.

So spricht ein tapf'res Volk. Ja, seid mit uns,
Und schreibt auf eure Waffen: Catilina! —

Cethegus.

Ja, seid mit uns; du siehst, vor wem du stehst!

Arduar.

Ja, jetzt erkenn' ich dich, du Ungeheuer,
Beladen mit dem Fluch der halben Welt,

Die mich verfolgt, es waren deine Fechter,
Von dir gedung'ne Mörder — nun erkenn' ich,
Mein Leben ist verloren!

Catilina.

Wer mich hier
Gehört hat, der gehört mir, oder stirbt.
Was fürchtest du?

Arduar.

Nicht dich, noch Die, und nichts,
Als nur die Schande, und die Schande ist
Allein bei dir, und Allem was dir folgt.

Cethegus.

Hört ihr's? Ihr hört's, und lasset ihn noch leben!

(Zu Catilina.)

Weih' uns'ren Bund mit seinem Blut! Er soll
Das Opfer sein, das unsern Schwur besiegelt.

Varguntejus.

Laßt ihn nicht fort, er soll nicht länger leben!

Arduar.

O führt' ich noch mein Schwert!

Mallius.

Was giebt es hier?

Vargunteius.

Der Gallier hat belauscht, was wir gesprochen.

Mallius.

So muß er dafür sterben!

(Während des Getümmels ist Orestilla erschienen, sie sieht den Arduar.)

Orestilla.

Welch ein Lärm?

Wem drohen sie? Ach dir mein Arduar!

Cythere schütze mir den Jüngling!

Arduar.

Du?

Du hier? — so bin ich denn verrathen, und

Durch dich verrathen an den Seelenmörder?

Denn sein bist du, das seh' ich jetzt.

Catilina.

Hinweg!

Fort in die Tiber mit dem Weib! (Zu Arduar.)

Du folge,

Ich rette dich; doch schwöre mir zuvor,

Bei allen Göttern, nicht ein Wort von dem,

Was du hier sah'st und hörtest, zu verrathen!

Cethegus.

Nichts da, wir tödten ihn, es muß so sein,
Weih' unsern Bund mit seinem Blute. (zu Arduar) Du —
Wie willst du sterben, sprich!

Arduar.

Im Kampf, und ohne
Die Todtenblässe, die auf eurem Antlitz
Von Lastern nur und eurer Feigheit zeugt.

Cethegus.

Ich stech ihn ab den Gallierhahn; Laßt mich —
(auf ihn eindringend.)

Arduar.

(entwindet ihm den Dolch.)
Noch nicht, ich bin noch stärker als ihr Alle. —
(Er ringt sich los und entkommt.)

Lentulus.

Laßt ihn, laßt ihn am Leben, singet lieber!
Singt: Jo Bacche! Evoe! Gebt her
Die Thyrsusstäbe, laßt uns schwärmen, jauchzen!

Catilina.

So recht! beginnet, schwärmet durch die Haine,
Schwingt Fackeln! Jo Bacche! Evoë!

Cethegus (ergreift einen Wurfspeer).

Vergesset auch die Pfeile nicht, die scharfen!

Catilina (zu Cethegus).

Er darf uns nicht entkommen. Auf! ihm nach! —

(Alle stürmen hinaus.)

Verwandlung.

Ein anderer einsamer Theil des Gartens.

Vierzehnter Auftritt.

Arduar (stürzt herein.)

Ihr Seelenkräfte sammelt euch, des Gartens
Umzäunungen sind hinter mir, in Wipfeln
Erzeigt sich schon das Licht der Morgenröthe,
Der Tag bricht an, bald, bald bin ich in Freiheit.

(Er nähert sich einer Pforte und stürzt in demselben Augenblicke, von dem Wurfspeer des Cethegus getroffen, zu Boden. — Aus den Gängen hervor kommen Catilina, Chethegus, Lentulus, Varguntejus u. s. w. mit Thierhäuptern und Pantherfellen u. s. w. angethan und Thysusstäbe schwingend.)

Cethegus.

Hieher gestürzt! Herbei, hervor, und tauchet
In's Blut die Dolche, taucht in's Blut die Becher!

Catilina (auf den Todten zeigend zu Cethegus).

Wer hieß dich das? Wer hieß dich ihn ermorden?

Cethegus.

So sterbe jeder, der dich schmäht! — Blick' her
Furchtbarster, Mächtigster, des Hades Herrscher,
Auf dieses Siegesfest und unser Opfer!

Catilina.

Vollführ' das du! Ich aber ruf' euch Götter
Zu Zeugen auf, daß wir die heil'gen Waffen
Nicht gegen unser Vaterland ergreifen,
Nur gegen die, die alles Gut der Erde
Für sich behaupten wollen, um den Reichthum
Allein und ohne Nutzen zu verschwenden,

Und uns bleibt kaum der eig'ne Herd. Wohlan,
Was bleibt uns übrig, als den letzten Athem
Mit Freude für die Freiheit hinzugeben,
Und mit dem letzten Athemzug zugleich
Die Seele hinzugeben für die Freiheit!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Act.

Im Tempel der Vesta zu Rom. Auf einem Altar lodert das Feuer.

Erster Auftritt.

Catilina tritt schnellen Schrittes herein.

Catilina.

Ich sah einst im Theater zu Athen,
Wie von den Furien verfolgt Orestes
Asyl sucht in Appollo's Heiligthum.
Jetzt bin ich selbst Orest, und mein Verfolger
Ist jenes Galliers Bild. Hinweg von mir!
Nicht ich erschlug ihn; folternde Gedanken,
Verlasset mich, und gönnet mir die Stille,
Die diesen heil'gen Raum umschwebt! Der Schlaf
In Tempeln, heißt's, befreit von Schmerz und Krankheit;

Und wie Orestes bin ich müde, hier
An dieses Altars Stufen will ich ruh'n.
An diesem Altar? Bin ich aber nicht
In Vesta's strengverbot'nem Heiligthum? —
Und wag' ich's, sie zu schau'n, mich ihr zu nahen
Der Frühgeliebten, ihr, die still und leidend,
Von meinen wilden Flammen einst begehrt,
Dem Dienst der Göttin auserkoren ward. —
Sie kommt. Verberg ich mich? Darf sie mich sehen?

Zweiter Auftritt.

Die Vestalin. Sie schreitet, ohne Catilina zu bemerken, auf den Altar zu.

Vestalin.

Wie lieb' ich dich, geheimnißvolles Licht,
Zu meiner Seele sprichst du keusche Flamme,
Daß ich wohl glauben muß, es ist dein Wesen
Verwandt mit unſ'rem eig'nen, mit der Seele.
Und dich auch lieb ich nächtlich tiefe Stille!
In andern Schlägen pocht das Herz bei Nacht,
Das Geistige in uns wird mächt'ger, freier,

Die Trauer sanfter, die Erinn'rung wacher,
Und selbst die Zukunft lüftet ihre Schleier.

(Sie erblickt den Catilina, und schreckt zurück.)

Catilina.

O Priesterin der heil'gen Flamme Vesta's!
Erkennst du mich? Ich — Catilina bin es.

Die Vestalin.

Du hast gewagt, vor dieses Bild zu treten,
Und weißt du, welche Strafe dich bedroht?

Catilina.

Für Catilina gibt es weder Strafe,
Noch Furcht vor Strafe. Dich zu sehen,
Und noch ein Wort, wenn auch das letzte Wort
Von dir zu hören, kam ich her.

Vestalin.

Du sprichst
Wie Jemand, der dem Tod entgegen geht.
Was hast du vor?

Catilina.

Das Höchste, Kühnste, Größte!
Ein Ziel um keinen Preis zu hoch erkauft!

Vestalin.

Erkauft um tausend Qualen, angefacht
Von deinem Ehrgeiz, der in sich verblutet,
Und keine Ernte dir verspricht, als jene,
Die deinen Stolz mit jedem Schimpfe züchtigt,
Und deine Opfer mit Verachtung brandmarkt;
Um solchen Preis verkaufst du deine Tage.

Catilina.

Ach meine Tage sind gezählt nach Nächten,
Und meine Nächte kennt der Acheron!
Schon längst ist nicht mehr mein der süße Schlummer,
Ich gleich' dem Tempelhaus, aus dem zuerst
Das Licht entschwand, hernach der Schlaf, und endlich
Die Gottheit.

Vestalin.

Werde deines bessern Selbst,
Und Romas wieder werth, erringe wieder

Den reinen Tag der Tugend und der Ehre!
Mahnt dich dein Inn'res nicht, mahnt dich dazu
Nicht deines Vaterlandes Ruhm und Größe?

Catilina.

Nicht mehr. Ich weiß, wer nicht gefürchtet ist,
Ist schon verachtet. Nein, nicht mehr zurück!
Ich legte das Gefühl der Ehrfurcht ab.
Die Gluth, die ich geschürt, muß mir auch flammen. —
Du liebtest mich! —

Vestalin.

Dich zu erretten hofft' ich.
Ich armes Herz! O Träume meiner Jugend,
Wohin seid ihr geflüchtet? Zu den Schatten!

Catilina.

Man konnte dich von mir entfernen, nimmer
Entriß man mir dein Herz!

Vestalin.

Du weißt es, — ach!
Und dennoch brachst du mir die theuren Schwüre!

Catilina.

Als ich dich wiedersah, es war am Leichentage
Der Schwester deiner Mutter, als du giengest
Im Chorzug der Vestalinen zum Holzstoß,
Mit einem Mal ergriff dein Kleid die Flamme;
Ich sah es, stürzte vor, ich hielt dich fest
An meine Brust gedrückt.

Vestalin.

Hab ich geglüht?
Ich lag in deinem Arm, die Flamme nährend
Und meinen Schmerz; denn keine Hochzeitfeier,
Kein Brautbett hat die Parze mir gegönnt.

Catilina.

O welcher Zeit Errinn'rung weckst du auf!
Wenn Rom zu meinen Füßen liegt. —

Vestalin.

Was sagst du?

Catilina.

Du weißt, daß stets als Wünschenswerthestes

Dem Menschen gilt der Mensch; ich würde Güter
Und alle Freuden hassen, wär es nicht
Die Liebe, die uns ihren Werth erst heiligt.
Von dir allein bewegt schlägt hoch mein Herz,
Geliebtes stilles Bild, von Schmerz verhüllt!
Am Tag im Wachen sucht dich mein Gedanke,
Mit Sehnsucht noch von dir im Traum erfüllt.

Vestalin.

Verlasse mich, entweiht wird dieser Tempel
Durch jedes Wort, das du hier sprichst von Liebe.

Catilina.

Ich will es; doch versage nicht die Bitte:
Erloschen ist die Gluth auf meinem Herde;
Entfache mir von Vesta's reinem Feuer
Die Flamme wieder, meinen Laren freundlich,
Erhelle mein verödet Haus dem Glück,
Ertheile deinen Segen meiner Schwelle.

Vestalin.

Nein, über deine Schwelle darf ich nicht!

Catilina.

Versöhne mir die guten Genien wieder,
Bring meines Hauses Laren mir zurück!

Vestalin.

Ich kann, ich darf nicht. Sie, die niemand nennt,
Steh'n furchtbar da vor deines Hauses Thoren,
Und würden uns den Eintritt wehren.

Catilina.

Welche,
Die niemand kennt?

Vestalin.

Die Rächerinnen, die
Auf jede Schuld sich werfen, wie die Jagd
Das Wild verfolgt. Sie sind um dich!

Catilina.

Aurelia!
Dein Anblick schon genügt, sie zu versöhnen!
Erhöre mich! Du schweigst? O wecke nicht
Den bösen Dämon auf, der mich beherrscht!
Du schweigst? Erhöre mich Vestalin! Nicht? —
Verläßt mich Alles, auch die letzte Hoffnung
Auf ein erneutes Dasein, o so laß mich's

Vergessen, daß es gab ein Vaterland,
Ein Rom, und eine Gottheit Rom's.

Vestalin.

O Vesta,
Beschütze mich vor seinem Zorn!

(Sie flieht zum Altar.)

Catilina.

Dein Kleid!
Dein Kleid fängt Feuer! (er stürzt auf sie zu.)

Vestalin.

Nicht zu mir! Zurück!

Catilina (indem er sie umfängt).

Noch bist du mein!

Vestalin.

Weh' uns!

(Das Licht auf dem Altare der Vesta erlischt. Die Vestalin sinkt ohnmächtig nieder.)

Catilina.

Wie todeskalt
Faßt deine Hand sich an! Erloschen ist
Das Licht auf Vesta's heiligem Altar.

Dritter Auftritt.

Die Parzen erscheinen, zwischen Beide tretend.

Catilina.

Wer riß dich los von mir? Ha die, die Moeren,
Die Parzen! Ihr seid da?

Lachesis.

Wir sind es — ja,
Die den gefährlich dunklen Faden drehen,
Den spärlichen; es will uns nicht mehr gehen;
Der Faden in der Hand, die Hand erstarrt.

Cloto.

Ihn weiter fortzuspinnen fällt mir hart,
Ihn weiter fortzuspinnen, hält mich inn'
Dein wilder Trotz, dein böser wilder Sinn.

Lachesis (auf die Vestalin deutend.)

Du Frevler! Dich als ihren Mörder nennt
Der Styx, der Eide rächt, der alle kennt!

Atropos.

Ihr Ende naht, auch deines, seid getrennt!

(Verschwinden.)

Catilina.

Ihr Unglücksschwestern, wohin schwandet ihr?
Gebt Raum, daß mein Geschick ich selbst vollende!
Nicht ihr steckt meines Lebens Ziel, nicht hier
Steht meiner Tage Flucht an ihrem Ende.
Man kommt! Hier darf mich Niemand seh'n. Nun
Nacht,
Die mich verrieth, hilf mir durch dich entkommen!

(Auf die Vestalin blickend.)

Ach, dich errett' ich nicht mehr! Lebe wohl! —

(Er stürzt hinaus.)

Verwandlung.

In der Nähe des Marsfeldes.

Vierter Auftritt.

Metellus tritt auf mit Wählern, Bürgern Rom's, hernach Cethegus, gleichfalls mit einer Schaar Clienten.

Metellus.

Gekommen ist der Tag der Wahlversammlung;
Das Volk des Romulus hat auf den Feldern
Der heiligen Comitien sich vereinigt,

Um sich in freier eigner Selbstbestimmung
Die Consuln dieses Jahr's zu geben. Römer
Ihr werdet wählen. Wem ihr eure Stimmen
Zu geben habt, ich brauch's nicht mehr zu sagen,
Auf Cicero blickt jeder Gutgesinnte,
Auf ihn als Hort und Anker uns'res Staates.

Cethegus.

Quiriten! seht euch vor, Gewaltthat droht euch!
Die Freiheit uns'rer Wahl beschränkt Metellus.
Befiehlt er nicht, wen ihr zu wählen habt?
Ich aber sag' euch Lictorbeile schärfen,
Das wird er thun, der güt'ge Marcus Tullius,
Und statt euch Güter auszutheilen, euch
Wie Sklaven achten. Knechten wird er euch,
Und unterjochen, kalt und schonungslos!

Metellus.

Nein, glaubt nicht! die Verläugnung aller Wahrheit,
Die gröblichste Verletzung alles Recht's
Und allen wahren Sachverhaltes spricht.
Laßt euch kein Wetterleuchten schrecken, Bürger!
Ich weiß es besser, wer euch kennt und liebt,

Der, den auch ihr liebt, den ihr Alle kennt,
Der warme sonnenhelle Tag, der edle,
Versöhnliche und tapf're Marcus Tullius.

Cethegus.

Blickt hin — wenn Thatkraft, Muth und Liebe
Zum Vaterland euch noch beseelt — blickt hin
Auf den, der Alles für euch wagt und wagte;
Sein Leben selbst giebt Catilina gern
Für euch, und für Erhaltung eurer Freiheit!

Metellus.

Die Fechterseele! was erwartet ihr von dem?
Ich stimme nur für Cicero, nur er
Fühlt ganz mit uns, und lebt für uns. Wie viele,
Die jetzt sehr angeseh'n und reich sind, darbten,
Und waren arm, verlassen, unterdrückt;
Er aber brachte sie hinauf, er nahm sich
Der Wittwen, Waisen und Verstoß'nen an.

Mehrere Bürger.

Ja mächtig ist er!

Andere.

Und freigebig auch;
Er ist Temistokles und Aristides!

Viele Andere.

Und ein Demosthenes!

Alle.

Er lebe hoch!
Es lebe Marcus Tullius!

Metellus.

Vorwärts!
Kommt reichet euch die Bruderhand! Voran!

(Alle gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Catilina mit Lentulus und Andern.

Catilina.

Ich bin nun da, als Freier und Bewerber
Um die ehrwürdige Matrone Macht,
So im Gewand der Unschuld preisgegeben. —

Habt ihr schon Cicero geseh'n? Wer war
Mit ihm?

Lentulus.

Nur laut're Bürgertugenden!
Und Alle sahen sie ehrwürdig aus,
Wie Namen über Gräbern. Sieh! da sind
Die Deinen, die sind etwas mehr befeuert.

Cethegus (mit Wählern.)

Kommt, strecket eure Hände aus, und schreiet,
Als schwörtet ihr beim Hades: Catilina!

Catilina.

Du sagtest doch, ich gebe Feste, werde
Zweihundert Elephanten kommen lassen,
Und dreizehntausend Löwen? Daß ich
Getreide in Sicilien angekauft,
Und daß ich Brod vertheilen lassen werde? . . .

Cethegus.

Das sagt' ich Alles und noch mehr.

Catilina.

Wohlan denn,
Ich gehe jetzt, um mich dem Volk zu zeigen.

(Ab mit Allen.)

Sechster Auftritt.

Die Gesandten der Allobroger treten auf.

Tatius.

Wir dürfen nicht mehr weiter geh'n, es ist
Den Fremden nicht gestattet, nah zu treten.

Catignar.

Wie stolz ist dieses Römervolk!

Albilas.

Da drängt es
In hellem Kriegsschmuck sich den Berg hinan,
Nach Hunderten in Reihen aufgestellt,
Sein Oberhaupt zu wählen; Die Bewerber
Steh'n dort erhöht, auf Stufen, Allen sichtbar. —

Wer wohl den Sieg davonträgt? Heiß seit Wochen
Ward um die Stimmenzahl gekämpft.

Catignar.

Ich hörte,
Es ford're Catilina keck den Ruf,
Der ihn so schwarz geschildert, in die Schranken,
Und sein Triumph sei wie gewiß.

Tatius.

Ich zweifle. —
Die Mehrzahl fürchtet' ihn, es geh'n Gerüchte
Von seinem bösen Thun in Rom, so schrecklich,
Daß ich sie laut kaum nachzusprechen wage.

Albilas.

Was du da sagst! Erzähle!

Tatius.

Hört uns Niemand?
Ich möchte nicht, daß nur ein Heimchen uns
Belauschte. — Tretet näher! Also wißt:
Es sterben Leute, Niemand weiß woran;
Nachts an der Tiber hört man in den Wellen

Ein seltsames Geräusch, und sieht da Männer
In's Wasser einen Leichnam schleudern; solche
Verbrechen werden ihm zur Last gelegt.

Catignar.

Glaubt ihr's? Im Mund der Welt ist stets die Lüge;
Doch ein dämonisch finst'rer Geist, das sieht man wohl,
Treibt ruhlos ihn umher, es zeigt sich
In seiner Haltung, seinem Gang und Blicke.

(Volk hinter der Bühne.)

Heil Cicero! Heil dir Antonius!
Heil euch, den beiden Consuln, den Erwählten!

Tatius.

Die Wahl ist aus, zieht euch zurück, sie kommen!

Siebenter Auftritt.

Catilina und Cethegus, Lentulus u. s. w.

Catilina.

An einem andern Tag, geliebte Freunde!

Cethegus.

Ertrag's mit Gleichmuth, fasse dich!

Catilina.

Still!

(Volk hinter der Bühne.)

Heil unſ'rem Consul, Marcus Tullius!

Catilina.

Heil Marcus Tullius — daß ihr ersticktet!
Es ist doch Alles nichtig, Alles werthlos,
Wie hehr es auch erscheinen mag. Was könnte
Erhab'ner sein, als eines Volkes Freiheit, als
Der Ausspruch seines Willens — seht die Lenker,
Und Alles schrumpft dann ein in ein Getriebe,
Wovor uns ekelt. Unser wack'rer Gegner
Verschmähte keine Kunst der Heuchelei,
Und scheute keine Mühe der Verleumdung,
Um sich beliebt zu machen bei dem Volk.

Cethegus.

O gieb nur Acht, das Beste kommt noch nach:
Schon gestern im Senat hat Cicero
Ein neu Gesetz beantragt!

Catilina.

Und wie heißt es?

Cethegus.

Daß wer ein Amt im Staat erkauft, erschleicht,
Im Weg des Unrecht's, der Gewalt erringt,
Der soll dafür bestraft sein mit Verbannung
Auf wenigstens zehn Jahre.

Varguntejus.

Das gilt uns!

Catilina.

Wer sich der Strömung einer Zeit entzieht,
Verliert sich, wer sich ihr entgegenstemmt,
Sinkt unter. Haß, Verhöhnung und Verachtung
Ist alles, was uns bleibt. Du bist, was du
Nach Außen giltst, mit einer Welt in dir
Nicht mehr.

Curius.

Was thun wir jetzt?

Catilina.

Um Waffen schau'n,
Um Sammelplätze. Fäuste haben wir,

Und tapf're Fäuste, um sie zu bewaffnen,
Schafft unablässig, was ihr könnt herbei.

Cethegus.

Ja mache, daß es Tag wird Catilina!

Lentulus.

Ich bin noch nicht für off'nen Kampf.

Catilina (zu Cethegus.)

Und sprich!
Als auf Antonius die Wahl nun fiel,
Was thaten da die beiden Diktatoren?

Cethegus.

Sie reichten sich die Hand. Antonius
Versprach dann hoch und theuer allen Beistand
Für's allgemeine Wohl zu leisten, treu
Und redlich mitzuwirken, und zu thun,
Was nur in seinen Kräften stehe.

Catilina.

Schmachvoll,
Steh' dieser Tag gemarkt in Rom's Annalen!

Cethegus.

Darauf nahm Cicero das Wort, umarmt' ihn,

Und trat ihm Macedonien, seine eig'ne
Provinz, für dieses Jahr ab.

Catilina.

Gallien. —
Aus reiner Großmuth, denn er fürchtet jenen!
Wir hätten ihn erschlagen sollen, hier
Zur Stelle, eh' er Consul ward.

Cethegus.

Nein Beide!
Denn auch Antonius stellt sich nur so zahm
Und tugendhaft, damit er besser rauben,
Und neben Cicero sich decken könne.

Catilina.

Es heuchelt der Polyp sich in die Farbe
Der Felsen unter ihm, und durch die Täuschung
Erlangt er seinen Fang; ich will dem Einen
Die Klippe sein, an der er scheitern soll,
Dem Andern der Polyp, der ihn umstrickt.

Curius.

Ich wünschte, Cäsar wär' auf uns'rer Seite.

Wenn Cäsar uns gewißer wäre — Freunde!
Allein er schwankt noch.

Cethegus.

Curius gestehe,
Du gehst mit Weibern um, die endlich Alles
Aus dir zu locken wissen; hüte dich!

Catilina.

Auch dort noch im entferntesten Gebiet
Wird unser Dolch dich zu erreichen wissen!

Curius.

Besorge nicht, daß ich dich je verrathe!

Catilina.

Woher ist dein Verdacht geschöpft, Cethegus?

Cethegus.

Man sah ihn öfters in den Gärten jener
Sempronia, die sich so vornehm giebt,
Und wie man sagt, mehr liebt, als sie geliebt wird.

Curius (zu Catilina.)

Und stets von dir spricht!

Catilina.

Ha, das hör' ich gern!

Wie Lentulus? versprachst du mir nicht gestern,
Mich in ihr Haus zu bringen; denn sie will
Mich kennen lernen. Ist sie denn auch schön?

Lentulus.

Sie ist sehr schön, und singt, und spricht auch griechisch.
Doch niemals sah ich sie so reizend stolz
Wie damals, da sie sprach von deinem Geiste,
Gleich einer Göttin stund sie da, hochglühend,
Und pries uns deinen Muth und deine Kühnheit.

Catilina.

So groß denkt diese Göttin? Wollen wir
Nicht bald ihr Haus bestürmen, Lentulus?

Lentulus.

Sobald es dir gefällt, ich schrieb ihr schon.

Catilina. (zu Cethegus.)

Bring uns'rem Mallius meinen Gruß, und heiß ihn
Sich eilig nach Hetrurien aufzumachen,
Um Mannschaft für uns anzuwerben. (Zu den Andern.)
Ihr,
Seid Tag und Nacht bereit! denn nicht mehr heimlich,

Nein offen soll man uns in Waffen seh'n.
Ich will mein Schwert nicht mehr in Myrthen
tragen.

Lentulus.

Auf Wiedersehen bei Sempronia!

(Alle ab bis auf Curius)

Achter Auftritt.

Chremis tritt auf.

Curius.

Warum er mich nur immer in Verdacht hat? —
Sieh' da, auch du kommst hieher, holde Chremis?

Chremis.

Ich soll den edlen Lentulus ersuchen,
Noch heute zu Sempronia zu kommen.

Curius.

Er gieng soeben fort.

Chremis.

Wie Curius,

Was hast du da im Bausche deiner Toga?
Ganz sicher ein Geschenk für mich, gewiß
Die punische, die Perserbeute? Zeig' doch!

Curius.

Noch nicht, noch war es mir nicht möglich, Liebe.

Chremis.

Du wagst es noch, dich vor mir seh'n zu lassen,
Und ohne den versproch'nen Schmuck zu bringen?

Curius.

Gedulde dich, in Bälde! Auf mein Wort!

Chremis.

Gedulde dich, das hör' ich schon so lange!
O wie behandelst du mich schmählich, sage nur
Was hab ich denn von dir? Nichts als die Schande.

Curius.

Ich gab dir denn doch Allerlei.

Chremis.

O ja!
Genug Beweise deiner Seelengröße,
Denn wie du zur Geduld und Sparsamkeit
Ermahnen kannst, darin bist du ganz groß.

Doch was ist das — ein Brief, ein Brief an Crassus?
Was hast du mit dem reichen Crassus, du
Der ärmste Wicht im ganzen Rom, zu thun?

Curius.

Ja Chremis, Vieles wird sich ändern, Vieles!
Es kommt ein Tag, der Alles uns ersetzt.
Ich bin so wenig nicht, als ich dir scheine,
Und wenn es gut geht, sollst du Alles haben,
Ja Alles, was du willst, schwergold'ne Nadeln,
Armspangen und Juwelen, selbst ein Landgut!

Chremis.

Ich hörte das von dir schon oft genug.

Curius.

Hör's noch einmal; du weißt ja, was ich weiß.

Chremis.

Und glaubst du das, und glaubst du wirklich Alles?

Curius.

Ich sah ja, was in jener Nacht geschehen;
Ich hörte die Verwünschungen und Eide,
Ich sah ja die gezückten Dolche, sah

Das Opfer, einen Allobroger, den sie
Zum Tod in jenen Gärten irrgeführt.

Chremis.

Das weißt du, wie? und hast in deiner Hand
Die Fäden der Verschwörung? Eilig geh',
Und gieb dich an, bring' Alles vor die Consuln!

Curius.

Verrätherische Zunge, wirst du schweigen?

Chremis.

Wenn du dich anzeigst, hast du mehr davon!
Du Narr, du Thor, das bringt dir weit mehr Ehre,
Und auch mehr Geld, als die Verschwörung ein,
Wobei dir doch nur eine schlechte Rolle
Zu spielen übrig bleibt; denn wenn ihr siegt,
So hast du höchstens Fechtern oder Sclaven
Am Ende Platz zu machen.

Curius.

Schweige gleich!
Ich halte meinen Schwur.

Chremis.

Der Schwur, der falle

Zurück auf den, der ihn dir abgenommen.
Sag', wem bist du, und jeder Römer, mehr
Und ält're Treue schuldig, ihm dem Läst'rer
Der Götter, oder deiner Vaterstadt
Und deiner Obrigkeit.

Curius.

Du Schwätzerin!
Du kommst mir vor wie eine kleine Schwalbe,
Die auf der Hausthür' sitzt und endlos zwitschert.

Chremis.

Und warnt! — Siehst du dort jene Drei, dort drüben,
Mit ihren Stäben und dem Beil darin?
Ich ahn' es wohl, was kommen wird, die Hände
Gebunden auf den Rücken, seh ich dich
Vor ihnen her zur Richtstatt gehen, dich
Und alle Mitverschwornen. O ich Arme,
Ich bleib allein zurück! (Weint)

Curius.

Kind tröste dich!
Es kommt nicht so, ein solches Ende, nein! —

Chremis.

Und wenn du todt bist, werd' ich deinen Leichnam
Erkaufen und begraben wollen, aber dann
Wird man dich mir verweigern, um den Geiern
Dich vorzuwerfen. Jammernd wird dein Schatten
Umirren an der Unterwelt Gestaden,
Und meinen Schlaf verstören, meinen, ach!
Von Thränen unterbroch'nen Schlaf um dich.

Curius.

O schrecklich seid ihr Götter, wenn ihr straft!

Chremis.

Es muß so geh'n, es kann nicht anders kommen!

Curius.

Du lügst, du lügst, wir werden nicht entdeckt,
Und siegen müssen wir am Ende doch.

Chremis.

So höre denn, was jüngst ich schaut' und hörte:
Am Tiberufer war's in später Nacht;
Aus einem Kahn sah ich zwei Männer treten,
Sie waren eingehüllt in weiße Kleider,
Das Haupt bekränzt mit Eichenlaub, und sagten

Zu einem, der am Ufer ihrer harrte,
Noch ist die Zeit nicht reif, die Opfer fielen
Entsetzlich aus, sie schreckten uns zurück
Von Catilina's Unternehmung; er
Und Alle kommen um. Das hört' ich deutlich,
Und als sie d'rauf an mir vorüberstreiften,
Ich barg mich scheu in eine Mauernische,
Erkannt' ich einen, Julius Cäsar war es.

Curius.

Was glaubst du aber was geschehen soll.

Chremis.

So schnell wie möglich melde dich den Consuln.
Du wirst doch, was du sahst, beschwören können?
Du warst dabei, hast Alles selbst gehört!

Curius.

Ja wohl, die ganze Sache liegt am Tag.
So werde denn auch Alles offenbar,
Und zwar durch mich. —

Chremis.

Nun freilich! Si ehst du's ein?
Seit dieser Stunde denkst du größer!

Curius.

Ja,
Ich geh', um zu gesteh'n, ich bin entschlossen.

Chremis.

Und ich, mein Curius, hab' dich gerettet,
Und ihn! nun eilig zu Sempronia!

(Beide ab.)

Neunter Auftritt.

Cicero, Metellus treten auf.

Cicero.

Ein schreckliches Gerücht durchläuft die Stadt,
Und bringt in Aufruhr Alles und in Sorgen;
In einem Garten an der Tiber wäre
Ein fürchterliches Fest gefeiert worden,
Auf dieses Staates Untergang geweiht.

Metellus.

Und sind die Rasenden bekannt?

Cicero.

Man sprach vom Hause der Sempronia,
Man nannte mir den Prätor Lentulus.

Metellus.

Was soll geschehen, was befiehlt mein Consul?

Cicero.

Verfolge seine Wege, wo du ihm
Begegnest, lad ihn vor, von seinem Thun
Den Richtern Rechenschaft zu geben, und
Sempronien verbann auf ihre Güter.
Ich gebe dir Liktoren mit und Männer
Aus meiner treuen Schaar. Du bist Tribun —
Tribun des Volk's; du darfst, ich steh für Alles.

(Beide ab.)

Verwandlung.

Im Hause der Sempronia.

Zehnter Auftritt.

Sempronia. (Recitirend.)

„Süßer Wohlklang, sanft anhebender Laut,
Führ' in den Tanzreih'n
Mädchen und Jünglinge! —

Ich hoffe dieses Versmaaß ist gefällig,
Und zeigt mein Vorbild, dich erhab'ne Sappho!
Doch wer erkühnte sich, dich zu erreichen?
Wer spricht die Gluth des stolzesten Gemüthes
In Worten voll Natur und Einfalt aus,
So rein und so melodisch aus wie du?
Jahrhunderte vergiengen seit du sangest,
Seit bei der Lyra reichem Ton dein Blick
Hinauf sich zu den Sternen schwang voll Liebe;
Noch scheint er mir von dort herabzuleuchten
In jedes Frühlings hellgestirnter Nacht,
Und deine tiefbewegte Seele tönt
Aus Philomeles süßer Stimme wieder,
Und weckt in mir der Sehnsucht ganze Qual.

Chremis (kommt.)

Vergieb, ich störe dich.

Sempronia.

Kommt Lentulus?

Chremis.

Er ist schon auf dem Weg zu dir. Und nun —

Denn er ist's, den du liebst — vergönn mir endlich,
Daß ich ihm Bote seines Glückes werde.

Sempronia.

Du weißt nicht, was du sprichst.

Chremis.

Du scheinst mir krank.
Und was bestürmt dich, als die böse Liebe?
Und was umwölkt dein heit'res Antlitz?

Sempronia.

Ach,
Nur Schwermuth nährt in uns die Glut der Sonne,
Den dunklen Born von jeder Leidenschaft.
Wenn sich die Nacht heraufringt aus den Grüften
Umgiebt uns eine bange Dämmerung,
Die widersinnig unſ'ren Sinn umgaukelt,
Uns neckt und höhnt, und wieder, wenn sie kaum
In einen süßen Traum uns eingeschaukelt,
Uns aufschreckt. Kennst du den Titanen,
Den Einz'gen, der noch trotzt dem Zorn der Götter?

Chremis.

Wen meinst du? nicht den edlen Lentulus?

Sempronia.

Ich acht' und lieb' auch ihn, er hat etwas
Von jener Schönheit, die im Licht der Augen
Auf angebor'ne Sanftmuth deutet; aber
Das wenig Gute, das uns angehört,
Wird viel zu früh geknickt; doch der, den ich
Entweder tödtlich lieben oder hassen,
Und stets bewundern muß, ist Catilina.

Chremis (auf's höchste verwundert.)

Ist Catilina?

Sempronia.

Nun, was hast du denn?
Was blickst du mich so starr und seltsam an?

Eilfter Auftritt.

Lentulus kommt.

Chremis.

Hier ist dein Schmuck!

Sempronia.

Willkommen Lentulus!

Lentulus.

Sei mir gegrüßt! Da bin ich endlich wieder
Bei dir, und fühle froh mein Leben wieder.

Sempronia.

Das Fest der Saturnalien beginnt,
Des ältesten, gerechtesten der Götter,
Das Fest des Vaters, unter dessen Scepter
Einst alle Menschen frei und glücklich lebten.

Lentulus.

Der größte Theil des Volk's ist schon betäubt.

Sempronia (seine Hand fassend.)

Mit tausend Kränzen winkt es uns, die Früchte
Des ganzen Jahres weih'n wir, mit den Trauben
Die späten Rosen eines zweiten Frühlings.

Lentulus.

Mein einst so froher Muth ist längst verschwunden.
Statt jener Thätigkeit, die unser Dasein
Erhebt und stärkt, bin ich verdammt zu hassen.

Sempronia.

Dir gleicht an Edelmuth und Selbstvertrauen
Kein and'rer Sterblicher.

Lentulus.

Du willst mir wohl;
Wie aber soll ich selbst mein Leben lieben?
Gemälde, Gärten kaufen, Häuser bauen,
Dieß Haus und jenes Haus und jenes Gut,
Und Reden halten, und Processe führen,
Wie leer, wie schaal sieht mich das Alles an!
Doch all dieß, hier will es vergessen sein;
Ich bin bei dir, und Alles lacht mir wieder.

Sempronia.

Du schwärmst; du glaubst, du könnest dich vor mir,
Und deiner Schwermuth wahren Grund verhehlen.
Du hast die Hand nach einem Scepter ausgestreckt,
Man hat dein Einverständniß aufgespürt
Mit fremden Völkern, hat dich im Verdachte,
Daß du ein Werk des Aufruhrs mit beschworen,
Daß man in deine Wohnung Waffen brachte.

Lentulus.

Das Werk des Aufruhr's? Ich verstehe nicht,
Was du mir sagen willst, Sempronia?

Sempronia.

Ein Schwarm von neuen Freunden ist um dich,
Die dein sind, aber nur durch Gold gedungen,
Die niedrig Denkenden voll Eigensucht!

Lentulus.

Von welchen Männern sprichst du? Kennst du sie?
Und welche nennst du meine neuen Freunde?

Sempronia.

Die Elenden, und wer dazu gehört,
Die sonst nichts wollen, als entweder reich
Und vornehm werden, oder untergehen,
Die, weil es ihnen unter Sulla glückte,
Die schnell erworbene Errungenschaft
Voll Hochmuth und Verschwendung durchgebracht,
Und die nun, um den Schulden zu entfliehen,
Den Sulla wünschen aus der Todesnacht.

Lentulus.

Den Sulla wünschen aus der Todesnacht?

Sempronia.

Und fürchtest du nicht jenes Mannes Haß,

Der voll von Eifer, jeden zu verfolgen,
Wer sich verband mit Catilina's Sache.

Lentulus.

Wer wagt's, was gegen uns zu unternehmen?
Ward je ein Mächtiger dazu gezwungen?
Zu viel, zu viel schon hab' ich dir gesagt.

Sempronia.

Ich warnte nur, mir darfst du dich vertrauen.

Lentulus.

Das Bündniß, das uns Alle fest umschlingt,
Wird nicht durch eine Furcht des Augenblick's,
Auch nicht durch eines Tages Mißgeschick,
Auf keine bloße Warnung hin zerstört.
Du sprachst von Catilina, höre denn:
Er hofft, dich bald den Seinen beizuzählen.

Sempronia.

Begrüße mich als sein! ja sein bin ich
Durch Band des Unglück's, durch des Schicksal's Macht.
Verkettet durch den Grund des gleichen Haßes
Der Furcht, des Stolzes, eines jeden Leides,
Das And'rer Undank, Kaltsinn und Verläumdung,

Und eig'ne Schuld hat über uns gebracht.
Ja sein mit allem Weben meines Geistes,
Wie dein, mein Lentulus, mit jedem Lächeln,
Das mir noch blieb vom Glück entschwund'ner Jahre.

Chremis (sich vor ihr niederwerfend.)

Zertritt mich! Hast du Undank je erfahren,
So straf ihn einzig nur an mir, denn mehr
Als Alles, was je gegen dich verübt ward,
That ich, ich habe dich verrathen — ich!

Sempronia.

Verrathen, mich?

Chremis.

Du wirst bald sehen!
Sie werden bald, euch bald gefangen nehmen!
Ich habe . . . Curius, der Alles wußte,
Hat Alles, und vielleicht in dieser Stunde,
Dem Consul angegeben, die Verschwörung
Auf meinen Antrieb hin entdeckt. Ihr seid,
Ihr seid verloren! Ach ich stund im Wahn,
Hiedurch den Lentulus zu retten, den du
Vor jenen stets gewarnt hast.

Sempronia.

Unglückſel'ge!

Lentulus.

Wer kann, auch wenn er dürfte, uns beſtrafen?
Auch nicht des Conſuls höchſte Würde darf's.

Sempronia.

Wie aber, wenn das Aeußerſte geſchieht,
Wenn ein Gewaltſchlag jedes Recht zertritt?

Lentulus.

Wenn dieß geſchehen kann, dann ſteigt auch auf
Die Unterwelt zum Licht der Erde, dann
Des Orkus Schatten ruf' ich an, erſt dich
Luzius Tarquinius, dich Coriolan,
Sempronius Grachus, Spartakus, herauf
Ihr Legionen Staub und Aſche, werdet
Zu Fleiſch und Blut, und ſteht und helft zu uns!

Sempronia.

Ich hörte oft, daß eine Wiſſenſchaft
Bis in die Wohnungen des Todes reicht,
Und daß das Abgeſchied'ne Blut und Saft
Der Lebenden und Athmenden beſchleicht.

Lentulus.

Des Menschen Schmerz, das Zucken seines Herzens,
Das ist das ewige Geheimniß alles
Dämonischen, aus dieser Tiefe nur
Entsteigen Geister . . . . Aber horch, was ist das?
Sie kommen wirklich.

Sempronia.

Wer?

Lentulus.

Da sind sie schon.

Zwölfter Auftritt.

Metellus.

Des Volkes Wille, des Senat's Beschluß
Wird diese Wohnung schließen und versiegeln.
Der Consul ladet Lentulus dich vor,
Ihm Rechenschaft von deinem Thun zu geben,
Und dich Sempronia verbannen wir
Auf deine Güter nach Campanien.

Sempronia.

Wer spricht das aus, wer wagt es mich zu ächten
Mich, eine freigebor'ne Römerin?

Metellus.

Wenn ich befehle, ich — dem die gehorchen,
(Auf die Liktoren zeigend.)
So wird uns auch Sempronia gehorchen.

Lentulus.

Ich schütze dich, ihr werdet nicht es wagen
Uns nah zu kommen. Tretet ab Liktoren,
Verlasset dieses Haus!
(Getöse von Außen.)

Sempronia.

Horch: hörst du das?

Metellus.

In diesem Hause ward ein Mord verübt!

Lentulus.

Sie sind es, uns're Freunde sind uns nah.

Metellus.

Wir wollen sehen, ob ihr's wagen dürft,
Ob Waffen dürfen meines Amtes spotten.

Dreizehnter Auftritt.

Catilina's bewaffnete Fechterschaar drängt einstürmend die Liktoren des Metellus zurück. Catilina tritt auf.

Metellus.

Sie flieh'n vor Sclaven! (zu Catilina) Kenne mich, und achte'
Das Volk in mir!

Catilina.

So wenig wie dich selbst!

Metellus.

Verachtest du das Volk? ich weiche jetzt,
Ich weiche der Gewalt. Das Recht zu strafen,
Die Strafe stell ich nach der Väter Sitte
Dem Volk anheim, und die wird euch erreichen!

(Ab.)

Catilina.

Hier bin ich. Eure Feinde sind bewältigt.
Gewalt ruft die Gewalt, der erste Schritt
Zum Kampfe ruft ganz Rom auf uns're Seite.

(Zu Sempronia.)

Es ist das erstemal, daß wir uns sprechen.

In diesem Augenblick liegt eine Zukunft
Voll hoher Vorbedeutung; eine Seele,
Die mit uns fühlt, ist tausend Waffen werth.

Sempronia.

Ich habe stets mit dir gefühlt, ich bin
So kühn, mich euch, den Männern gleich zu achten,
Doch ach, vergeblich hab' ich mich geschmückt;
Ich hoffte, dich als Consul zu empfangen.

Catilina.

Sprich nicht von Trasimen und Cannä's Mord-
schlacht!

Sempronia.

Ich glaub' es ziemte sich, daß wir auch jetzt
In's Trauerkleid uns hüllten, da wir doch
Wie Schatten so vorüberschleichen sollen,
Wie Kinder, die man weg vom Spiele scheucht;
Der Ehrgeiz in so stolzen Herzen!

Catilina.

O!
Wie weckst du meinen Muth, habt ihr die Waffen?

Lentulus.

Die unterirdischen Gewölbe sind
In meinem Haus erfüllt mit Schwert und Schilden,
In jedem Theil der Stadt, in jeder Straße
Wird Brandstoff aufgehäuft und Wurfgeräth;
Die Fasces und die Adler bringen wir
Noch heute Nacht zu Schiff auf meine Villa.

Sempronia.

Nimm auch, was ich dir, edler Catilina,
Als Weihgeschenk hier biete, nimm dieß Kästchen
Mit Kostbarkeiten und Juwelen an.

Catilina.

Mich schreckt ein solches Opfer deiner Güte,
Mich schreckt das Gold zurück, wo Höh'res lebt.

Sempronia.

Kein Opfer sollst du von mir fordern können,
Das ich dir nicht schon willig dargeboten;
Nimm, und ich frage nicht zu welchem Zwecke,
Von meinem Gold, so viel du brauchst, betrachte
Als dein mein Haus und meine Hausgenossen.

Catilina.

O welch' ein edler Eifer dich beseelt
Großmüthige, laß deine Hand mich fassen,
Und sagen: Gold und aller Schmuck bist du,
Sempronia, dem Vaterland!

Sempronia.

Nimm hin
Das Gold, um das man einst mein Herz verkaufte,
Und laß es Bürgschaft uns'res Bundes sein,
Und jeder unheilvollen Unternehmung,
Die deinem racheschwangern Haupt entspringt.

Catilina.

Dich spornt ein heil'ger Schmerz, ich sehe dich
Beseelt vom Feuer, das uns selbst erfaßt.

Sempronia.

Nimm, wilder Lucius, diese gold'nen Spangen,
Und laß sie dir verpfändet sein, es sind
Die Segnungen des Friedens meiner Seele,
Die Thränen der erlosch'nen Leidenschaft,
Mein Fluch und meine Schuld darauf.

(Sie entfernt sich.)

Catilina.

Medea!

So nenn ich dich in deinem schönen Zürnen.
In deinen Fesseln laß mich stets gefangen,
Und ich will Blitze schmieden aus den Fesseln.

Lentulus.

Wenn du von Fesseln sprichst, so wisse jetzt,
Daß jedes Wort von uns und jede That
Durch Curius dem Consul angezeigt ist.

Catilina.

Erschreckt euch das, das ist für uns ein Glück!
Von nun an nicht mehr als Verschwörung nur,
Am hellen Tage zeige sich der Aufruhr!
Schon hört Etrurien unser Feldgeschrei,
Und bald folgt Galliens Ruf, die Allobroger
Sind unser, unser ist die halbe Welt,
Die mißvergnügt sich in den Fesseln windet,
In die sie Rom geworfen; nur des Zeichens,
Um loszuschlagen, harren alle Völker.

(Es blitzt.)

Lentulus.

Der Himmel ist voll Sturm und Ungewitter,
Es züngeln Blitze über'm Capitol.

Cethegus.

Wie freut mich diese Nacht und ihre Gluth,
Die uns're, sonst zu schläferigen Seelen,
Aus ihrer Stumpfheit weckt! etwas in uns
Jauchzt auf, und jubelt, wenn das Element,
So voll erhab'nen Zorn's, in Sturm und Chaos
Der Menschen Werke zu begraben droht. —
Jetzt wenn ich den Verräther vor mir hätte!

Catilina.

Für dich hab' ich was Bess'res ausgesucht,
Das Herz des Consuls!

Cethegus.

Des Tyrannen sag'!
Er hat den Tod verdient.

Lentulus.

Er hat verwirkt
Die Sicherheit und seinen eig'nen Frieden,

Indem er selbst die Unverletzlichkeit
Des Hauses, unser erstes Recht, gebrochen.

Cethegus.

Er ist gerichtet!

Catilina.

Aber laß ihm ja
Nicht Zeit, noch eine Rede auszudenken.
Nimm diesen Dolch!

Cethegus.

Ich will noch heute Nacht
Die Thüre seines Hauses so bewachen,
Daß, wenn er sich herauswagt, ihm der Stahl
Eindringlich werden soll, wie seine Reden.

Catilina.

So wird es Ernst; ich hab' zu lang gezögert.
Ich spottete der Zeit und ihrer Lenker
Und hoffte die verlor'ne nachzuholen:
Umsonst, der Abgrund ist nicht auszufüllen,
Es ziemt uns, ihn zu überspringen; auf!
Seid, was ihr seid, ihr müßt es euch gesteh'n,
Es giebt nur Sieg noch oder Untergeh'n. (Alle ab.)

Verwandlung.

Saal im Hause Cicero's. Cicero tritt auf.

Vierzehnter Auftritt.

Cicero.

Auf schwarzer Erde lagern dunkle Wolken,
Verhüllt sind deine Warten mächtig Rom,
So mächtig im Gefühle deiner Freiheit,
So stark durch deiner Helden Kraft und Tugend!
Und dennoch schwebt auch über dir bedrohend
Das grause Schwert des Schicksals; ich bedenke
Die Größe deiner Macht und meine Seele
Erschüttert der Gedanke, daß auch uns
Ein Untergang bevorsteht; mein Gestirn,
Und mein Glück stehen aber noch im Aufgang.
Der höchsten Würde hält das Volk mich werth;
Dieß ist mein Trost und stürzen will ich Alle,
Die siegen wollen auf dem Weg des Unrechts,
Durch Käuflichkeit der Wahlen, oder durch
Gewalt der Faust, die aus dem Sumpf der Laster

Zur Riesenhöhe des Verbrechens wuchsen,
Die Giftgeschwülste, die bei jedem Staate,
Der einmal weltbeherrschend wird, ihm unter
Den Zähnen wachsen, sie will ich vertilgen.

Fünfzehnter Auftritt.

Ein Diener. Hernach Curius.

Der Diener.

Ganz eingehüllt in einen Reisemantel,
Den Hut tief in's Gesicht gedrückt, harrt Jemand
Vor deiner Schwelle, wichtig sei sein Kommen,
Es drohe dir Gefahr. —

Cicero.

Bring' ihn zu mir!

(Curius tritt ein.)

Curius.

Ich bin es, Marcus Tullius, du kennst mich!

Cicero.

Ja, Curius, ich bin erstaunt; mich wundert,

Daß du zu mir kommst; deine Freunde kommen
Niemals zu mir. Was willst du?

Curius.

Tullius!
Es kränkt mich, daß das Unverzeihliche
Auch unvergeßlich bleiben soll, es scheint,
Du rechnest mich zu jenen harten Seelen,
Die nach erlittener Demüthigung
Hochfahrend werden, und noch trotziger.
Das bin ich nicht, ich bin vielmehr bestrebt
Die einst verlor'ne Ehre, deine Achtung
Mit allem Muthe wieder zu gewinnen.

Cicero.

Wenn du mit deinem Leben dich versöhnst,
So wird dich deßhalb niemand strafen.

Curius.

Wohl,
Und ich erseh' daraus, wie stark und mächtig,
Und wie vollkommen das Bestehende
Geordnet ist, das sich entgegenstemmt

Mit allen Kräften dem, was einmal es
Verworfen hat. Ich frage nur, wie soll
Der in der finstern Nacht die Pfade finden,
Wer seinen rechten Weg am Tag verlor?

Cicero.

Nur mit dem Unterschied, es giebt auch Solche,
Die mit der Dunkelheit vertrauter sind
Als mit dem hellen Tag, und Solche geben
Verlor'nen gerne das Geleit.

Curius.

Mein Consul!
Es giebt kein besseres Geleit für uns
Verirrte, als das Rechte thun, doch das
Wird uns so schwer gemacht; was Manchem doch
Als Tugend angerechnet wird, der Freimuth,
Die Nachsicht mit den Fehlern And'rer heißt
An uns verrucht und böse, ja der Argwohn
Der auf uns lastet, richtet den Gedanken
Wie schon vollbrachte That, das Urtheil ist
Gefällt, und wird durch jede Furcht bestärkt.

Cicero.

Wahrlich es scheint, daß nicht die Furcht vor Göttern
Dich in so ungewohnter Zeit zu mir bringt;
Mein Leben ist beschirmt.

Curius.

Besorge nichts!
Nicht um das Leben dir zu nehmen komm' ich,
Dein Leben dir zu retten bin ich da.

Cicero.

Was? du? Sprich, ich befehl' es dir!

Curius.

Wohlan!
Dein stolzer Muth läßt dich nicht die Gefahren,
Von denen du umringt bist, seh'n. Zu sorglos
Und unbedacht vertraust du deinem Glück.

Cicero.

Es wär' in harter Zeit das Härteste,
Wenn wir beständig mit gezücktem Schwert
Das Thun der Bosheit überwachen wollten;
Ich sag' dir Friede zu! — Gieb mir die Hand!
Gesteh mir Alles, was dein Herz beklemmt.

Curius.

Ich bin von jenen Unglücksel'gen Einer
Du weißt's, die sich der grausame Beherrscher
Der Laster, Catilina, unterwarf,
Von jener abgehau'nen Aeste Zahl,
Womit er seine Flamme schürt. Erlaß' mir,
Dir zu erzählen, wie es ihm gelingt,
In immer tief're Schmach herabzubringen.
Ich schweige von dem innern Elend Aller,
Die sein sind, und für die nichts übrig bleibt,
Als an den Klippen seiner finst'ren Seele
Zerschmettert zu verzweifeln. — Hör' mich weiter!
In einer nächtlichen Versammlung, furchtbar
Durch das, was ausgesonnen ward, und furchtbar
Durch eine schwere Schuld, verschworen sich
Mit Catilina —

Cicero.

Nenne unerschrocken
Die Namen, nenn' mir Alle! Erst Cethegus.
Nicht wahr? dann Varguntejus? Manlius?
Ich kenn' euch längst schon Alle.

Curius.

Sie beschworen
Mit fürchterlichen Eiden ihren Bund,
Und tranken den mit Blut gemischten Wein,
Mänadisch die gefüllten Kelche schwingend,
Auf deinen Tod, auf Cato's Tod; die Städte,
Rom selbst dem Untergang zu weih'n. —

Cicero.

Nicht möglich?
Uns, die wir unablässig Tag und Nacht
Für Aller Wohl uns müh'n, uns beß're Männer
Wagt eine Schaar von Trunk'nen anzufallen,
Um uns für ihre Lüste hinzuwürgen.
Es ist verrucht, entsetzlich, ja kaum glaublich!

Curius.

Ich klage ja mich selbst mit an; o hätte
Mein böser Dämon mich nicht hingeführt.

Cicero.

War Lentulus mit unter den Verschwor'nen?
Er wär es, ja! der Thor! Er glaubt bestimmt,
Daß sein Verhängniß dieses Jahr beherrsche.

Curius.

Den Tag, an dem das Fest der Saturnalien
Beginnt, erwählten sie; sie setzten fest,
An diesem Tag die Stadt in Brand zu stecken.
Dich, und euch Alle im Senat zu morden.
— Ja dich wo möglich früher; jeder Tag
Ist auserseh'n dazu.

(Es wird heftig geklopft.)

Cicero.

Wer pocht so früh?
Wer muß es sein, da kaum der Morgen graut?

Curius.

Gewiß ihr Anschlag gegen dich!

Cicero.

Bekenne!
Du weißt davon? Es sind die Meuchelmörder.

Curius.

Ich weiß von nichts. Allein ich glaube fest,
Es kann kein And'rer als Cethegus sein.
Ich hört' ihn oft den Schwur thun, dich zu tödten!
Verlaße dich darauf.

Cicero.

Er komme denn,
Ich fürchte seine Dolche nicht —
(hinausrufend) schließt auf!
Und jeder, der mir nach dem Leben strebt,
Ich biet' ihm offen dar die Brust.

Sechszehnter Auftritt.

Cato und andere Freunde Cicero's treten auf

Cato.

Du lebst!

Cicero.

Seid ihr's? Ich war gefaßt, mich gegen Mörder
Vertheidigen zu müssen, und ich finde
So früh die Freunde schon zu meinem Schutz!
(Er begrüßt jeden.)
Und nun, was führt so früh euch her zu mir?

Cato.

Die Sorge für dein Wohl; denn ein Gerücht
Ward laut, du sollst ermordet sein.

Cicero.

Gewollt
Ward dieß gewiß, ich habe dafür Zeugen.

(Zu Curius.)

Du sollst indeß bewacht sein, Sicherheit
Versprech ich dir, bleib nah vor diesem Saale.
Ich hieß die Väter sich versammeln. Kommt!
Dort sollt ihr Alles hören, voll Gefahr
Ist jeder Augenblick und voll Entscheidung.

(Alle ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Act.

Oeffentlicher Platz in Rom.

Erster Auftritt.

Die Gesandten der Allobroger: Tatius, Catignar, Albilas.

Tatius.

Ich such' den Arduar, er war bei dir?

Catignar.

Ich sah ihn nicht, er sucht die Einsamkeit.
Sein innerstes Gemüth ist krank, er lechzt
Nach Heimathnahrung, sein Gedanke schwärmt
Um seine Berge, denn er fühlt es wohl,
Daß dort er stirbt, und hier nicht leben kann.

Tatius.

O nichts mehr konnt' ihn freuen, Cimbelklang
Und Chortanz nicht, und nicht, das Wagenrennen,
Kein muthig Roß, kein Helm, kein glänzend Schwert!

Catignar.

Nichts bleibt von eines Menschen Wesen übrig,
Wenn ihn der Gram verzehrt, er ist ein Meer
Das Alles aufnimmt, und nichts zeigt als Stürme.

Tatius.

Solch' einem Meer gleicht jetzt auch Rom.
Laßt uns doch hören, was heut im Senate
Verhandelt wird; auf böse Dinge deuten
Die Stirnen, die ich sah.

Albilas.

Laßt euch erzählen:
Ich war vor ein'ger Zeit zu Gast geladen
Bei einem Freunde, der in uns'rem Land
Mich oft besuchte. Nach der Mahlzeit dort,
Es war schon Abend giengen wir im Garten
Lustwandelnd auf und ab, da sprach er:
Ihr seid bedrückt, wir sind es auch, Abgaben
Und Schulden hemmen euch und uns'ren
Wohlstand, und doch, es trägt daran nicht Rom
Die herrschende Gewalt nur alle Schuld.
Ihr seid ein kriegerisches Volk, empört euch —

Befreit euch, nicht mehr lange wird es dauern,
So stürzen all' die alten Formen ein.
Der Gegenwart ist Alles müde.

Catignar.

Wahr!

Als die Gebirge wir herniederstiegen,
Als die ital'schen Eb'nen vor mir lagen,
Da sagte ich zu mir: Allmächtig noch
Beherrscht die Weltstadt Meere, Ström' und Inseln;
Das ungeheure Asien sank hinunter,
Das finst're Afrika hat ausgewüthet,
Die Republiken Griechenlands sind nicht mehr,
Statt ihrer herrscht das Weltreich an der Tiber;
Doch auch in diesem großen Staatenkörper
Schlich die zerstörende Verderbniß ein,
Und nagt an seinen Wurzeln fort; es brechen
Die Glieder, wenn das Ganze krankt, und wenn
Die Sonne sich verfinstert, zwitschern ängstlich
Die Vögel im Gezweig, als komm' die Nacht.

Albilas.

Nun hör' mich weiter; als wir auf dem Forum

Heut Morgens uns begegneten, denn wisset,
Daß wir besorgt erst seinen Antrag mieden,
Da nahm er uns bei Seite — Arethas
Der Tuscier war noch bei mir und And're,
Und jener fragte, wie wir uns befänden,
Betheuernd, daß es ihm zu Herzen gehe
Uns so gedrückt zu seh'n, und der und jener,
Auch Catilina selbst und Lentulus,
Die ähnlicher Gesinnung schienen, traten
Herzu, und ja, ich muß es euch gestehen,
Wir schloßen unser Herz ihm auf, und sagten
Daß wir bereit zum Aufstand wären, wenn wir
Auf Hülfe hoffen dürften, und sie führten
Uns nun in ein verlassenes Gebäude,
Und da entdeckten sie uns die Verschwörung,
Theilnehmer, Mittel und Entschlüsse, Alles.
Sie nahmen uns den Schwur ab, loszuschlagen
Auf ein mit ihnen ausgemachtes Zeichen.

Tatius.

Habt ihr auch auf den Vogelflug geseh'n?
Habt ihr geopfert?

Albilas.

Alle Zeichen wiesen
Auf nahes Glück.

Tatius.

Ihr dürft nichts unternehmen,
Bis wir nicht Arduar gefunden, denn ihr wißt,
Er ist uns Allen heilig, Aller Wille
Hat sich vereinigt im Druidenenkel.

Zweiter Auftritt.

Metellus tritt auf.

Metellus.

Das sind die Gallier, die Allobroger
Euch sucht' ich lange schon, ihr wohnt wohl hier?

Albilas.

Wir wohnen mitten in der Stadt, weil uns
Auf's Forum täglich die Geschäfte rufen.

Metellus.

Ich höre viel von euch, ihr duldet, und obwohl
Ihr Grund zu großen schweren Klagen hättet,

Benehmt ihr euch doch so, daß Alles sieht,
Ihr seid gewohnt, das Härteste zu tragen.

Tatius.

Dieß lernt man schon in Rom. Denn wer erträgt,
Wer duldet nicht? wer nur zu denken wagt,
Sieht, daß die ewige Nothwendigkeit
So schwer die Schultern Sterblicher belastet,
Daß jedes Mühsal die Natur so gleich,
So weise ausgetheilt hat, daß sich Niemand
Ausschließend über sie beschweren kann.

Metellus.

Obwohl, wie uns're Stoa sagt, der Schmerz
Kein Uebel ist, so giebt es dennoch Drangsal
Und Weh', das solchen Aufruhr der Erbitt'rung
Im menschlichen Gemüth erregt, daß selbst
Die Weisheit nicht im Stand ist, sie zu bannen.

Catignar.

Wie so? sprichst du von etwas Argem
Das uns betrifft?

Tatius.

Es scheint so, ach es ist so!

Metellus.

Ihr seid zwar dort zu Haus, wo ewig Eis
Auf unbesiegten Höh'n unlöslich schläft,
Ihr scheint zwar Felsen, dennoch wird es euch
Erschüttern, wenn ihr höret, daß der Mann
Der eure Seele war, ermordet wurde.

Albilas.

Wie? Arduar?

Metellus.

Er flüchtete, verfolgt
Von Catilina's Fechtern, in die Gärten,
Um die das Todesnetz gelegt war, dort
Erschlugen die Verschwor'nen ihn. Ich weiß,
Daß sie die Dolche tauchten in sein Blut,
Und riefen laut, es ist ja nur ein Gallier!

Catignar.

So, nur ein Gallier! gut, er soll erfahren
Wie sich ein Gallier rächt! Was wir versprochen,
Wir halten Wort, der Aufstand breche los!

Tatius.

Nun komm' ich nicht mehr heim! begrabt mich hier!
Sprich weiter Römer, sag', wo liegt sein Leichnam!

Metellus.

Geduldet euch, und sagt mir erst: nicht wahr
Ihr wurdet aufgefordert, beizutreten
Demselben Bündniß, dessen böser Stifter
Euch euren Hort ermordeten? Hört nun,
Was jene auch euch anzusinnen wagen,
Bezeigt euch so, als willigt ihr darein!

Tatius.

O alle Hoffnungen sind todt. Ja wohl,
Wir wollen uns empören, weil es wahr ist,
Daß hier die Jugenden geopfert werden.

Metellus.

Denkt nicht an Rache! Sühne soll euch werden.
Wenn ihr zum Heil gerechter Macht und Ordnung
Mitwirkt für die bestehende Gewalt,
So soll der Dank des mächt'gen Rom's euch lohnen.

Tatius.

Wir wollen gehen, geh'n wie wir gekommen,
Den Brüdern und den Müttern in der Heimath
Nichts als ein blutig Tuch mitbringen — gehen
Und weder da noch dort hin blicken, wie wir gehen

Auf uns'ren höchsten Felsensteigen, Abgrund
Zu beiden Seiten, aber beide meidend
Mit ruhigen, gelass'nen Schritten.

Metellus.

Gut.

Ihr gebt uns die Versicherung, was ihr
Mit jenen Mördern auch verhandeln mögt,
Wozu sie ferner euch gebrauchen wollen,
Ihr stellt euch so, als willigt' ihr darein;
Uns aber gebt sogleich von Allem Nachricht.
Wißt auch, daß wir dazu euch zwingen können.

Tatius.

Das wollen wir versprechen! — Armer Jüngling!

Catignar.

Macht was ihr wollt, ich sinn' auf and're Wege!

(Ab.)

Metellus.

Der Consul kommt vorüber, stellet euch
Auf jene Stufen, daß er euch erblicke!

(Geht mit ihnen ab.)

Dritter Auftritt.

Catilina, Cethegus, Lentulus. Varguntejus u. a. treten auf.

Varguntejus.

Halt ein! — er raſ't, halt ihn zurück, Cethegus!

Cethegus.

Wo willſt du hin, mit Worten iſt es aus.

Catilina.

Daß dieſer Streich uns fehl ſchlug!

Cethegus.

Leider war
Sein Haus bewacht, und ſeine Freunde kamen
Beinah' zugleich mit uns vor ſeine Thüre.

Catilina.

Noch nie war eine Sache beſſ'ren Kräften
Und einer beſſ'ren Hand vertraut, nun muß ich
„Er lebt" mir ſagen, den ich ſo gewiß
In ſeinem Blut ſchon ſah, den großen Redner,
Verſiegt den Quell der ſchöngedrehten Worte,
Und unſ'rem Ehrgeiz freie Bahn gebrochen.

Lentulus.

Er war gewarnt, nun iſt die Sache ruchbar.

Die Senatoren haben sich versammelt,
Und diese Stunde fällt das Urtheil über
Uns Alle, über unser Aller Leben.

Catilina.

Sei ohne Furcht, sie schlafen bis ich komme.

Lentulus.

Wo denkst du hin, dich im Senat zu zeigen,
Den Augen deiner Feinde blosgestellt?

Catilina.

Ich will den Tempel Jupiters betreten,
Und mitten unter der Versammlung steh'n,
Die ihre Blitze schleudert gegen mich.

Lentulus.

Sie werden dich zerreißen, wag' es nicht!

Catilina.

Er soll mich seh'n, soll meine Donner hören,
Verstummen und sich beugen. Ich, ein Römer
Von ält'rem Adel sehe mich verurtheilt,
Und ein Dahergelauf'ner aus Arpinum
Ist Consul Rom's, und Catilina heißt ihm
Ein Hochverräther? Wer erlebt den Schimpf,

Und glüht nicht, Aug' in Aug' dem Feind zu steh'n,
Und ihm mit Hohn und Ingrimm zu vergelten?

Cethegus.

Du kannst ihn noch erspäh'n, dort geht er hin
Im ganzen Vollgefühle seiner Würde,
Lictoren schreiten vor ihm her, ein Schwarm
Von Freunden und Clienten deckt die Flanke,
Das Volk drängt um ihn her.

Catilina.

Hab' ich nicht euch?
Ich werde hingeh'n, lang will ich mich zähmen,
Und dann auf einmal, wie des Aetna Scheitel
Die Asche von mir schütteln, und nur Gluth sein;
Doch wenn beim letzten Wort, das ich dann rede,
Nur ein Haupt noch sich gegen mich erhebt,
In meinem Gegner noch ein Athem lebt,
Und eine Mehrheit steht auf seiner Seite;
Wenn ich statt seiner weichen muß — dann Freunde,
Dann fanget an! (zu Cethegus) du hast den Cölius,
Cöparius den Aventin, das Volk

Hetzt Rullus auf, du Varguntejus ziehst
Vom Quirinal heran. Wenn an zwölf Ecken
Die Stadt in Brand gesteckt ist, stürmt ihr Alle,
Auf ein von Lentulus gegebenes Zeichen,
Das euch zum Capitol ruft, durch die Straßen,
Und brecht die Thore zum Senat auf; jeden
Den ich bezeichnen werde, schleppt ihr fort
Zum Tod — dann meinetwegen daure Morden
Und Plündern bis zur Mitternacht. Ich werde
Bei euch sein, überall zum Sieg euch führen,
Und nur wer Sieger sein wird, bleibt am Leben.
Jetzt kommt!

Cethegus.

Zum Angriff gebe ich das Zeichen.

(Alle ab.)

Verwandlung.

Versammlung des Senates im Tempel des Jupiter.

Vierter Auftritt.

Die Senatoren treten nacheinander ein und füllen ihre Plätze; Cicero mit Cato.

Cato.

Du siehst, sie kommen doch, und solche Männer
Wie wir.

Cicero.

Ich fürchte, nicht mit dem Muth Alle,
Den ich an dir erkenne, nicht in Allen
Lebt gleich das unerschütterte Bewußtsein
Des in uns wohnenden Gefühls von Recht.
Den heißen Feind seh' ich in manchen Blicken,
Die lauernde Verrätherei und Arglist.

Cato.

Im Punierkriege während der Belagerung
Carthago's ward einst eine große Zahl
Aus uns'rem tapf'ren Heer durch eine Schlange
Von ungeheurer Größe umgebracht.

Sie würgte jeden, der sich nur dem Platze,
Um Wasser einzuholen, nahen wollte.
Bedeckt von Schuppen wie mit einem Harnisch,
Und Gift aus seinem Rachen speiend, trotzte
Das Unthier dem Geschoß des Einzelnen,
Und jedem Schwerthieb. Da befahl der Feldherr
Mit Wurfgeschoßen wie auf eine Mauer
Den Drachen zu erlegen. So geschah es,
Und so gescheh es jetzt auch jener Schlange,
Die uns bald einen nach dem andern wegrafft.

Ein Senator.

Mit wunderlichen Fabeln sucht uns Cato,
Ich weiß nicht welche Furcht hier einzuflößen.

Cicero.

Mich wundert nur, warum man uns nicht vorwirft,
Daß der noch lebt, der alles Böse stiftet;
Daß Catilina lebt, daß ihm zu leben
Auch nur noch eine Stunde ward gegönnt.

(Catilina plötzlich hereintretend.)

Catilina.

Versuch es doch, versuch's mich anzutasten! —

Hier steh' ich, aber was auch über mich
Beschlossen wird (auf Cicero zeigend) nicht nur von dem
allein,
Aus euer Aller Mund will ich's vernehmen.
Noch sind wir Römer, freie Bürger noch,
Und keinem Consul unterthan. Wer darf
Den Tod mir droh'n? urtheilet über mich,
Einstimmig, wie ihr ein Gesetz beschließet!

Cicero.

Weit besser wär's gewesen, hättest du
Den Stürmen dich vertraut, als hier den Göttern.

Catilina.

Und doch, ich hab's gewagt, ich tret' herein
Nicht wie ein Angeklagter, nicht zurückgeschreckt,
Nicht wie aus Mitleid mit mir selbst, in stolzer
Und selbstbewußter Zuversicht erschien ich.

Cicero.

Verhaßt ist uns dein Anblick. Siehst du nicht,
Es hat dich unser Schweigen schon verurtheilt.
Du kamst herein, wer grüßte dich, wer bot dir
Nur einen Platz an? Niemand; vielmehr suchte

Aus deiner Nähe jeder wegzurücken.
Von allen diesen Männern hielt der Ehre
Und Ehrbezeugung dich nicht Einer werth.
Wie lang noch willst du unser . . . . —

Catilina.

Aber dennoch
Verurtheilt mich dieß Schweigen nicht so sehr
Als das Geschrei, das über mich von dir aus,
Von euch aus über mich ergangen ist.
Da giebt es keine Unthat, keine Störung,
Woran nicht Catilina stets die Schuld trägt.

Cicero.

Was unternimmst du auch, das wir nicht wüßten?

Catilina.

Viel ist es, was mich drängt, es hier zu sagen.

Cicero.

Dein Inn'res ist uns längst schon aufgeschlossen,
Nur du hörst nicht mehr, wo du sprichst.

Catilina.

Vor dieser höchst ehrwürdigen Versammlung,

Wo einer Welt Urtheil gesprochen wird,
Und wo nun ein Plebejer aus Arpinum
Die Rolle des Diktators spielen möchte.

(Zu der Versammlung.)

Es ist so, tödtlich hab' ich ihn verwundet!

Cicero.

Beleidigt hast du längst schon jeden Stolz
Und jedes edlere Gefühl des Mannes:
Den Stolz auf Recht und Tugend, auf den Ruhm
Des Vaterlandes, uns'ren höchsten Hort,
Und endlich jeden Werth der Sittlichkeit.

Catilina.

Wie ihr euch sonst auch gegen mich benahmt,
Nachsichtig gegen meine Fehler niemals.
Wenn ich gelaunt war, hieß ich ausgelassen,
Freigebig wenn ich war, verschwenderisch.
Ich lachte mit, wenn meiner Neigungen
Gespottet wurde. Was verderbt und bös
An mir erschien, das war so Allen sichtbar
Und unerhört, daß ich oft selbst geneigt ward,
Mir selbst noch größ're Fehler anzudichten.

Wenn eure Seelen mich vernehmen könnten,
So hörtet ihr, was Scham und Stolz verbieten
Hier auszusprechen. Worte sind Mosaik,
Wir treten über jene schönen Bilder.

Cicero.

Meinst du, wir glaubten dir? es ist bekannt,
Was jüngst gescheh'n ist, deiner Seele Durst
Geht aus nach Blut, und Morden ist dein Sinn.
Ich sage nichts von deinem Mordversuche
Auf mich, doch offenkundig sei, daß du
Die Sclaven aufgewiegelt hast, daß du
Zu Hülfe fremde Völker riefst, daß dein
Ein Heer in Waffen harrt, das ihr geworben
Zum Kriege gegen unser Vaterland.

Catilina.

Was ich verübt, ich will's euch nicht verhehlen:
Die Zeit verschwendet' ich, und schonte nicht,
Nicht mein, noch eines Andern; wild war ich
Und schonungslos; vor euren eig'nen Söhnen
Stellt' ich euch blos, an eurem eig'nen Herde
Entfacht' ich Flammen über eure Häuser,

Und über euer unrecht Gut darin;
Doch jene wilden Tage hab' ich satt,
Und meinen allzukecken Uebermuth.

Cicero.

O Heuchler! unbezähmbar ist dein Blutdurst,
Und nur das Schlimmste darf man von dir glauben.

Catilina.

Das Schlimmste, ja du hast's gesagt, das ist
Der alte Fluch. Wer nach dem höchsten Ziele
Dem schönsten, besten strebt mit aller Kraft,
Erreicht er's nicht, so trifft ihn die Verwünschung
Der Menschheit, über deren Wohl er brütet,
Für die er blutet, fällt und stirbt, dann ist er
Der Frevler, Götterläugner, Hochverräther,
Der Todfeind Aller. Statt der Ehrensäule
Wirft ihm die Blindheit seiner Zeit den Pfahl
Der Schande nach, durch alle Zukunft hin.
O wenn ich siegen würde, siegen! siegen!

Cicero.

Nur einen der Tyrannen mehr ertrüge
Der Erdball dann beschämt und widerwillig.

Catilina.

Ich hätte eine beſſ're Zeit heraufgeführt
Als die iſt, unter der wir jetzt erſeufzen.
Im Elend leben noch die tapf'ren Söhne,
Der unter Sulla Proſcribirten, noch
Erharrt das Volk agrariſche Geſetze.
Die Laſt der Schulden hätt' ich abgetragen,
Und Ackerfeld dem armen hungernden
Enterbten Volk vertheilt. Ihr wißt dieß Alles
So gut wie ich, was noth thut, doch zu helfen
Hält eure Eigenſucht euch ab, die Habſucht,
Die nie geſättigt wird, und eure Stumpfheit.

Cicero.

Hört ihr's, er triumphirt!

Senatoren.

Entferne dich!

Catilina.

Ich weiche nicht, ich trotze. Seht mich an
Ich lebe noch, ich athme, fühle, denke,
Obwohl mich euer Haß ſo ſehr erdrückte,
Daß meine Seele bis zum Abgrund ſank.

Ich wag' es doch, mich zu vertheidigen.
Was thu' ich Böses, wenn von zweien Körpern
Der eine zwar ein Haupt hat, aber schwach ist,
Der and're kräftig, aber ohne Haupt ist;
Und wenn ich mich nun über beide setze?
Ich bin ein Sohn des Glück's, in edlem Wohlstand,
In edlen Angewöhnungen erzogen,
Ich bin kein Eindringling, kein Aufkömmling,
Ich bin von edler Abkunft.

Cicero.

Aber wenn du
Entfernt wirst sein, so wird kein Meuchelmörder,
Kein Hochverräther mehr in Rom verweilen.

Catilina.

Bin ich ein Hochverräther?

Mehrere Senatoren.

Ja das bist du!

Catilina.

Ich duldete . . .

Senatoren.

Genug! genug! verlaße
Den Tempel Jupiter's!

Catilina.

Ich hoffte —

Senatoren.

Nein,

Nein, hoffe nichts mehr, schon' uns, spar' die Worte!

Catilina.

Ja schonend hoff' ich mit euch umzugeh'n,
Und sparen will ich dann auf euren Gütern!

Fünfter Auftritt.

Mehrere Catilinarier drängen sich in den Saal.

Varguntejus.

Wir sind bereit, wir warten nur auf dich.

Catilina.

Sieh' da, die Freunde kommen, seid gegrüßt!

Cicero.

Sie nah'n, die Mitverschwor'nen seiner Schuld. —
Bezeichnest du vielleicht schon, wer von uns
Erdolcht und hingerichtet werden soll?

Catilina.

Mein Leben gilt es, ihr habt die Gesetze
Zum Zittern abgerichtet, ihr habt fälschlich
Verdächtigungen ausgestreut. Ich soll wohl
Freiwillig in Verbannung gehen? Rede!
Ich gehe gern, dann bin ich doch entrückt
Den Rasereien eurer feigen Angst!

Cicero.

Wir sollen dich vielleicht begleiten? Fliehe,
Ja fliehe, wenn du uns entgehen willst,
Und jage wie ein schneller Partherkönig,
Verwünschungen auf deiner Ferse, fort,
Bis dich die Wüsten und die Meere trennen
Von deinem Vaterland.

Catilina.

Ihr wißt es wohl,
Daß ihr mich nicht verbannen dürft, zu feig
Daß ihr es wagtet, hofft ihr wohl ich werde
So willig sein, vor euch zu flieh'n, vor euch?
In meinem Zorn erfaßt mich schon der Abscheu.

Cicero.

Halt ein!

Mehrere Senatoren.

Reißt ihm die Toga von den Schultern!

Catilina.

Ich hoff' euch etwas Schlimm'res anzuthun,
Euch eure Häuser einzureißen, um
Das Feuer in Ruinen zu ersticken,
Denn nimmer, wär' ich auch im Stand die breite
Und tiefe Tiber auszuschöpfen, nimmer
Könnt ich die Wuth auslöschen, die ihr hier
Entflammt habt.

Senatoren.

Stoßt ihn nieder, tödtet ihn!

Varguntejus.
(Und mehrere Anhänger Catilina's stellen sich um ihn.)

Wir schützen dich!

Catilina.

Geduld! ich komme schon,
Ich werde bald in eurer Mitte sein.
(Gegen die Senatoren gewandt.)

Euch Unempfindlichen, Begünstigten;
Euch Tugenden auf Polsterkissen, euch —
Euch künd' ich Krieg an, Krieg bei Tag und Nacht,
Krieg mit dem Schwert, Krieg mit dem Feuer,
Krieg in der Luft und unten in der Erde!'

(Catilina verläßt die Versammlung.)

Einige Senatoren.

Bleibt ruhig, bleibt auf euren Sitzen!

Cicero.

Er gieng als off'ner Feind; fragt ihr wohin?
Um unter Waffen gegen uns zu rufen,
Zu seinen Kriegsgezelten in die Höhlen
Des Apennin, wo ihn sein Heer erwartet,
Wo bei den Adlern, die er den Altären
Geraubt hat, seine Banden Wache steh'n.
Dort wird er jauchzen, und die Winternächte
Mit Bacchanalien durchschwärmen wollen,
Im Herzen aber, hingestreckt am Boden,
Wird er die glüh'nden Augen voll Verzweiflung
Nach diesen Mauern seufzend rückwärts wenden
Bis an den Strand der See, und muthlos seufzend

Auf seine Legionen schau'n. —

(Man hört wiederholte Trompetenstöße.)

Sie ruft uns,
Als wollten ihre kriegerischen Töne
Uns wecken, da wir hier noch reden,
Statt daß wir uns'rer höchsten Pflicht und unserm
Gerechten Zorn Genüge thun. — Ich sag' euch
Bald werden auch um uns die Kriegsstandarten
Im off'nen Felde weh'n; ich sprech' es aus:
Ein kurzer heißer Kampf steht uns bevor,
Der Staat ist in Gefahr.

Cato.

Ich spreche jetzt
Im Namen des versammelten Senates.
Es rüste Marcus Tullius ein Heer aus,
Und künde Krieg an heute oder morgen.
Beginne was du willst, und unumschränkt
Gebiete über unser Gut und Leben!

Cicero.

Die Consuln werden dafür sorgen, Väter!

Die Senatoren.

Ja künde Krieg an, zu den Waffen, Rom!

(Sie verlassen den Saal in stürmischer Bewegung, viele kehren bestürzt zurück.)

Was ist, Was giebt's? Wagt euch nicht aus dem Saal,
Die Blutgenossen Catilina's lauern
Und seine Meuchelmörder jedem auf,
Der aus dem Tempel auf die Straße tritt.

Metellus.

Sie dringen in den Hof, es scheint, sie wollen
Den Sitzungssaal erstürmen, Alles morden.

Cato.

Bleibt ruhig, sammelt euch, ich denk wir setzen
Gelassen die Berathung fort, sie mögen
Dann kommen und uns finden.

Cicero.

Nein! ich rathe
Wir waffnen uns, vertheidigen die Burg,
Und kämpfen muthig bis uns Hilfe kommt.

Senatoren.

Woher?

Cicero.

Vom Volke, von den Rittern.

Senatoren.

Auf!

Bewaffnet euch! vertheidiget die Warten,

Und jeder wie sein eig'nes Haus die Burg!

(Alle stürmen hinaus.)

Verwandlung.

Auf dem Forum.

Sechster Auftritt.

Catilina steigt die Stufen des Capitol's herab. Unten sind seine Anhänger und Gladiatoren.

Catilina.

Stürzt Tempel, und ihr Zinnen um mich her,

In Flammen, die nicht mehr zu löschen sind!

Ein Gladiator.

Er wankt, er ist ganz bleich vor Zorn und Ingrimm.

Catilina.

Sind Macedonier unter Euch?

Gladiator.

Ich war

Mit Sulla's Heeren überall.

Ein Anderer.

Ich diente

In Spanien.

Catilina.

Und diese da sind Cimbern.

Ich geb' ein Fest für euch, ein Todtschlagfest.

Ein Duzend Köpfe sind für euch nur Spielwerk?

Ein Cimbre.

So viele du befiehlst an jedem Tage,

Und etliche darüber für uns selbst.

Catilina.

Seid ihr verseh'n mit Waffen und mit Fackeln?

Ein Gladiator.

Mit Allem was ein Kämpfer braucht.

Siebenter Auftritt.

Lentulus tritt auf. Catilina, Lentulus.

Catilina.

Sei mir
Gegrüßt, es gieng, wie ich vorher gesagt.
Was bringst du mir so dringend.

Lentulus.

Weßhalb
Verließet ihr den Saal, den zitternden
Senat im Augenblick des Sieg's?

Catilina.

Damit
Nicht einer uns entkommen soll.

Lentulus.

Jetzt eben
Besetzten schon consulische Cohorten
Die Straßen eiligst nach dem Capitol.

Catilina.

Wir werfen sie zurück; dabei will ich
Ich selbst mein Bestes thun.

Lentulus.

Die Ritter stellen
Zum Schutze des Senates sich, ein Gürtel
Von Schwertbewehrten um den Tempel auf.

Catilina.

Sei tapfer, wie du stets es warst, erstürme
Die Burg, und gieb sodann das Feuerzeichen
Von ihrer Zinne kund. Du zagst, du zauderst?

Lentulus.

Wirf mir als Furcht nicht vor, was hier erwacht.

Catilina.

Fort in den Kampf, und laß nur die Altäre,
Vor denen wir als Kind gekniet, vergessen!

Lentulus.

Das Capitol, Rom's Burg und seine Pracht
Giebt ein Cornelier der Verwüstung Preis?
O Götter, das kann euer Wink nicht wollen!
Den Wänden eingemauert deuten groß
Die ehernen Gesetzestafeln dort
Im heil'gen Stolz auf längst vergang'ne Zeiten.

Catilina.

Die Männer und das Volk, das seine Rechte
Dort eingegraben, sind zu Grab gegangen.
Den kommenden Geschlechtern, uns den Jüngern
Die Zügel lassend; nur dem Tapfern lächelt
Das Glück. Hast du die Burg, so lasse dir
Die Tempelschlüssel überreichen, zwinge
Die Priester uns und uns'rem Glück zu opfern,
Den neuen Consuln und der neuen Aera.

Lentulus.

Und mehr verkünden mir noch die Orakel!
Dir Helios, wie mit den Sonnenrossen
Du niedertauchst in's Meer, so tauch ich jetzt
Hier diese Fackel ein; ich will entfachen
Das Feuer auf den Zinnen, dir ein Opfer,
Dir meinem Gott, der du in Flammen Lohe
Die Welt umwandelst, leuchtend um das hohe
Gebirg, und strahlend an dem Firmament.
Wenn ihr den Giebel seht in Feuer stehen,
So sei es euch das Zeichen, daß mein Theil
An uns'rem Werk begann.

Catilina.

Du hast die Losung:
Heut Rom und eine Welt. Nun fort zum Kampfe!

(Ab.)

Lentulus.

Heut Rom und eine Welt! — und das Bewußtsein,
Des Vaterlandes größter Feind zu heißen.
Ja seht mich dafür an, kahlköpfige
Verdammer, aber dann für immer schweigt,
Ihr, die ihr mich beschimpftet, ausgetilgt
Werd' meine Schmach, gelöscht in eurem Blut,
Getilgt vom Bild der Zeit in Feuersgluth.

(Folgt den Andern.)

Verwandlung.

Eine andere Straße in Rom mit öffentlichem Platze.

Achter Auftritt.

Mehrere Einwohner: Capho, Cajus, Marcus und und Leute aus dem Volke treten auf.

Capho.

Das ist ein Lärm, ein Auflauf in den Straßen!

Caius.

Wißt ihr denn nicht, daß Marcus Tullius
Ermordet wurde?

Mehrere.

Was? Ermordet, wo?

Caius.

In seinem Hause heute früh am Morgen.
Was denkst du, wie's jetzt gehen wird?

Marcus.

Ei was,
Es gehe wie es wolle, Nachbar Caius,
Es kann nicht schlimmer werden als es ist.
Aus uns erpreßt man Alles, Strafgeld zahlen —
Und nichts als zahlen müssen wir. Ein Häuflein
Begünstigter lebt sorglos, während uns
Beständig die Gerichte schrecken; Macht
Und Reichthum Weniger wächst immer mehr,
Und unser Wohlstand ist dahin.

Ein Plebejer.

Ihr zittert —
Wir nicht! Giebt's Krieg, nur um so besser, immer
Noch half der Krieg der Armuth ab, denn wer

Verliert dabei? Die Reichen, ihr, und zwar
Mit Recht; nur das, was ich mir kann erwerben,
Das bin ich werth, nicht was ich Erbschaft habe.

Caius.

Wer etwas hat, ist doppelt schlimm daran.

Der Plebejer.

Ihr habt zu viel, noch immer viel zu viel!

Marcus (zu Caius.)

Gefällt dir das?

Caius,

Nicht sehr, ich denk' wir schauen,
Wie wir nach Hause kommen.

Der Plebejer.

Bleibt und höret:
Man hat es uns noch nicht verzieh'n, daß wir
Auf gleiche Gütertheilung einst gehofft,
Das Korn wird nur so spärlich ausgetheilt,
Damit wir Armen uns empören sollen,
Daß die, die uns verachten, wenn sie uns
In Aufruhr bringen, einen Vorwand haben,
Um uns dann mit gesetzlicher Gewalt
Zu Grund' zu richten; das ist ihre Absicht.

Caius.

Was wollt ihr denn? bringt eure Klagen vor!

Plebejer.

Wir wollen nicht zum Tod verurtheilt sein.
Wir wollen die agrarischen Gesetze,
Das wollen wir, wir wollen besser leben.

Neunter Auftritt.

Cethegus (tritt auf.)

Ihr sollt es können! Gleiche Gütertheilung
Und Alles sollt ihr haben, was ihr wollt.
Gut, daß ich euch hier treffe, Freunde! kommt!
Der Weg ist frei zum Thore des Flaminius;
Die Freiheit siegt, und Alles stürze nieder,
Was ihr entgegensteht.

Die Plebejer.

Cethegus unser Freund!
Der Volkstribun Cethegus lebe!

Cethegus.

Rufet:
Es lebe Catilina unser Consul!

Die Plebejer.

Es lebe Catilina unser Consul!

Cethegus.

Verderben über seine Feinde! Tod
Den Reichen, allen Reichen Tod!

Die Plebejer.

Zu Boden
Mit Allen, keiner seh' den Morgen wieder!

Cethegus.

Vorwärts! ich zeig' euch Leitern, Fackeln, Stricke.
Brecht in die Straßen, in die Häuser ein! (Ab.)

Marcus.

O sprich, ist Rom dem Untergang geweiht?
Denn diese Nacht scheint auserseh'n dazu,
Uns zu vertilgen, ist's so weit gekommen?

Caius.

Da seh ich einen Mann vom and'ren Ufer.
Wie geht es dort?

Der Fremde.

O Jammer über Jammer!

Macht, daß ihr heim kommt, rettet eure Habe,
Und fliehet in's Gebirg, sie morden Alles. (Ab.)

Zehnter Auftritt.

Catilina, Cöparius und andere Catilinarier treten auf mit Gladiatoren und bewaffneten Sklaven, schreiende Weiber, die dem Catilina ihre Kinder zeigen.

Die Weiber.

Erbarm' dich unſ'rer Kinder, hab' Erbarmen,
Hab' Mitleid mit der Stadt, mit deiner Mutter.

Catilina.

Erbarmt euch meiner Wuth, und laßt mich los!
Umringt mich nicht, ich schenk' euch and're Kinder,
Und euern Kindern and're Väter, beſſ're!
Auch Troja mußte fallen und die Burg
Des greisen Piramus. Noch blitzte nicht
Das Zeichen, das uns Lentulus soll geben?
Doch das hält uns nicht auf, fest aneinander
Schließt eure Reih'n, was widersteht, stoßt nieder!

Cöparius.

Beim Hause Cicero's soll Varguntejus

Gefangen worden sein, er hatte schon
Den Dolch auf ihn gezückt.

Catilina.

Es ist nicht möglich!
Nein heut entgeht er uns'ren Waffen nimmer,
Und diese Nacht muß seine letzte sein!

Cöparius.

Jetzt seh ich Flammen dort den Himmel röthen.

Catilina.

O wack'rer Lentulus, du leuchtest uns
Zu rechter Zeit.

Cöparius.

Jetzt muß er oben sein,
Ich mein', ich muß ihn seh'n die Fackel schwingen,
Und über seinem Helm die Mähne weh'n,
In ihrem schwarzen Flug besäumt vom Feuer.
Horch! wie geschüttelt von dem Sturm, wie schaurig
Die eisernen Standarten sich bewegen.

Catilina.

Voran! ersehnter Augenblick du nahst,

Wo uns're Müh'n ein letztes Ringen krönt.

(Vor der Thüre eines Tempels wird ein Opfergerüste sichtbar.)

Wer hält mich hier noch auf vom Pfad des Sieges?

Eilfter Auftritt.

Der Opferpriester.

Der Tempel hier ist Vesta's!

Catilina.

Wohl, ich weiß es;
Ich hört' auch dein Gemurmel, und ich wette,
Du flehst, daß Rom die Götter schützen mögen
Vor Catilina's Zorn und seinem Siege?

Der Opferpriester.

Dein Haupt verhüll' und geh' vorüber, Römer!
Ein Todtenopfer bring' ich dar.

Catilina.

Ich will
Den Flammen eine Myrthe weihen.

Der Opferpriester.

Laß das

An diesem Altar, spende nichts von Blumen.
In dieser Gruft lebendig eingekerkert
Stirbt Vesta's erste Priesterin, beschuldigt —
Des großen Frevels; geh' vorüber Römer!

Catilina.

Erblick' in mir des Unglücks Rächer; weg da!

(Er schleudert die Opfergeräthe über den Haufen.)

Ich weiß nun Alles. Hieher! kommt mit mir!
Erbrecht das Thor, ich muß sie seh'n, und retten.

(Er öffnet die Tempelthüre mit Gewalt und steigt in die Tiefe.)

Zwölfter Auftritt.

Cethegus hereinstürmend.

Wo bist du Lucius? He Catilina!

Cöparius.

Er stieg hinunter in des Orkus Nächte,
Den Schatten der Euridice zu suchen.
Doch hier kommt, glaub' ich, Pluto selbst. — —

(Gabinius tritt auf in Purpur und Diadem.)

Cethegus.

Gabinius!

Du kommst mit Diadem und Purpur? noch

Sind freie Männer wir und keine Knechte.

Wirf den verhaßten Schmuck von dir!

Gabinius.

Warum?

Cöparius.

Er könnte dir gefährlich werden, solch ein

Verhängnißvoller Scherz.

Gabinius.

Es ist mein Ernst!

Wer kann es auch wohl besser mit euch meinen,

Als ich! der nie genug von euch erkannte

Gabinius, ein Catilina nicht,

Und auch kein Lentulus!

Cethegus.

O welch ein Wahnwitz!

Wie ganz verrückt macht diesen schwachen Kopf

Der Dinge Umschwung. Geh! du bist entweder

Vom Weine trunken, oder ganz ein Narr!

Gabinius.

O könnt' ich euch doch Alle glücklich seh'n!

Cethegus.

Beherrsche was du willst, ich hasse dieß.

(Er reißt ihm den Purpur weg, und wirft ihn zu Boden.)

Gabinius.

Du Neider sollst zu Grunde geh'n, ich stoße
Das Eisen dir in's Herz!

Cethegus.

Versuch' es, wage
Dich an Cethegus!

Cöparius.

Haltet! haltet ein!
Wir steh'n noch viel zu fern vom Ziel, um über
Den Preis uns abzustreiten. Schließet Frieden!

Gabinius.

Ich weiche nicht, ich weiche keiner Drohung.

Cöparius (heimlich zu Cethegus.)

Laß im Vertrau'n mich's dir gesteh'n, ich fürchte,
Es geht nicht gut, es schlägt uns Alles fehl.
Ich wollt', ich wär' davon.

Cethegus.

Hat auch schon dich
Die Feigheit dieses Narren angesteckt?
Wer weicht, wer wankt, wer ein Verräther ist,
Soll nicht vor meine Augen kommen; ich —
Mag Alles fallen, ich bin fest; für mich
Giebt's keinen Rückzug mehr und keine Flucht.

Gabinius.

(Der indeß den Purpur wieder aufgehoben hat.)

Der Augenblick, der rechte Augenblick ist da,
Gerade jetzt, wo Alles auf der Waage
Und in Verwirrung schwankt, der Kampf noch wüthet,
Und keine Flamme noch gelöscht ist, Alles
In Aufruhr und in Angst, jetzt ist es groß,
Des Purpurs hellen Glanz sich umzuthun —
Doch nicht für mich — ich will dich länger nicht
Im Irrthum lassen, dieses Diadem
Bestimmte einer Göttin Hand dem Haupte
Des Lentulus.

Cethegus.

Die Hand Sempronia's?

Gabinius.

Errathen! dieser schöne Purpurmantel
Ist nur des Letzten seiner Diener Kleid.
Jetzt wag es noch einmal!

Cethegus.

Und nocheinmal!
Sinnloses falsches Weib, das ihrem Stolze
Und ihrem Buhlen Alles opfert! Sie
Und ihren Helfershelfer, dich erwartet
Das Loos Tarpejas, kennst du wohl den Felsen,
Wo man den Lohn empfängt für solche Dienste?

Gabinius.

Ich hol' ihn eher nicht, als bis man dich
In jenes Feuer warf, das du dort oben
Entfacht hast auf dem Capitol, ein Frevel,
Vor dem noch Lentulus zurückgebebt.

Cethegus.

Zum Angriff, ja, gab ich zuerst das Zeichen!

Gabinius.

Das Zeichen, ja, zu Mord und Plünderung,

Und damit zum Beginn der Niederlage,
Die bald auf uns hereinbricht, Bluthund!

Cöparius.

Halt!

Geziemt es sich, einander anzufallen,
In diesem Augenblick; jetzt, wo es gilt,
Den Feind zu schlagen; blicket lieber dorthin!

Dreizehnter Auftritt.

Catilina tritt aus dem Tempel, die Vestalin, getragen auf einem Sessel, umgeben seine Bewaffneten.

Catilina.

Beneidet mich um diesen Tag ihr Römer!
Gemarteter als eine Todte, todter
Als ein belebtes Wesen. Still, sprecht nicht!
Sie schläft. Seht dieses Antlitz, mich verklagt es,
Mich klagt es an in seiner Todtenblässe.
War dieß ein Athemzug, erwachtest du?

Vestalin.

Wo brachtet ihr mich hin? Hier soll ich sterben?

Catilina.

Der Kerker, welcher deine Gruft war, ist zertrümmert;

Du bist befreit, die Leuchte neben dir
Schien, wie dein Leben, im Erlöschen.

Vestalin.

Tod
War rings um mich, ich hört' und fühlte nicht mehr.

Catilina.

Leb' wieder auf gebroch'nes Herz!

Vestalin.

Kamst du?
Wohin willst du mich führen?

Catilina.

Im Triumph
Zum Tempel, zum Altare hin, an dem
Durch meine Schuld das Licht erloschen ist,
Um an der Spitze dieser tapf'ren Männer
Von deiner Unschuld Zeugniß abzulegen.

Vestalin.

Der Abend bringt die Nacht, und eine Sühne
Verlangen die Gesetze, und ich selbst
Vertheidigte mich nicht.

Vierzehnter Auftritt.

Vargunteius, hernach Lentulus.

Vargunteius.

Hör' eine Botschaft!
Die Flammen auf der Burg des Capitols,
Die Lentulus entfacht hat, sind gelöscht.
Die Straßen, die wir schon erobert, werden
Auf's Neue von dem Feind besetzt, wir sind
Umringt und bald gefangen. (Heimlich) Eilst du nicht
Zum Heer des Mallius dich durchzuschlagen?

Catilina.

Du siehst, daß ich noch hier gefesselt bin.

Cethegus.

Beim Zeus, du willst wohl die Geduld der Deinen
Der dir Ergeb'nen auf die Probe stellen?

Catilina.

Es sei ein zweiter Sturm gewagt!

Cöparius.

Es wird
Uns schwerer werden als du glaubst, die meisten
Von deinen Schaaren sind schon tief in Mord
Und Plünderung.

Catilina.

Ruft den Autronius!

Cöparius.

Er fiel im Kampf, er starb für dich.

Catilina.

Das ist

Die Rache meiner Freunde, die mich lieben,
Sie gehen weg, und sterben.

(Lentulus tritt auf, zerstört und bleich)

Lentulus.

Find' ich euch

Noch hier, da selbst die Götter gegen uns
Zum Kampf sich rüsten?

Catilina.

Ist es möglich?

Hat Furcht und blinder Wahn so ganz den Muth
In deiner Brust vernichtet?

Lentulus.

Willst du mit?

Ich stieg den Gang hinan, wo vor dem Bilde
Des höchsten Zeus die ew'ge Flamme brennt,

Des Gottes Mund begann zu mir zu sprechen:
Schreckt dich, o Lentulus, vor diesem Frevel
Der Name deiner Ahnen nicht zurück,
Den jede Tafel hier voll Ehrfurcht nennt?
So sprach das Haupt, und bannte meine Faust
In bangen Krampf mit still erhab'nem Blicke.
Die Kniee wankten mir, ich stürzte fort,
Ich schleuderte die Fackel weit von mir,
Und mich verfolgten, seht ihr jene dort
Die Schrecklichen, die Furien? hinweg!

Cethegus.

Durch deine Feigheit gehen wir zu Grund.

Lentulus.

Hier will ich steh'n, und keinen Schritt breit weichen,
Des Himmels Fluch zum Trotz.

Cethegus.

Nein vorwärts dringen,
Zusammen laß uns geh'n, um tiefer nur
Die Spitzen uns'rer Schwerter einzutauchen
Im Sturmschritt über Leichen. (Zu Catilina.)
Gieb Befehl!

Catilina (auf die Vestalin deutend.)

Knie' nieder, küsse dieses Kleides Saum;
Nicht in Egyptens Königs-Gräbern ruht
Geheiligter der Staub, in's Balsamkleid
Der Mumie gehüllt. — Sie lebt, sie lebt!

Vestalin (emporgerichtet.)

Wen seh' ich hier um dich?

Catilina.

Die Freunde sind es,
Ein Heer von mir geführt und voll Erwartung,
In seinen Reih'n dich heilig Bild zu schauen.

Vestalin.

O laß mich todt, die and're Welt umschlang mich,
Denn die, die drunten wohnen, achten nicht
Des Lebens heit'ren Sinn, sie weben dort
Nur dunkle Fäden, uns zu Fall zu bringen,
Und spotten über Mitleid und Vergeben.

Cethegus.

Verhüllet euch, er ist kein Römer mehr!

Catilina.

Die Adler vor! (Ein Centurio mit der Adlerstandarte tritt vor.)

Schwingt eure Schwerter, lasset
Die Erde zittern unter eurer Speere
Und Schilde Wucht, und du o Jungfrau Vesta's —
Mit einem Wort, das Glück und Sieg verheißt,
Weih' uns're Waffen, uns're Feldstandarte.

Vestalin.

(Sie hält den Adler.)

Horch! hörst du nicht die Blätter der Sibylle
Weissagend flüstern von dem fernen Norden?
Im Eisfrost jener Berge wohnt der Tod.
Die Gallier, die Geten, die Germanen,
Sie stürzen schon hervor und Alles nieder.
Du aber gehst vor allen den Verderbern,
Noch größer als sie selbst, voraus. Ich weihe
Ich weihe, weil es du so willst und forderst,
Die Waffen deinem Mars, er bringe Tod
All' deinen . . . (sie sinkt an der Standarte nieder und stirbt.)

Catilina.

Ich verstehe dich, ich nehme
Das letzte Wort von deinen Lippen auf
Als ein Orakel. Fort aus Rom in's Feld!

Lentulus.

Sie starb. Bekränzet die Vestalin, sie
Hat überwunden.

Catilina.

Ihre Todtenfeier
Erleuchte meinen Weg, der Scheiterhaufe
Wird einer dieser sieben Hügel sein,
Und mit der Asche ihrer Leiche sinkt
Ein Menschenalter in die Nacht der Urne.
Jetzt fort aus Rom, ins Feld zu Mallius!
Dort winkt uns neu der Stern des Sieges. Auf!
Stoßt in die Hörner, laßt die Tuba schallen,
Die Tuba des Triumph's, und sie verkünde
Den feierlichen Einzug uns'rer Rückkehr!
Wie Marius geächtet, flieh' ich Rom,
Und wiederkommen werd' ich als ein Sulla.

(Kriegsmarsch.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Act.

An der milvischen Brücke. Früher Morgen. In der Altar-Nische einer Capelle brennt ein schwacher Lichtschimmer.

Erster Auftritt.

Die Prätoren Flaccus und Pomptinus treten auf, begleitet von Bewaffneten.

Flaccus.

Vertheilt euch hier! Ihr sucht euch ein Versteck
Am Ufer vor der Brücke, diese Schaar
Besetzt das jenseits liegende Gestade.
Sobald die Allobroger nah'n, sobald
Die Brücke nur ihr Fuß betritt, brecht vor,
Umzingelt sie, und macht sie zu Gefang'nen!
Es ist das Beste, was zu thun, die Gallier,
Vertraut mit Catilina's Unternehmung,
Gestehen Alles ein. Sie sollten Briefe
An Catilina und nach Hause bringen,

Worin zum Aufruhr aufgefordert wird.
Die Briefe haben sie bei sich, somit
Bekommen wir die Namen der Verschwörer
Und ihre eig'nen mörderischen Worte
In unſ're Hand, die gültigsten Belege,
Daß hier die größte Schuld vor Augen liegt.

Pomptinus.

Dann wird sich keine Stimme mehr erheben,
Und fragen können: wo denn sitzt das Uebel,
Von dem man immer spricht, wo sind denn die,
Die sich verschworen haben? Jeder kennt
Sie wohl, doch gab es immer noch Gesetze,
Die sie beschützten. Edle Großmuth freier
Verfassungen, die selbst den schlechten Bürger
So lang' noch deckt in wohlbedachter Sorge,
Um ja nicht eine Freiheit zu verletzen!

Flaccus.

Und dieser Großmuth jetzt das Schwert zu leihen,
Daß nicht auf sie der Schein von Schwäche fällt,
Das ist mein Halt und Stolz bei diesem Vorgang.

Zurück, hinweg! ich höre Jemand kommen.
Seid auf der Hut, brecht nicht zu früh hervor!
(Sie zieh'n sich zurück.)

Zweiter Auftritt.

Lentulus, hernach Cethegus.

Lentulus (allein.)

Nun bin ich hier. Einst war ich doch ein Sclave
Des Schlaf's und jeder Weichlichkeit; nur fern
Hört' ich des Lebens Müh' vorüberrauschen.
Das Alles hat sich jetzt geändert, hart
Und rauh ward ich und wild; die arme Rolle,
Auf die ich damals eine griechische
Tragödie schrieb, wo liegt sie jetzt im Staub?
Da trug ich Seide wie der weichste Lydier,
Jetzt rauhes Kleid und stets verborg'ne Waffen.
So löst sich Alles los, und giebt mich auf,
Woran ich Freude fand in froher Zeit.
Nun kommt doch Wer, es wird Cethegus sein.
Hieher!

Cethegus (tritt auf.)

Ich bin's. Willkommen Lentulus!
Du wartest wohl schon lange Zeit?

Lentulus.

Ich traf
So eben ein, es graut noch kaum der Tag.
Orion leuchtet hoch in hellem Glanze —
Du findest mich verstört, nicht wahr?

Cethegus.

Das nicht,
Doch deine Stimme klang so seltsam zaghaft.
Hast du die Briefe, hast du sie geschrieben?

Lentulus.

Ein Aufgebot an alle Völker jenseits
Der Alpen, gegen Rom sich zu erheben,
Und unterzeichnet von den beiden Consuln
Der künft'gen Staatsgewalt, von Catilina
Und mir, nebst Schreiben von uns Allen
Des gleichen Inhalts an die Freunde dort.
Dieß sind sie, diese Nische hier, dieß Steinchen
Bewahrt die Briefe bis zur nahen Ankunft

Der Allobroger selbst, so ward von ihnen
Mit Varguntejus ausgemacht, es ist
Auch uns're Würde angemess'ner. Niemals
Gab ich mich gern mit diesen Fremden ab.

Cethegus.

Auch ich hab keine Zeit, um hier zu bleiben.

Lentulus.

Ich hab' das Volk zum Forum hin entboten.
Der frühe Morgen sieht es dort versammelt.
Ich werde reden, werde das Verfahren
Des Cicero verdammen, der als Feinde
Den Catilina und den Manlius
Und als Verräther zu erklären wagte. —
Mißlingt mir's, den Beschluß noch umzustürzen,
So rückt Antonius in's Feld, schließt uns
Von uns'ren Freunden ab, und wir sind dann
So gut wie aufgegeben, denn wir blieben
Als Pfand für Catilina hier zurück.

Cethegus.

Er wird uns nicht verlassen, fürchte nichts!

Und nicht verpfändet ließ er uns zurück,
An unser Selbst verwies er uns, zur That,
Anstatt zu feigem Argwohn.

Lentulus.

War es nöthig
Davon zu geh'n, der Feinde Spott zu werden?
Und uns zurückzulassen? das ist nicht mehr
Der Catilina, dem wir Treue schwuren.

Cethegus.

Nein! Nein! Er wird, er kann uns nicht verrathen.

Lentulus.

Was sind wir ihm? vielleicht mehr unbequem,
Mehr lästig seinen Plänen als behülflich?
Und wenn uns hier die Wuth des Volk's zerfleischte,
Zieht über seiner Nebenbuhler Leichen
Der Imperator durch die Thore Rom's,
Zufried'ner, da nun keine gleiche Größe
Noch weiter eine Bahn mit ihm verfolgt.

Cethegus.

Hätt' ich doch lieber eine schwarze Natter

Getreten auf den giftgeschwoll'nen Hals,
Statt daß ich dieß gehört!

Lentulus.

Es ist nichts Neues.
Ein Gleiches hat sich zu Athen und Sparta,
In jedem Staat, zu jeder Zeit ereignet.

Cethegus.

Die Furcht sieht überall Gefahr, und wer
Sich selbst nicht rein fühlt, wittert stets Verdacht.

Lentulus.

Ich kenne dich! Kein Sterblicher auf Erden
Ist deiner ganzen Achtung werth, du bist
Ein Mann, dem Niemand Muth genug besitzt.

Cethegus.

Das ist auch wahr, denn nimmer wankt mein Wille.
Und selbst, wenn uns das Volk verläßt, noch dann
Geb' ich uns nicht verloren. Ha! wofür dann
Sind noch in meinem Haus die Waffen? Rascher
Als früher laß uns vorwärts geh'n. Es mahnt
Die höchste Zeit; Pompejus rückt heran

Mit einem Heer, das stark und kriegsgewohnt,
Auf einen bloßen Wink von ihm ganz Rom
Ihm unterwirft.

Lentulus.

Wann denkst du loszuschlagen?

Cethegus.

Noch heute, heute Nacht noch!

Lentulus.

Wie? So bald!

Cethegus.

Noch heute Nacht; es ist schon festgesetzt.
Laß vom Senat uns keines Einz'gen schonen,
Und keines Menschen sonst, der nicht mit uns hält,
Die Kinder des Pompejus ausgenommen,
Die wir als Geißeln gegen ihn behalten.
Voran! An's Werk! Indessen meine Leute
Die Wasserleitung vor der Stadt durchbrechen,
Sind And're aufgestellt, um heute Nacht
Die Stadt in Brand zu stecken, denn so war es
Von Catilina selbst uns angeordnet.

Zugleich rückt er mit seinem Heer heran.
Es war sein letzter Wille so.

Lentulus.

Seltsam!

Es war sein letzter Wille, sagst du?

Cethegus.

(Der indeß die Briefe nocheinmal aus der Nische gehoben und durchgesehen hat.

Träumer!

Und auch das Siegel an dem Briefe da
Hast du vergessen. Gieb mir deinen Ring!

Lentulus (giebt ihm den Ring.)

Es ist das Siegel meines großen Ahnherrn.
Des höchsten Ruhm's war dieser edle Greis,
Des Vaterlandes vollster Achtung werth;
O dieses Mannes Bild in dieser Stunde!
Er liebte mich so zärtlich, hieß mich stets
Den Liebsten seiner Enkel.

Cethegus.

Bist du denn
Von Sinnen? deinem Grame nachzuhangen
Um jenen alten Mann, ziemt das sich jetzt?

Lentulus.

Des Alters weisen Rath bedurften wir
Vielleicht noch nie wie jetzt. Sind uns denn auch
Die Gallier getreu und zuverlässig?
Ich fürchte fast.

Cethegus.

Schon wieder Furcht?

Lentulus.

Nicht doch!
Ich dachte nur daran, daß Arduar,
Ihr Bruder, grausam hingemordet ward.

Cethegus.

Sie wissen nicht, durch wen.

Lentulus.

Und wüßten sie's,
Dann ist das Nächste, daß sie Rache sinnen.
Das hast du nicht bedacht.

Cethegus.

Ich habe Opfer
Zum Tempelhain Appollo's bringen lassen;

Dort ließ ich ihnen des Erschlag'nen Geist
Als Schattenbild erscheinen, und verkünden:
Er weile jetzt im Himmel bei den Göttern,
Zu Romulus und Remus hinversetzt.
Da warfen sich die Guten innbrunstvoll
Zur Erde, beteten ihn an und riefen:
Wir sind versöhnt, er ist ein Gott geworden.

Lentulus.

Vortrefflich! Alles wäre gut, nur Eins noch,
Wer von uns soll, wenn Catilina fiele,
Das Haupt der Unternehmung sein?

Cethegus.

Nicht du!
Du bist ein Zweifler, wenn es gilt zu handeln.

Lentulus.

Du bist ein Rasender, wo's Vorsicht gilt!

Cethegus.

Mit größ'rer Ruhe steh' ich da, als du.

Lentulus.

Der wahre Muth schaut der Gefahr in's Auge.

Cethegus.

Es komme, was da will, ich bin gefaßt.

Lentulus.

Auf Alles will ich vorbereitet sein.

Cethegus.

Kein Streit sei zwischen uns, du bist entschuldigt.
Die göttliche Bevorzugung, die dir
Verkündet wurde, hatte dich betäubt.

Lentulus.

Ich bitte dich, sei still, ich glaube nichts mehr.

Cethegus.

Doch in Sempronia, der stolzen Seele,
Lebt noch davon der Traum für deine Zukunft.
Sie will in einer Sänfte, wenn der Aufruhr
Beginnt, sich durch die Straße tragen lassen,
Bekränzt und triumphirend; zwischen Fackeln
Dem Volk sich zeigen, deinen Namen rufend.

Lentulus.

Ist das gewiß?

Cethegus.

Sie selbst hat mir's vertraut.

Lentulus.

Und mir kein Wort davon! Gleichviel! Den alten Vorwurf
Der Trägheit, der ihr mich so oft beschuldigt,
Ihr sollt mich seh'n ihn glänzend widerlegen.

Cethegus.

Einst sah ich dich in Nacht und über Leichen.

Lentulus.

Hat sich vor deinem Blick zerstreut die Wolke?
Erkennst du mich in einem bess'ren Lichte?
Wo sehen wir uns wieder? Auf dem Forum!

(Ab.)

Cethegus.

Ich gehe mit! Hörst du? — Sempronia,
Das war der Punkt sein schwaches Herz zu fassen.
Ich darf ihn nicht mehr aus dem Auge lassen.

(Ab.)
(Flaccus und Pomptinus treten aus dem Versteck hervor.)

Pomptinus.

Da hast du's, uns're beiden Hechte sind
Durch's Netz gerissen; hättest du mich nicht
Zurückgehalten, beide wären unser —

Flaccus.

Und nichts erreicht! Nein, einen solchen Schritt
Mißrieth die Klugheit, und verbot das Recht.

Pomptinus.

So laß uns wenigstens die Briefe nehmen.

Flaccus.

Geduld! Wir brauchen auch dazu die Zeugen.
Und die, die jetzt ich kommen höre, werden
Die rechten sein. Zurück! seid still, bleibt ruhig!

(Treten zurück.)

Dritter Auftritt.

Tatius, Albilas, Catignar, Volturius, mit Begleitern

Tatius.

Dieß, denk' ich, ist der uns bestimmte Platz.
Es ist der erste Meilenstein vor Rom;
Dort liegt die Brücke, die Capelle hier.
Laßt uns ein wenig ruh'n, der Augenblick,
Der uns bevorsteht, wiegt wie Jahre schwer.

(Er setzt sich am Meilenstein nieder.)

Albilas.

Die Morgendämm'rung hüllt noch ihre Schatten
Um Roma's, der Allmächtigen, Gebiet.
Wie mild noch hier die Lüfte weh'n im Spätherbst!
Auf uns'ren Bergen liegt jetzt längst der Schnee.

Tatius.

O wären wir schon dort!

Volturius.

(Der indeß die Briefe aus der Nische geholt hat.)

Hier sind die Briefe.
Es grüßen euch Cethegus und die Andern.
Bis an die Brücke werd' ich euch begleiten.
Wenn ihr nach Hause kommt, sprecht Flammenworte,
Brecht auf mit eurem Volk, und kommt zu uns;
Hier sollt ihr Land besitzen, bess're Fluren,
Und reichere Einkünfte. — Dieses Schreiben
Gehört an Catilina.

Catignar.

Halt! Was ist das?
Da rührt sich's im Gesträuch.

Volturius.

Ich meint' es wäre
Die Tiber, die so rauschte. Hört ihr Etwas? —
Nein! nun ist Alles wieder still und nächtlich.

Tatius.

Kommt! laßt uns geh'n! Und jetzt noch einmal
Geist meines Arduar, leb' wohl; in dieser,
Nun deiner Stadt, bei deren großen Todten
Du fortan weilst im Himmel!

Catignar.

Glaubtest du?
Du trau'st dem Blendwerk, das uns täuschen,
Das uns're Rache lullen sollt' in Schlaf?
Wer todt ist, fühlt und denkt nicht mehr zurück
Nach dieser Erdenwelt und all' den Seinen.

Tatius.

Doch diese desto mehr an ihn.

Albilas.

Das ist es.

Tatius.

Ich sah ihn doch, den bleichen Arduar,

So wie er lebte, grüßend müden Schrittes,
So kam er auf mich zu; mir schien, er wolle
Die Lippen öffnen, um mich anzureden,
Dann hob er seine Hand und winkte, und
Verschwand.

Catignar.

Ich kenne die Geheimnisse
Womit sie eure Sinne täuschten, nicht,
Doch trau' ich Keinem, keinem Römer mehr!

Albilas.

Horch! wie die Hunde bellen! durch die Zweige
Bewegt sich Licht; da blinken Waffen.

(Flaccus und Pomptinus brechen mit den Bewaffneten hervor.)

Flaccus.

Halt!

Pomptinus.

Die Fackeln her! Sie sind es. Halt! Ergebt euch!

Catignar.

Ich dacht' es wohl. Nun helft mir durch die Fluth,
Ihr Götter Galliens!

(Er stürzt sich in den Strom.)

Tatius.

Was wollt ihr?

Wir haben weder Feindliches im Sinn,
Noch werden wir uns euch ergeben. Sagt erst,
Wer ihr seid!

Pomptinus.

Kennst du die Prätoren Rom's?
Und habt ihr Briefe und Beglaubigung
An Jemand außerhalb der Stadt?

(Albilas nickt.)

Gebt her!

Tatius.

Nehmt diesen müden Händen, was ihr wollt.

Flaccus.

Auch du Volturius gehorche!

Volturius.

Nimmer!

Doch die da sind wie Schaafe.

(Er kämpft, und wird bewältigt.)

Flaccus.

Fort mit ihm,

Und in des Consuls Wohnung!

Volturius (zu den Allobrogern.)

Ihr ließt euch gern gefangen nehmen, Schurken!
Ihr habt ein falsches Spiel mit mir gespielt.

Statius (zu den Prätoren.)

Auch uns legt ihr in Bande? Auf dem Wege
In uns're Heimath sind wir.

Flaccus.

Wenn gerichtet,
Und Friede ist, dann sollt ihr heimgeh'n können,
Bis dahin aber tragt ihr uns're Fesseln.

(Alle ab.)

Verwandlung.

Im Tempel der Concordia. Man erblickt durch die geöffneten Thore Werk-Leute mit Aufrichtung der Statue des Jupiter beschäftigt.

Vierter Auftritt.

Cato und Cicero. Letzterer redet zum Volk.

Cicero.

Hört ihr die Hämmer dröhnen, Bürger Rom's?
Emporgewunden seht an hundert Seilen

Des Jovisbildes erz'ne Last; ich lese
In euren Blicken eine bange Frage.
Ja, ihr erinnert euch, daß kürzlich erst
Ein Blitzstrahl traf das Bild des Romulus,
Das auf dem Capitole steht, der Zorn
Des Himmels schien auf uns gezückt, ich aber,
Bei Tag und Nacht für euer Wohl in Sorge,
Befrug darum Etruriens Opferschauer,
Und was sie hießen, seht ihr jetzt gescheh'n.
In diesem großen Augenblicke wird
Das Bildniß Jupiters vor euren Augen
Nach Sonnenaufgang zu, erhab'ner hier,
Und herrlicher als früher aufgerichtet.
Geschähe dieß, versprachen uns die Seher,
So würden offenbar — geheime Plane
Die uns'res Staates Wohl bedroh'n. Blickt auf!
Es hebt sich, hält. Kniet nieder, betet an! —

(Zu Cato.)

Ist noch kein Bote, keine Nachricht da?
Noch nie, wie heut', fühlt' ich in meiner Hand

So schwer die Waage des Geschick's, und mir
Mir ganz allein, liegt sie zu halten ob.

Cato.

Darf nicht noch größer deine Freude sein?
Mit starker Rechte zogest du zugleich
Das Dunkel über der Verschwörung weg,
Die schleichend wie die Pest um sich gegriffen.

Cicero.

Das Schwerste bleibt uns noch zu thun, wir stehen
Am Anfang erst. Die That, und selbst die beste,
Ist niemals frei von böser Folge; Schuld
Klebt Allem an, was Menschenthun sich nennt,
Und Strafe züchtigt oft den besten Willen.

Cato.

Vertraue diesem Dämon, der den Göttern
Der nächste ist, und ihrer Hülfe sicher.

Fünfter Auftritt.

Die Prätoren Flaccus und Pomptinus.

Flaccus.

Da sind wir, Alles ist mit Glück vollzogen.

Cicero.

Die Allobroger? Sind sie da? Die Briefe?

Pomptinus.

Wir haben Alles.

Cicero.

Auch die Andern?

Pomptinus.

Alle

Bis auf Cöparius, der uns entkam.
Sie sind verhaftet, auf dem Weg hieher.

Cicero.

Sie folgten?

Flaccus.

Ja, sogar im Anfang pochend
Auf ihre Unverletzlichkeit. Wir fanden
In einer Schenke den Gabinius,
Im Fechtsaal den Cethegus. Lentulus,

Der erst nach Hause kam, rief aus: Was gilt's,
Er will uns ein Capitel lesen über
Die Mäßigkeit. So Einer nach dem Andern;
Doch als sie in die Mitte sich genommen,
Und von Bewaffneten umgeben sah'n —
Das Volk voll Neugier drang von allen Seiten
Auf uns herein — da schrien sie, was soll das?
Und riefen in die Menge: Waffnet euch!
Der uns und euch befreien wird, rückt schon
Mit seinem Heere vor die Mauern Rom's.
Bewaffnet euch für uns!

Cicero.

Verschließe
Die Thore, dräng das Volk zurück! Es kommen
Die Senatoren. Bringe die Gefang'nen!

(Flaccus und Pomptinus ab.)

Cicero.

Sie sind in meiner Macht. Ich wünsche nur
Das Urtheil, das sie treffen muß, es wäre
Gesprochen schon, und schon vollstreckt. Ich fieng
In einem schwachen Netz ein starkes Raubthier.

Erwürg ich's nicht, so wird es mich zerreißen.
Was jetzt nicht rasch geschieht, wirkt gegen mich.
Man war es so gewöhnt, auf diese Männer
Mit Achtung hinzuschau'n, ihr Amt, ihr Aufwand,
Ihr Adel war der Strahlenschild, der blendend
Die Laster barg, in deren Dienst sie fröhnten.
Jetzt, da sie dasteh'n sollen als Verbrecher,
Fühlt Jeder sich geneigt, vielmehr zu glauben,
Daß Unrecht ihnen, als daß Aller Wohlfahrt
Ihr höchstes Recht geschieht; doch geh'n sie straflos
Von da hinweg, so fürcht' ich, bricht zusammen,
Was uns'rem Staat die Macht und Größe gab,
Und dieses stolze Rom verliert den Vorrang
Vor allen Völkern, und wird weiter nichts mehr,
Als jeder and're Ort der dunklen Erde.

Sechster Auftritt.

Die Allobroger, dann die Verhafteten Lentulus, Cethegus, Varguntejus, Gabinius u. s. f. werden hereingebracht. Der Prätor Flaccus trägt das Kästchen mit den Briefen. Zugleich versammelt sich der Senat.

Cicero (zu den Senatoren.)

Erschrocken staunt ihr, Väter, daß ich euch
So früh am Tage zur Versammlung rief,
Wie man in ungewohnter Stunde wohl
Den Arzt zum Schwererkrankten ruft, und Nachts
Noch aus dem Schlaf die Seinen weckt. Seht hier,
Seht diese Briefe! Sollt ich sie nicht lieber
In's Feuer schleudern, statt zu öffnen? wäre
Damit auch all' das Gift getilgt und alle
Verruchtheit, die ihr Inhalt ist! O Zeus
Erhab'ner, Gütiger, dich rufen wir!
Errette vor Gefahr dein Rom, und wende
Verderben von uns ab, laß unser Thun
Zur Wohlfahrt diesem Staat gereichen, Höchster,
Allenker, Göttervater, Herr des Himmels! —

Cethegus.

Seht mir den Heuchler! Sind wir da, um dich
Als Mimen zu bewundern?

Cicero (zum Prätor.)

Gut. — Eröffne!

(Zu Cethegus.)

Wir wollen seh'n, wer von uns beiden hier
Entlarvt wird. Kennst du dieses Siegel?

Cethegus.

Ich kenn' es, ja.

Cicero.

Es ist das deine.

Cethegus.

Nun?

Cicero.

In deinem Hause fand man einen Vorrath
Von Waffen, Dolch' und Schwerter.

Cethegus.

Ist denn das
So was Besond'res, immer hatt' ich Freude
An schönen Waffen.

Cicero.

Aber diese Dolche?

Cethegus (zögernd.)

Nun — diese Dolche — die —

Cicero.

Die galten mir!

Cethegus.

Nun ja, jetzt läugn' ich's nicht mehr, ja du trafst es,
Und wären es um zwanzigtausend mehr,
So wäre jeder nur auf dich gezückt!

Gabinius (leise zu Cethegus.)

Verdammter Uebermuth! (laut zu ihm) Sind das die
Waffen,
Die du gekauft hast für den Partherkrieg?

(Heimlich.)

Bezähm' dich, du verräth'st uns ja noch Alle.

Cicero.

Nicht nur allein die Dolche galten uns;
Der Gallier Eingeständniß überzeugt
Den Staat von eurem Hochverrath. Hier steht es.
Und was ihr schriebt, es stimmt mit euren Worten,
Mit euren Thaten überein. Auf rieft ihr

Die Fremden gegen euer Vaterland;
Sie selbst bezeugen es. Gabinius!
Dieß ist dein Siegel?

Gabinius.

Was? Mein Siegel? Welches?
Der Satyrkopf? Den hat ein And'rer auch.

Cicero.

Doch dieses hier ist deine Schrift. Verstummst du?
(Zu Lentulus.)
Und dein's ist dieß? Das Siegel deines Ahnherrn.
Zerknirscht dich dieser Anblick nicht?

Lentulus.

Laß mich!
Du selbst lädst eine größ're Schuld auf dich,
Indem du wie Verbrechern uns begegnest.
Du sollst mich, hoff' ich, nicht in Fesseln legen.

Cicero.

Die schwersten Fesseln trägt, wer überwiesen,
Und noch auf sich die Last der Lüge nimmt.
Dieß ist doch deine Handschrift?

Lentulus.

Diese Züge —

Cicero.

Nein, lüge nicht, das lauteste Bekenntniß
Ist dein Erblassen, ist dein scheuer Blick.

Lentulus.

Verhörst du uns? Sind hier noch die Gesetze,
Die du zu schirmen vorgiebst, heilig? Uns auch liegt
Des Staates Wohl am Herzen, nicht nur dir.

Cicero.

Beschließt ihr Väter hier, daß Lentulus
Der Prätor Rom's sein Amtskleid von sich lege,
Damit er mein Gefang'ner sei?

Die Senatoren.

Er lege
Die Toga mit dem Purpursaum von sich,
Und werde, Consul, dein Gefang'ner.

Lentulus.

Ach!

Senatoren.

Und eine schwarze Toga werft ihm um,
Daß sie sein Schicksal ihm voraus verkünde.

Cicero.

Führt sie hinweg, bewacht sie, bis das Urtheil
Gesprochen ist. —

Cethegus.

Wenn etwa nicht vorher
Die halbe Stadt in Flammen steht.

Lentulus.

Römer!
Sind unter euch noch Römer, hört die Warnung:
Die Furcht treibt bis zur Willkühr jener Mann
(auf Cicero deutend.)
Laßt euch nicht aus dem Arm die Freiheit winden!
Mit uns stürzt Alles ein; das erste Beispiel
Von solcher Unumschränktheit zeugt zahllose
Und immer härtere Vollstreckungen,
Bis endlich über Jedes Wort und Blick
Angeber ein Verzeichniß führen, Niemand
Im eig'nen Haus mehr sicher ist vor Spähern,
Und über Allem die Gewalt nur herrscht.

Cicero.

Das eben zu verhüten trag' ich Sorge.
(Die Gefangenen treten ab.)

Ihr mögt am Hergang dessen, Senatoren!
Was ihr jetzt sah't und hörtet, die Gefahr
Und wie man ihr begegnen soll, ermessen.
Mein Antrag lautet dahin, sonder Aufschub,
Und über Alle soll die Todesstrafe
Verhängt sein, und sogleich vollzogen werden.

Etliche Senatoren.

So sei es!

Andere.

Unerhört! Das Volk allein
Hat über Leben oder Tod zu stimmen.

Cäsar.

Es sind die Meinungen getheilt; wer räth,
Sprech' ohne Haß und Zorn, sogar entfernt
Sei Neigung oder Mitleid. In den Kriegen,
Die gegen fremde Völker wir geführt,
Vergalten wir dem Feinde stets mit Großmuth,
Mehr uns're Würde als das bloße Recht
Im Aug behaltend; gelte jetzt dasselbe!
Wenn's einen Maaßstab gäbe für die Thaten,
Wie wir sie sahen und erleben mußten —

Wahr ist's, wir könnten Martern aussinnen,
Die ganz der Größe jener schweren Frevel
Entsprechend schienen — härter als der Tod —
Denn aller Uebel Schluß nur ist der Tod.
Wer möcht' es da wohl allzu grausam finden,
Wer tadeln, wenn wir über Hochverräther
Das Härteste verhängen? dennoch rath' ich,
Bedenkt es wohl, ein an sich lobenswerther
Und edler Eifer, geht er je zu weit,
So bringt er das Gehäßigste mit sich,
Die Willkühr. Was am Anfang wohl gerechte,
Heilvolle Strafe war, das artet bald
In Blutdurst aus, in bösliche Verfolgung.
Dann kommen sie die großen Niederlagen
Voll Grausamkeit, und nirgends ist ein Arzt
Den Blutverlust zu hemmen. Nun zwar fürcht' ich
Dieß nicht von uns'rem Consul, nicht von Jetzt,
Allein wer sieht ein Ende ab, wenn ihm
Das Schwert entzogen würde, das er zückt?
Mehr Thatkraft und mehr Weisheit zeigten d i e,
Die diesen Staat gegründet und vergrößert,

Als wir, die wir ihn kaum bewahren können,
Da wir durch Schrecken uns behaupten wollen.
Mein Antrag lautet: die Verhafteten
Gefangen in den Städten festzuhalten,
Und ihr Vermögen einzuzieh'n, nichts weiter,
Und keine Todesstrafe.

Cicero.

Billigt Jemand
Den Antrag Cäsars?

Einige Senatoren.

Alles! Cäsar lebe!

Andere Senatoren.

Wir wollen einen zweiten Redner hören.

Cicero.

Will Cato sprechen? Sagen muß ich aber,
Daß Cäsar gegen seine Freunde hart
Verfährt, indem er ihnen nur das Leben,
Und nur ein Leben als Gefang'nen läßt.
Ist denn der Tod nicht wünschenswerther?

Cäsar.

Gut!

Und auch, daß du sie meine Freunde nennst,
Auch das ist gut. Ich läugne nicht, ihr Muth
Verdient Bewunderung wie der von Andern,
Die in begünstigterer Zeit als Opfer,
Jedoch für eine bess're Sache, fielen.

Cato.

Ich bin entschieden and'rer Meinung. Hört mich!
Ich selbst hab' mir noch niemals ein Vergehen
Bei mir beschönigt, nie mit dem Gewissen
Hab' ich mich abgefunden, deßhalb bin ich
Auch gegen And'rer Fehler unnachsichtig.
Auch hab' ich die Gefahr im Aug', es handelt sich
Hier nicht um einen bloßen Urtheilsspruch.
Im Stand der Nothwehr sind wir. Euch, ja euch,
Die ihr an Reichthum und Bequemlichkeit
Gewöhnt seid, euch steht's schlecht an, hier
Die Milden und Erbarmenden zu spielen.
Rauh ist der Tag, und stürmisch ist das Wetter —
Weg mit der Furcht! Des Feindes Fahnen weh'n
Hoch über uns herein; weg mit dem Zagen.
Gebt der Gesinnung, gebt der Thatkraft Raum.

Ein tödtlicher Beschluß ist nöthig. Redet!
Ihr stimmt mir bei?

Cicero.

Wem glaubet ihr nun, Väter?

Senat.

Das Todesurtheil soll gesprochen sein,
Und ohne Aufschub soll's vollzogen werden.

Cäsar.

Da bin ich nicht dabei. Erlaubt mir dort
Zu sein, wo Schwert entscheidet in der Feldschlacht,
Mit Bluturtheilen hab' ich nichts zu schaffen.

(Cäsar verläßt den Saal, viele Senatoren folgen seinem Beispiel.)

Cicero.

Wohl einen schwarzen Dom, Saturn, hast du
Dießmal gewölbt um uns're Saturnalien,
Und deine Sense mäht. Zu Boden sinkt
Der Halme stolzes Heer, es löschen aus
Verehrte Namen, eine Lücke bricht
In ragende Geschlechter ein, und geht
Mit Blut verzeichnet auf die Nachwelt über.
Sie wird auch mich vor ihr Gericht belangen. —

Wär Furcht nur, oder nur die Selbsterhaltung
Der Antrieb, welcher heut mein Thun bestimmt,
Verdammen würde mich ihr Spruch; jedoch
Die mir gebieten sind die höchsten Pflichten,
Sind die, die, wenn getreu wir sie erfüllen,
Uns gleich den Göttern stellen, die ja auch,
Wenn sie bestrafen müssen, oft mit Grausen
Die hergebrachte Ordnung unterbrechen,
Die Ordnung der Natur und aller Dinge.

(Die Senatoren haben indeß den Saal verlassen, es sind die vestalischen Jungfrauen eingetreten, ihren Altar und ihr Bild mittragend, und das heilige Feuer.)

Cicero.

Ihr naht euch Jungfrauen Vesta's, um ein Opfer
Der guten Göttin darzubringen, lass't uns
Dem Himmel danken, der es wohlgemeint.
Von uns'ren Tempeln, Wohnungen und Leben
Ist abgewandt ein unbegrenztes Elend.
Des Bürgerkrieges Flammen sind gelöscht,
Den Geist der Herrschsucht hat das Volk gestürzt.
Die Freiheit hat gesiegt; den Göttern Dank!

Doch jetzt zu Jenen, über die verhängt
Der Tod ist. Kommt! begleitet mich Prätoren.

(Ab.)

Siebenter Auftritt.

Sempronia von Chremis und einem Diener begleitet.

Sempronia.

Sie sind in seinen Händen. Todtenstille
Beherrscht den Platz. Die Männer Cicero's
Bewachen jeden Zutritt auf das Forum. —
Sie sind von jeder Hoffnung abgeschnitten,
Von jeder Hoffnung auf Befreiung. Welch
Verhängniß ward wohl über dich geworfen
Mein Freund, mein armer Lentulus? O fliegt,
Fliegt hin zu Catilina, meine Boten,
Und stellt ihm meine Todesangst vor Augen,
Ruft uns'ren Hilfruf in sein Ohr, er komme,
Er rette seinen Freund! — Die Gallier können
In seinem Lager eingetroffen sein,
Sie können ihn bereits gesprochen haben.

Wie viele Stunden wohl vermag ein Heer
An einem Tag zurückzulegen? Nein,
Du weißt es nicht — doch das weiß ich gewiß,
Sobald er uns're Briefe nur erhielt,
So steht sein Heer des nächsten Tags vor Rom.

Chremis.

Die Briefe, eben die verriethen Alles.
Die Gallier wurden aufgefangen, und
Gestanden ein.

Sempronia.

So waren sie Verräther!
Das trifft mich schwer, wenn auch nicht ungeahnt.
Sind dort nicht Vesta's Jungfrau'n, Weihrauch streuend,
Umwandelnd ihrer Göttin Bild? Was thun
Die hier, und jetzt, in feierlichem Aufzug?
Was hat das zu bedeuten?

Chremis.

Sei gefaßt,
Das Letzte, Schrecklichste zu hören; alle
Verschwor'ne sind zur Hinrichtung verurtheilt.

Sempronia.

Ich fühl' es, jetzt erlieg ich, jetzt verläßt
Mich Kraft und Hoffen. Komme mir zu Hilfe!

Chremis.

Erfrische dich an dieser Blumen Duft,
Hier an des Jaspissteines Wunderkraft.

Sempronia.

Zur Hinrichtung verurtheilt? Alle sagst du?
Wo hast du das gehört?

Chremis.

Sein Freigelass'ner
Lysiteles stieß im Gedräng mich an,
Und flüsterte mir's zu.

Sempronia.

Ach allzu grausam! Soll es
Auch unabwendbar sein?

Chremis.

Die Freigelass'nen
Verbanden sich mit des Cethegus Fechtern,
Um ihre Herrn noch zu befrei'n.

Sempronia (zum Diener.)

Bestärke,
Ermuthige dazu soviel du kannst! —
Ich werde mich erholen, denn ich muß;
Ich muß wie jener Feldherr zu mir sagen:
Ich darf nicht fallen. Ich besinne mich,
Warum denn eigentlich kam ich hieher?
Geh' Sirmio hinab, du findest bald
Den Cato, bitt ihn mir, hieher zu kommen.
Du sagst, es habe Jemand Wichtiges
Ihm mitzutheilen über die Verschwörung.

(Der Diener ab)

Chremis.

Laßt uns aus Rom entflieh'n, bald wird uns hier
Kein Arm mehr schützen, wenn das Volk erfährt,
Daß sich dein Sehnen über diese Mauern
Zum Feinde schwingt.

Sempronia.

Entflieh'n? und ihn gefangen
In Ketten wissen, und zum Tod verurtheilt?
Zu Schmach und Tod? Doch ich verstehe dich,

Du kennst mich nicht mehr, wurdest irr an mir,
Entfremdet bin ich dir, nun sagst du was,
Was auch nicht dir von Herzen kommt. Als ich
In die Verschwörung ihn verwickelt sah,
Und sah — du weißt ich meine Lentulus —
Er habe seinen Willen aufgeopfert,
Da ward es meines Herzens höchster Wunsch,
Ihn als den Ersten auch zu wissen, als
Das Haupt der Andern, denn ich liebte ja
Nur ihn! Um seinen Ehrgeiz anzufeuern,
Verbarg ich mich in brennende Bewund'rung
Vor Catilina's größ'rer Thatkraft; so
Verwandelt' ich die Eifersucht der Liebe
In die der Ehrbegier, und machte kühn
Den Nebenbuhler seines Glück's zugleich
Zum Vorbild seines Muthes. Ach es war
Ein Plan gebaut in Fluthen, was ich nicht
Vorhergeseh'n, der Gallier Verrath
Zerstörte das Gespinnst so zarter Fäden,
Und eine stärk're Macht, als meine Täuschung,
Tritt kalt und unversöhnlich uns zu Boden.

Chremis.

O weil du dir nur wieder selbst gehörst,
Und deinem Herzen; drohe nun was will,
Das Härteste ist nicht mehr — die Verläugnung.

Sempronia.

Ein bitt'rer Trost! Nie bis zu dieser Stunde
Schnitt mir der Liebe Schmerz durchs tiefste Leben,
Nie war ich ihrer Seeligkeit mir mehr,
Und ihrer grenzenlosen Qual bewußt.
Die tödtliche Gefahr erst muß mich lehren,
Wie sehr ich den geliebt, den ich zu retten
Vielleicht nicht mehr vermag, doch dann, was hoff' ich?
Ich rede hier, und jeder Augenblick
Wirft uns nur näher der Verzweiflung; Endlich!
Er kommt, er hat es über sich vermocht.

Achter Auftritt.

Cato.

Bist du's, die Neues über die Verschwörung
Zu wissen vorgiebt, und mich herberief?

Sempronia.

Ich bin es, die dich bat.

Cato.

Eins muß mich wundern;
Warum Matrone Rom's erblick ich dich
Im Trauerkleid an diesem Tag, und hier?

Sempronia.

Ein Festtag stummer Angst liegt über uns;
Der frühe Morgen hört der Wache Schritt,
Die Väter eilen stürmisch zur Versammlung,
In's Feld zum Kampf gerüstet zieh'n die Heere.
Aus diesem Grund bekränzt uns die Cypresse
Den Schleier um das schwarzverhüllte Haupt,
Voraus bedeutend uns're Wittwenkleider.

Cato.

Durch solche Trauer fällt ein Schein von Würde
Auf die verruchte Thorheit der Verschwörer,
Und so schleicht sich noch eine Art von Ehrfurcht
In schwache Seelen ein, und zwar für Jene,
Die das Gesetz verdammt, verdammen muß.

Sempronia.

Ich möchte dich erinnern, daß um Sulla
Den größten Mörder mehr getrauert ward,
Als je um einen beß'ren Mann.

Cato.

Mir das
Zu sagen, riefst du mich?

Sempronia.

Ich wünschte wohl,
Daß meine Mahnung nicht so ganz verhalle
An Cato's strengem Sinn; blieb selbst das Leben
Der angeseh'nsten Männer, die wir achten,
Nicht tadellos, wie mögt ihr unerbittlich
Die Thörichten, die gegen euch gefehlt,
Und die ihr nun zu Boden warft, verdammen?

Cato.

Ach allzu wahr nur ist es, was du sagst,
Daß uns'rer Sitten gold'ne Zeit dahin sank.
Verzärtlung, Ueppigkeit und Leidenschaft
Verderben uns schon früh. Sonst wurde wohl
Das Kind am frommen Busen seiner Mutter

Im Innersten des Hauses groß gezogen.
Auf ihrem Schoos verstrich sein zartes Alter;
So wuchs es auf. Ein güt'ger Genius
Bewachte seinen Schlaf, es lernte bald
Begriff und Formen uns'rer großen Sprache,
Der Rechenkunst natürliches Geheimniß.
Die Jugendzeit verbrachten in Beschäft'gung
Mit allem Guten, allem Ernsten, Großen
Die Söhne jener edlen, tapf'ren Männer;
Denn das galt als der höchste Ruhm bei Hohen
Wie bei Geringen, einen freien Menschen,
Der sich und Andern werth bleibt, zu erziehen.
Die Tugend galt als höchstes Gut, die Freiheit
War ihrer werth, und war ihr einz'ger Lohn.
So war es einst, — und jetzt? Jetzt, wenn die Richter
Es zögernd wagen wollen über Schuld'ge
Den Stab zu brechen, wenig fehlte nur,
Daß ihr nach einem Rächer ruft.

Sempronia.

Ein Rächer
Erscheint vielleicht.

Cato.

Was führte dich hieher?

Sempronia.

Ich lege das Geständniß ab, daß Crassus
Mit einer Botschaft einen meiner Diener
In Catilina's Lager abgesandt.
Sein Auftrag hieß, es möge Jener
Durch Nichts sich schrecken lassen, vielmehr schleunigst
Auf Rom losrücken, und an seinen Feinden
Auf's Grimmigste sich rächen.

Cato.

Ich verstehe.
Man hofft durch dieses Mannes Macht und Anseh'n,
Wenn er in ihre Schuld verwickelt scheint —
Uns einzuschüchtern, um ein mild'res Urtheil,
Wo nicht Befreiung Aller, zu erzielen?

Sempronia.

Befreiung zu erzielen? Ja beim Himmel
Und allen Göttern, das ist meine Absicht,
Mein höchster Wunsch, ja meine Lebensfrage.

Ich hoffe, flehe, ford're die Befreiung
Für einen Jüngling unter den Verschwor'nen.

Cato.

Ich seh in ihnen allen nur Verbrecher,
Nur Schuldige, nach deren Haupt schon längst
Die Beile der Liktoren suchen.

Sempronia.

Söhne
Der edelsten Geschlechter, Namen auch
Von glänzender Berühmtheit sind darunter,
So viele schon bewährte Tapf're, Viele,
Die kaum das Jünglingsalter überschritten.

Cato.

Wie? Milde für das Tigerherz Cethegus?
Und für den wilden Schurken Vargunteius?
Für den Gabinius, der allen Braven
Und allen Gutgesinnten Haß geschworen?
Verzeihung für den Weichling Lentulus?

Sempronia.

Den Unbesonnensten schon' eure Rache!
O laß mich Aufschub seiner Strafe hoffen!

Cato.

Der Trunk'ne mit der Fackel zeigt und leuchtet
Dem Räuber durch die Nacht des Weg's, und ist
Aus diesem Grund nicht weniger gefährlich.

Sempronia.

O warum staunen wir denn noch, wenn Himmel
Und Meer und Erde wüthen, schonungslos
Und blind des Menschen schwaches Glück zerstörend,
Da wir ja selbst wie Elemente fühllos,
Wie Sturm und Feuer, Zweig und Blüthe knicken,
Und selbst uns eingesteh'n, es wäre besser,
Wenn's nicht so wäre, doch wir müssen —

Cato.

Weib!
Wenn du in meiner Seele könntest lesen,
Du sähst es oft entzweit mit seiner Härte,
Dieß Herz —

Sempronia.

Und was befiehlt dir eine Strenge,
Die deinem Herzen widerspricht?

Cato.

Die Götter!

Sempronia.

Die Götter? lehre du mich nicht sie hassen.
Ihr seid es selbst, ein trotziges Geschlecht,
Das sich erkühnt, die Welt zu lenken, Jeder
Nur sich und nur sein grimmig Selbst bedenkend,
Den Neid verbergt ihr unter Staatsgrundsätze,
Gemeinen Haß in hohe Redensarten,
Und unter schöne Worte nur den Tod.
Der Ehrgeiz Catilina's war's, der mir
Das sanfte Herz des Lentulus entriß —
Nun kommt noch ihr, und ihr wollt ihn ermorden!
Ermorden ja — ich will mit diesem Schreie
Die Straßen Rom's erschrecken, daß die Kerker
Sich mir erschließen wie von selbst.

Cato.

Du kannst
Das Urtheil nur beschleunigen, er stirbt
Vielleicht in diesem Augenblick.

Sempronia.

Wohin
Habt ihr ihn fort vom Sonnenlicht gebracht?

Cato.

Dem Fuß des Felsen, der die Burg der Stadt
Und ihren Tempel trägt, sind eingemauert
Die Kerker; jeder Kerker selbst schließt einen
Noch tief'ren in sich ein, voll Nacht und Grausen
Wer dort hinabgesenkt wird, ist des Todes,
Und dort ist Lentulus.

Sempronia.

Kann ich dorthin?

Cato.

Unmöglich. Schauer würden dich umringen
So sinnberaubend, daß Entsetzen dich
Entseelte.

Sempronia.

Wohl, er sterbe! Stirb Geliebter
Zum Hohn der Henker, wie ein Römer stark!

Cato.

Verbirg, was dich zermalmt, birg deinen Schmerz
In deines Hauses Mauern.

Sempronia (sie schlägt den Schleier zurück.)

Kennst du mich?

Ich bin Sempronia, die du verabscheust,
Und deinen Feind hab' ich geliebt. Siehst du
(Auf den Altar zeigend.)
Die Flamme dort? Sie leuchtete, Sie zückte
Auf einmal hell empor. Er lebt, es winkt
Sein Leben meiner Seele zu. Sieh' diesen Dolch!
Er bahnt mir einen Weg zu ihm, wenn nicht, gewiß
Doch gleichen Weg mit ihm.
(Sie eilt hinweg.)

Cato.

Er wird dir schon
Vorangegangen sein.

Neunter Auftritt.

Metellus kommt.

Cato.

Ist Cicero
Noch nicht zurückgekehrt?

Metellus.

Wir sahen ihn

Den Lentulus zum Kerker führen, mehr
Weiß ich dir nicht zu sagen.

Cato.

Und im Felde?
Wie steht es vor den Mauern?

Metellus.

Schlimm! zweideutig
Hält sich Antonius, dem ihr das Heer
Vertrautet; denn man sagt es laut, er werde
Zu Catilina übergeh'n, wenn nicht —
So scheint er trüglich nur als off'ner Feind,
Doch insgeheim als dessen Freund zu handeln.

Cato.

Es kann so sein, es ist auch so; die Wipfel —
Wenn morsch die Wurzel ist, sieht man in Stürmen
Sich zu einander neigen. Welches Herz
Ist noch kein Sclave? Götter! Gebt uns einen
Willen,
Der rein ist wie des Aethers Glanz um euch,
Gebt einen Mann uns, streng und unbestechlich,
Und Rom wird wieder, was es war. Was mir

Zu thun bestimmt sein mag, Eins weiß ich, Jedem
Der nicht so denkt, bin ich mit That und Wort
Ein Feind und Widersacher fort und fort.

(Ab.)

Verwandlung.

Der Kerker.

Zehnter Auftritt.

Lentulus, hernach Cicero.

Lentulus.

Soll ich im Kerker hier verschmachten müssen, ich
Ein freigebor'ner Römer, ein Cornelier?
Wenn uns nicht bald der Freunde Hülfe kommt,
So finden sie uns nicht mehr, nicht mehr lebend.
Noch einmal möcht' ich athmen dürfen, athmen
In deinem Licht, o Freiheit, ach noch einmal
In Wonnen deiner Frühlingsluft, o Erde!
Verruchter Kerker, ungeheure Qual!
Ich hofft', zum wenigsten doch einst

Als Tapf'rer auf dem Schild zu sterben. Kommt ihr?
Wahrhaftig sie sind durchgedrungen. Horch!
Es ist gewiß, da dröhnt es, hier — und hier.
Die Thüren sind gesprengt, die Freunde kommen,
Mich zu befreien. Auf! Ich bin bereit.

Cicero.

Es ist nun Zeit.

Lentulus.

Er ist's, den ich jetzt nicht
Erwartete. Wohin, Tullius, wohin?

Cicero.

Unmittelbar zum Tod. Jetzt, hörst du's?

Lentulus.

Wie?
Es giebt ja kein Gesetz, das uns verurtheilt.

Cicero.

Es ist des Volkes Wille, daß du stirbst.

Lentulus.

Nicht möglich! Nein! der Staat begnügt sich
Uns zu verbannen, mehr, o Cicero,
Dürft ihr nicht thun!

Cicero.

Unwiderruflich ist
Dein Tod beschlossen; folge mir.

Lentulus.

Nein!
Ich rufe das Gesetz an, wage nicht
Mich anzutasten.

Cicero.

Fasset ihn, Liktoren!

(Sie ergreifen ihn, und führen ihn nach dem Grunde.)

Lentulus.

Was thut ihr? Ha sie führen mich zum Tode!
Sempronia, ach kommst du nicht zum Freunde,
Mit einem Wort der Liebe noch dem Tod
Das Bitterste zu nehmen? Aber du —
Hör's Marcus Tullius, wie jetzt ich diesen
Gefangen, wehrlos übergeben bin —
Was Todtgeweihten zusteht, üb' ich jetzt —
Ich weih' dein Haupt den finst'ren Mächten allen
Der Unterwelt. Sei du verflucht von mir!

Hör's Marcus Tullius, dreimal verflucht
Bei Hekate, bei Pluto und den Furien!

(Wird fortgeschleppt.)

Cicero.

(Verhüllt sich in seine Toga. Nach einer Pause.)

Es ist gescheh'n, geschehen, wie es mußte,
Mit Unerbittlichkeit, vollbracht im Geiste
Der alten Consuln. Könnt ihr ew'ge Richter,
Die ihr die Seelen wägt, könnt ihr mir sagen,
Ich ahndet' dieses Mannes Schuld zu schwer?
Er fluchte mir. That ich mein Werk nur halb?
Wird ein Entgelter aufsteh'n, der ihn rächt?
Wie diese Fragen mein Gemüth bestürmen!
Und übertäubt wird selbst des Beifalls Jauchzen,
Den mir die Menge zollt, die rasch und schwankend
Um mich sich drängt; mir graute, wär es nicht
Die Stärke des Bewußtseins, die mich hält.

Eilfter Auftritt.

Sempronia erscheint.

Sempronia.

Bring mich zu Lentulus, ich muß ihn sehen.

Cicero.

Sempronia!

Sempronia.

O nur ein Wort gestatte,
Ein Wort vergönne mir mit ihm zu reden!

Cicero.

Du schauderst nicht zurück, du konntest wagen,
Die Schwelle des Entsetzens zu betreten?

Sempronia.

Durch Grau'n und Tod; ich suche Lentulus
Ich muß zu ihm, ich muß ihn seh'n und sprechen.

Cicero.

Das Volk hat ihn zum Tod verurtheilt.

Sempronia.

Dein,
Nur dein Werk war es, doch du ärndtest schwerlich

Die Frucht davon in Frieden, Cicero!
Der Rächer lebt, und der wird Rechenschaft
Von dir verlangen. Keinen Tag mehr zögert
Vor Rom zu rücken Catilina; blutig
Wird seines Einzugs Tag euch Allen werden.

Cicero.

Er ist entfernt, und wird uns nicht mehr schaden.

Sempronia.

Du irrst, er ist sehr nahe. Eure Truppen
Umgieng er kühn; und morgen, wenn den Mauern
Sein Angriff droht, hat sich das Volk erhoben,
Und öffnet ihm die Thore.

Cicero.

Eitles Hoffen!

Sempronia.

Kennst du Sempronia? Ich habe Freunde,
Ich habe Sclaven, Gold und Güter, Alles
Bot ich zum Kampf auf; hörst du nahen,
Hörst du das Brausen über uns, es sind
Die Stimmen Derer, deren Arme mir
Gehören.

Cicero.

Wär es möglich?

Zwölfter Auftritt.

Cato und Metellus treten eilig auf.

Metellus.

O mein Consul!
Es murrt das Volk, es ruft nach dir, und wüthend
Wogt's vor den Kerkern auf und nieder. Freunde
Des Lentulus, die Fechter des Cethegus,
Und ihre Sclaven rennen hin und her,
Und drohen sein Gefängniß aufzubrechen.

Cato.

Tritt vor das Volk, und sprich!

Sempronia.

Ihr seid erkannt!
Besinne dich auf keine stolzen Worte,
Auf keine Redefügung mehr. Jetzt steht ihr da
Entlarvt und rathlos, und die Stärke eurer Tugend

Verläßt euch. Eilt, gebt die Gefang'nen frei,
Wo nicht, so fallet selbst.

Cicero.

Sempronia,
Dorthin blick!

(Man erblickt plötzlich hinter einer vergitterten Thüre die Leiche des Lentulus. Zugleich füllt sich der Kerker mit der Menge des hereingedrungenen Volkes.)

Cicero.

Volk! die fünf Verschwörer haben
Gelebt, sie haben aufgehört zu leben.

Sempronia.

Todt sagst du, wirklich täuschtest du mich nicht?

(Sie erblickt den Leichnam.)

Ja todt; was konnt' ich denn auch And'res hoffen?

Cato.

Ja todt! dieß Wort mag allerdings für dich
Ein ungewohnter Mißton sein.

Sempronia.

Nein, lerne du
Den Tod von mir! Stirb einst wie ich!

(Sie ersticht sich.)

Cato

Wie du?

Stirbt so ein Weib? Und so soll Cato sterben?
Doch dieß, auch dieß gehört zu uns'rer Tage
Entwürdigung, dieß selt'ne Gleichmaaß; Gutes
Wie Böses endet ganz sich gleich, die Ehre
Hat keinen andern Ausweg als die Schmach.

Cicero.

Doch Götter giebt es, und ich will ergründen,
Ob sich ihr Wesen gegen uns're Welt
Gleichgültig oder nicht verhalte — Volk
Entwaff'ne diese da!

(Die Anhänger des Cethegus und Lentulus werden entwaffnet.)

Es sind dieselben,
Die Feuer angelegt an eure Häuser.
Bald steht vor unsern Mauern Catilina.
Befürchtet nichts, doch bis es graut im Osten
Seid wach, und Jeder steh' auf seinem Posten!

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Act.

Feldlager des Mallius bei Fäsulä.

Erster Auftritt.

Catilina und Mallius von verschiedenen Seiten Hernach ein Kriegstribun.

Catilina.

Mein Mallius sei mir gegrüßt! Was staunst du?
Du hast mich nicht erwartet — sprich!

Mallius.

Noch nicht.
Sind wir verloren, weil du kommen konntest,
Kommst du, weil wir verloren sind?

Catilina.

Der Schwache,
Wenn ihn Gefahr bedrängt, kommt zu dem Starken;
Der Starke zu sich selbst, und ich zu dir.

Mallius.

Wie gieng's in Rom?

Catilina.

Ich sagte bis zuletzt
„Ertrage" zu mir selbst, denn Pfeil' auf Pfeile
Schoß gegen uns der Gott mit dunklem Bogen.
Ein Mond vergieng, seit wir die Stadt verließen,
Ich schlug mich durch. Es galt da, täglich
Dem Feind die Stirn zu bieten, und allnächtlich
Mit List sich aus dem Feld zu schleichen. Siehe
Die Zeichen der Liktoren sind bei uns,
Du magst daraus erseh'n, daß ich mit Themis
Auf gutem Fuße bin — sie folgte mir.

Mallius.

Was bringst du mit?

Catilina.

Nicht Viel, doch um so Beſſ'res.
Dreihundert Männer voll von Kampfbegierde,
Und eine Schaar Enterbter, Eingeklagter,
Vornehm und niedrig, lauter Tapf're — Männer,

Die mit dem Glück des Lebens abgeschlossen,
Und nur vom Kriegsglück noch zu hoffen haben.

Mallius.

Heil dir mein Freund, jetzt heiß' ich dich willkommen!

Catilina.

Wie fühl' ich mich, wie fühl' ich ganz mich wieder
In meiner Kraft bei dir, und neu ermuthigt
Zu jeder That, befreit von Haß, vom Abscheu
An meinen Feinden, frei von jenem Eckel,
Der mich so lähmte. — Einen Tagmarsch noch
Wie heut — und morgen stehen wir vor Rom.

Mallius.

Dort hat man wohl schon lang gehorcht mit Beben
Auf jede Nachricht über unser Annah'n.

Catilina.

Sie werden Reden halten, ja — doch wünschte
Auch ich von uns'ren Freunden dort zu hören.

Mallius.

Wir hier, wir schärften unterdeß die Waffen,
Und brachten alles Land für dich in Aufruhr.

Catilina.

Ich sah es; habe Dank! Wie froh bin ich
Bei dir zu sein, und bei den Kriegsgefährten!
Der Kriegsmann ist doch mehr als jeder And're
Der Achtung werth, er ist dein wahrer Freund
Im Kampf und in Gefahr, stets offen, treu,
Geraden Sinnes, ohne Falsch und Tücke.
Ihn ficht kein Neid an, wie die meisten Andern
Der Sterblichen, denn vor ihm liegt das Schicksal
Von Tausenden, und Aller Loos führt auch
Sein eig'nes mit — Auch unseres — Nun Alter,
Es wird bald Frühling sein!

Mallius.

Die Lüfte schmeicheln
Erneuerung des Daseins auch um mich,
Wie grau ich bin und schwerumerzt, doch fühl' ich
Mich jung und jünger werden; dieser Tag
Trotz seiner Mühen spornt mich nur noch mehr
Zur Kampflust, die einst all mein Leben war.

Catilina.

An Manlius Torquatus mahnt nicht nur

Dein Name, du noch reichst an jene Helden,
Durch welche Rom so groß ward.

Mallius.

Darin auch,
Wie wir im Lager uns die Zeit vertrieben,
Erscheinen wir gleich Kriegern alter Zeit.
Wir streiften durch den Wald, wir suchten Beeren,
Wir führten Schäferspiele auf und Tänze,
Wir hatten Cimbeln und Schalmeien, jagten,
Und nahmen Honig aus und Vogelnester.

Catilina.

Was dieß für Eichen sind! welch' edle Bäume!
Uralte Stämme noch aus Numa's Zeit.
O fromme Vorwelt! Hier einst opferten
Die Hirten Erstlinge des jungen Frühlings
Den Nymphen ihres Hains, dem Gott der Fluren.
Das Opfer war ein Strauß von wilden Blumen,
Ein Taubenpaar, ein Lamm. Fort mit dem Traum!
Trompetenschall und Feldgeschrei soll tönen;
Nichts kann mich mit mir selber als der Tod,

Nichts mit der Welt versöhnen als der Sieg.

(Ein Kriegstribun tritt auf.)

Was bringst du mir, Tribun?

Der Kriegstribun.

Wir haben jetzt

Die Mannschaft überall ergänzt, und stehen

In voller Anzahl kampfbereit, nur noch

An Waffen fehlt es hie und da.

Catilina.

Nehm' Jeder,

Was irgendwie als Waffe dienen kann.

Die strengste Mannszucht! All das Sclavenvolk,

Das uns beständig zuläuft, muß zurück.

Was brachte dich zu mir?

Der Kriegstribun.

Ein eig'nes Schicksal.

Ich trug bei Marius den Adler einst,

Der jetzt in deinen Reihen glänzt. Als ich

Das hörte, ließ ich Haus und Hof zurück,

Und kam hieher, um unter seinen Flügeln

Noch einmal einen Feldzug mitzuthun.

Catilina.

Warum nicht tausend solcher Herzen? Lebte
Doch Piso noch; wir werden ihn vermissen.
Was hast du sonst zu melden?

Der Kriegstribun.

Dieses Schreiben
Ward auf geheimnißvolle Weise, Niemand
Erfuhr von wem, in's Lager eingebracht.

(Geht ab.)

Catilina.

Vielleicht ein Wink, und von Antonius,
Von uns'rem edlen Feind uns zugesandt.

(Er liest.)

Cethegus, Lentulus, Gabinius —
Sie sind . . . (er hält erschrocken inne, und fährt dann gefaßt weiter mit lauter Stimme.)
Sie sind bald hier. Ein großer Schwarm
Begleitet sie, und Tapf're sind darunter.
Sie freuen sich auf uns. Ich denk', daß wir
Zusammentreffen bald. (Für sich) Ha! hingerichtet!
Erdrosselt in den Kerkern! hingewürgt!

Mallius.

Was starrst du so, was siehst du dort am Boden?

Catilina.

Den Schatten Hannibals.

Mallius.

Was soll das sein?

Catilina.

Herauf!

Mallius.

Am Wege da liegt eine Schlange.

Catilina.

So — eine Schlange? Rührt sie sich?

Mallius.

Sie ist —
Mir scheint, erwürgt.

Catilina.

Ich sah mich einst im Traume,
Mich selbst gestorben, auf dem dunklen Pfad
Zum Haus der Schatten stumm hinunter wandelnd,
Und jener graue Fährmann, der die Waare
Des Todes aufpackt, nahm auch mich in's Boot.

Wie grau'nvoll klang der Name „Catilina"
Den Unbestechlichen, des Orkus Richtern.
Ich sah den Sisyphus in seiner Qual,
Ich hörte des Ixion Wehgeschrei;
„Er ist verdammt", hohnlachten tausend Schatten,
Und schon ergriff mich die Gewalt des Sturmes,
Der in den Abgrund die Verworf'nen schleudert,
Da rafft' ich mich empor und schrie: Verfluchte,
Noch bin ich mein!" Und nun, nun war ich selbst
Der Herrscher jenes blassen Reich's. — Sieh' doch,
Die Schlange zuckt noch immer. Heißt es nicht,
Daß hundertfach zerstückt, in jedem Theile
Ihr Leib noch fortempfindet. Also Qual
Ist Grundbedingung alles Lebens — Qual —
Sie währt vielleicht auch jenseits ewig fort.

Mallius.

Dann wäre selbst dem Elenden der Tod
Nicht Hoffnung, noch Gewinn; dieß nur zu denken
Ist schon entsetzlich.

Catilina.

Giebt es eine Gottheit?

Mallius.

Wie sollen wir das Ewige sonst nennen,
Das nicht begann wie wir, und niemals endet?
Das nirgends sichtbar wahrgenommen wird,
Und dennoch überall durch die Vernunft
Sich kund giebt, als das Bleibende in Allem?

Catilina.

Und glaubst du, daß sie's gut mit uns gemeint,
Indem sie uns erschuf? Ich zweifle.

Mallius.

Mir
Giebt jeder Augenblick, in dem ich mich
Als Mann in voller Thatkraft fühle — Lust,
Und ein Gefühl von unbegrenzter Dauer.

Catilina.

So ist's, so pocht es in des Starken Brust.
Habt ihr auch jeden Landbesitz, der einem
Der Senatoren angehört, verwüstet?
Der Wein auf ihren Hügeln wächst doch nur
Für ihre Lüste, Milch und Obst, das Fleisch
Der Heerde, des Geflügels, nährt nur ihre Trägheit,

Und ihren tauben Stolz. Habt ihr die Häuser,
Die Ställe leer, die Sclaven frei gemacht? —
O furchtbar, furchtbar will ich meine Schuld
Euch abbezahlen! Mallius! verkenne
Mich nicht — mein Zorn ist ein gerechter Zorn.
Cethegus, Lentulus sind todt, sie wurden
Erdrosselt in den Kerkern. Wenn wir aber
Die Stadt erobert haben, in die Häuser
Der Mörder dringen, sollen diese mir's
Entgelten, zehen Leben fordere ich
Für jeden meiner Freunde; zehen! zwanzig!

Mallius.

Was willst du dort? den Feind im Rücken, vor dir
Die Stadt, die du belagern müßtest? — Rom
Gieb auf! Verstärke durch die Gallier
Zuerst dein Heer, das an beritt'nen Schaaren
Noch Mangel hat, dann erst gedenke
Des Forums und der Curia, der Würden
Und Aemter aller, und der Ehrenstellen,
Die man durch And're als durch uns besetzt.

Es gilt zunächst, bald eine Schlacht zu liefern,
Und dann erst gegen Rom!

Catilina.

Gut denn, nach Gallien!
Das Schwert eröffne uns den Weg dahin.

Mallius.

Du kennst den Allobrogen Catignar,
Er war erst hier, und gab uns wiederholt
Die kräftigste Betheurung seines Volkes.
Auf ihre Hilfe dürfen wir vertrau'n.

Catilina.

Der Allobrogen Einer war bei dir?
Hier war er, sagst du, hier? und er allein?
Das ist sehr sonderbar. Wahrscheinlich wurden
Auch seine Freunde mit den Unsern heimlich
Ergriffen, und erwürgt. Doch wie geschah's,
Daß er allein von Allen sich gerettet?
Und wenn er wahrhaft hält zu uns, warum
Verließ er uns schon wieder? Das ist seltsam.
Begieb dich jetzt zur Ruhe, morgen früh
Beim ersten Hahnruf sei bereit. Ich hoffe,

Daß keinen Angriff noch der Feind erwartet,
Und uns ein früher Ueberfall gelingt.
Ich will heut Nacht, wie jeder and're Krieger
Auf bloßer Erde ruh'n in meinem Mantel.

Mallius.

Die Nacht ist rauh, man merkt, es ist noch Winter.

Catilina.

Die Nacht ist rauh, doch ist sie sternenhell,
Und Manches hab' ich noch zu reden vor
Mit jenen wachen Blicken dort, (auf die Sterne deutend.)
Leb' wohl.

(Beide gehen ab.)

Verwandlung.

Das Lager des römischen Feldherrn Petrejus.

Zweiter Auftritt.

Petrejus mit Catignar, später ein Centurio.

Petrejus.

Du willst in uns'rem Heere kämpfen, Gallier?

Catignar.

Ich hoffe mich hervorzuthun, ich bin
Wie Jeder deines Heer's beseelt vom Wunsche,
Vom heißen Wunsch, bald auf den Feind zu treffen.

Petrejus.

Käm's doch dazu! Wir sollten bald mehr Jäger
Als Krieger sein. Mit staunenswerther Schlauheit,
Mit einer Vorsicht würdig jenes Fabiers,
Vermeidet Catilina jede Schlacht. Er hofft
Wohl auf Verstärkung noch. Mit aller Macht
Bedroht er jetzt die Hauptstadt, wendet dann
Sich plötzlich gegen die Provinz und rückt
Bald hier, bald dort heran. Es ist kein Bergpfad
Den er nicht kennt, kein Waldstrom, den er nicht
Selbst jetzt in rauher Jahr'szeit übersetzte;
So folgen wir ihm auf dem Fuß, und immer
Entkommt er uns.

Catignar.

In Wahrheit aber
Bleibt ein Weg ihm nur übrig, nur der Weg
Nach Gallien; denn Rom ist nicht mehr sein.

Die seiner Sache dort gedient, sind todt.
Er zählt auf uns, uns furchtbar Gallievolk,
Auf uns're Hilfe, uns're Reiterschaaren;
Um sich an uns zu schließen, rückt er nun
Dem Norden zu; befolge meinen Rath,
Umgeh' ihn, schneid' ihm jenen Rückzug ab,
Und sich'rer Sieg ist dein. Ich rieth dir das
Vor Wochen schon.

Petrejus.

Es ward dein Rath gehört,
Und auch befolgt; doch was wir jüngst erfuhren,
Stimmt nicht zu deinem Vorschlag. Eben
Kam uns die Nachricht zu, daß Catilina
Auf's Neue gegen uns're Stadt sich wende.

Catignar.

Er hofft noch seine Freunde dort zu retten,
Denn keine Botschaft ward ihm noch von Rom.

Petrejus.

Und sage mir, wie hast dich du gerettet?
Denn durch dieselbe Nachricht hörten wir,
Die Allobroger, deine Brüder, wurden

Des Einverständnißes mit Catilina
Beklagt und überwiesen, und verhaftet.
Ich schätze dich, du scheinst ein tapf'rer Mann,
Und ich will nicht dein Häscher sein. Verlaße
Mein Heer, geh' über in des Feindes Lager.

Catignar.

Ich diene mir und meiner Rache nur.
Von Catilina's Dolchen fiel, hör's jetzt,
Der Erste meines Volk's, mein treuer Freund,
Der Nächste meinem Herzen, ihn zu sühnen
Wog ich dieß Schwert, und Tod auf seinen Feind,
Den ich im Kampfgewühl zu finden hoffe,
Um ihn zu tödten, denn ich hab's geschworen.

Petrejus.

Den Catilina willst du tödten? Nein!
Das wirst du nicht, Barbar, und deiner Rache
Geb ich nicht preis das Leben eines Römers,
Und wär' er auch mein größter Feind.

Catignar.

Nun dann,

Sei wieder zwischen Rom und Galliens Völkern
Wie vordem Krieg, wie zu des Brennus Zeit.

Petrejus.

Dein Droh'n ist wie der Wind, der grimmig braust,
Doch keinen Stein verrückt im Feld. Verweg'ner,
Was hält mich ab, in Fesseln dich zu legen?

Catignar.

Ich weiß es nicht, da dir so wenig liegt
An eines Volkes Schmerz und an der Freundschaft,
Die zwischen uns bestund, seit eurem Schutze
Wir uns vertraut, und deß wir auch genoßen
Bis auf den Tag, da jener Mord geschah.

Petrejus.

Vermagst du's seiner Stärke zu begegnen,
Bestehst du deinen Feind im Kampf — wohlan
So tödt' ihn, aber ford're keinen Dank.

Catignar.

Ich ford're keinen! Nicht ein gold'nes Armband,
Noch euer Bürgerrecht, noch was ihr sonst
Gewähren mögt für eine tapf're That.

Eins bitt' ich, lasset mich unaufgehalten
Zurück in meine Heimath.

Petrejus.

Ziehe hin!

Catignar.

Heil dir, o Feldherr Rom's, Heil dir Petrejus!

(Ab.)

Ein Centurio tritt auf.

Centurio.

So eben stieß die Vorhut auf den Feind,
Er bietet uns die Schlacht. Antonius
Schickt mich zu dir, du mög'st an seiner Stelle
Die Führung übernehmen.

Petrejus.

Um so besser,
Er sucht den Kampf mit seinem alten Freunde
So lang es geht zu meiden, aber mich
Hält keine Rücksicht hin. Schlag an den Schild,
Berufe die Cohorten um mein Zelt!
Man sagt, daß Catilina seinen Truppen

Den Adler, einst des Marius Standarte,
Die Glorie des Cimbernkrieges vorträgt?

Centurio.

Es soll so sein.

Petrejus.

Die Hoffnung auf den Sieg
Muß in den Herzen wohnen. Uns're Waffen
Sind etwas mehr als nur Erinnerungen,
Obwohl auch uns're Heerschaar Siegeszeichen
Aus großen Tagen mit sich führt. —

(Zu den Soldaten, die sich indeß vor dem Zelte versammelt haben.)

Soldaten!
Ich führ' euch jetzt zum Kampf. Bedenket,
Wie oft ihr strittet für das Vaterland!
Heut gilt es für dasselbe Vaterland
Dem innern räuberischen Feinde, der
Schon fast entwaffnet ist, ihm zu begegnen,
Der hoffnungslos, sich selbst schon aufgegeben.
Wir schlugen einst den Spartacus, vertilgten
Die Räuber auf dem Meere, Catilina
Ist jetzt der dritte Feind, den zu besiegen

Die Ehre Rom's euch heute zugetheilt hat.
Ihr kämpft für eure Heimath, eure Kinder,
Für euren eig'nen Herd, auf mich könnt ihr
Vertrau'n, der Gott des Krieges kennt mein Herz,
Ich führ' euch in den Sieg, voran, folgt mir!

Verwandlung.

Vor Catilina's Lager. Nacht.

Dritter Auftritt.

Ein römischer Ritter und ein Plebejer, hernach Catilina, der anfangs in seinen Mantel gehüllt am Boden lag.

Der Plebejer (heimlich.)

Wenn uns nur auch gelingt, gut durchzukommen.
Da sieh', da steht schon Einer Wache.

Der Ritter.

Vorwärts!

Blick unbefangen, blicke wie ein Löwe,
Wirf deine Toga, wie ein Neffe Sulla's,
Wie ein Begüterter um deine Schultern!
Damit er sieht, du habest Geld bei dir.

Der Plebejer.

Meinst du, er merkt's und läßt uns durch?

Der Ritter.

O sicher!

Das Gold fließt nicht so reichlich mehr, wie früher,
Und wenn im Lager ruchtbar wird, wie schlecht
Die Sachen steh'n, und was in Rom geschah,
So läuft ihm Alles fort.

Plebejer.

Die schönen Träume,
Die uns hiehergebracht, sind hin, die Aussicht,
In Kurzem reich zu werden, einen Landsitz,
Ein Amt sich zu erobern; lieber kriech ich
Zu meinen Schulden heim, als daß ich da
Den Hals noch länger in der Schlinge fühle.

Catilina (tritt plötzlich zwischen sie.)

Wohin?

Plebejer.

Wir haben . . .

Der Ritter.

O wir wollten . . .

Catilina.

Wie?

Der Ritter.

Mich wollte der Plebejer da bereden,
Ich soll mit ihm hinübergeh'n zum Heer
Der Consuln Rom's, Verzeihung würde uns,
Vielleicht sogar Belohnung werden.

Catilina.

Lohnen
Wird euch der Sieger nur, und Sieger nur
Wird Catilina; zweifelt ihr?

Der Ritter.

Dir freilich,
Soldat, ist nicht bekannt, daß diese Waldung
Umringt vom Feind ist, daß es keinen Ausweg
Für euch aus diesen Bergen giebt. Entweder
Rafft euch der Hunger weg, wo nicht, so müßt ihr
Euch schlagen, und auch dann seid ihr verloren!

Catilina (für sich.)

Der weiß so viel wie ich. — Mich dünkt, ihr seid
Genau berichtet.

Der Ritter.

Freilich, flieh' mit uns!

Catilina (für sich.)

Nichts bleibt uns übrig, als mit Todesmuth
Den letzten Glückswurf, eine Schlacht zu wagen.
(Laut)
Ihr seid zwei Memmen, lauft! dem Feldherrn wäre
Doch nichts mit euch gedient, zahlt aber erst.

Der Ritter.

Da nimm, nimm diese Hand voll Münzen.

Catilina.

Was?
Nicht mehr? Du schlechter Ueberläufer stirb!
(Er ersticht ihn.)

Der Ritter.

O helft ihr Götter!

Catilina.

Muß ich diesen Tag
Damit beginnen? Böse Zeichen sind es
Die schlechte Opfer bringen. Ist er todt?
Der and're Schuft entlief, er soll mir nicht

Gefährlich werden. Auf ihr tapf'ren Söhne
Des Romulus, es geht zum Kampf, wacht auf!

Vierter Auftritt.

Mallius, und Soldaten treten auf.

Catilina.

Schafft diesen Leichnam weg! wie sich das Pferd
In seinem Stolz vor ecklem Thiere scheut,
So widert dieser Anblick unsrem Muth.

Mallius.

Es ist ein Mann, der gold'ne Ringe trug.

Catilina.

Nicht weil er mich verrieth, erschlug ich ihn,
Zur Strafe, weil er es gewagt, und sich
In uns're Schaar gedrängt; ich aber hoffe
Aus diesem Krieg ersteht, wie nach der Fluth,
Ein härteres Geschlecht, das statt des Faulen
Der Heuchelei, den eingefleischten Haß
Auf off'ner Stirne trägt, und stolz und furchtlos

Die Wolfsnatur bekennt, den heißen Hunger
Nach Gold und Herrschaft. Werdet Drachenzähne,
Und würgt ihr auch uns selbst — doch es beseeligt
Der Trostgedanke mich, nach uns ersteht
Ein neues Rom, gezeichnet mit dem Mal
Der Schmerzensgluth, an der wir untergiengen.

Mallius.

Wohin soll unser erster Angriff zielen?
Metellus steht in uns'rem Rücken, vor uns
Antonius, bereit zur Schlacht.

Catilina.

Auf denn!
Und wenn es uns gelingt, daß wir ihn werfen —
Nach Gallien!

Mallius.

Der Tag bricht an.

Catilina.

Und bald
Strahlt seiner Sonne Glanz auf uns hernieder.
Doch schwarze Wolken zieh'n am Horizont
Gewitterschwer herauf, des Tages Ende

Wird Sturm und Donner sein. — Seh'n dann die Blitze
Uns über Todten, oder uns als Todte, —
Die Loose schüttelt Jupiter im Himmel,
Und Worte red' ich in den Sturm. Ihr wißt es,
Wem kühne Gluth und muthige Beherztheit,
Und angebor'ne Thatkraft in der Brust lebt,
Braucht keines Ansporns, Ehrbegier allein
Ersetzt noch nicht ein tapferes Gemüth,
Doch soll euch kund sein, daß die Thore Rom's
Uns offen steh'n, und alle Städte, wenn wir
Nur tapfer kämpfen wollen. Gold und Güter,
Und Alles fällt uns wie von selbst zu. Hält
Das Glück nicht gleichen Schritt mit uns, wohlan denn,
So soll doch wenigstens der Sieg dem Feinde
Ein blutiger, beweinenswerther Sieg sein.

Mallius.

Zum Angriff Lucius! beim Feinde gab
Die Tuba schon das erste Zeichen.

Catilina.

Gut.

Rück' ruhig vor! Laß sich die Truppen erst
Den Feind in's Aug zu fassen angewöhnen,
Doch alle Pferde schafft zurück zum Troß.
Es ziemt sich besser, und ist auch dem Haße,
Der unser Heer entflammt, weit angemess'ner,
Zu Fuß zu streiten. Jene schroffe Bergwand
Deckt uns die Flanke. Wenn des Mittags Gluth
Zurückbrennt von den glatten Felsen, blendet
Ihr Glanz den Feind, uns giebt die Waldung Schatten,
Die sanften Anhöh'n links dort dienen uns
Die Nachhut aufzustellen, durch die Eb'ne
Entfaltet sich der Kampf. Mich findest du
Im ersten Treffen, siegreich oder todt! (Alle ab. Pause.)

Fünfter Auftritt.

Ein Kriegstribun mit der Nachhut.

Kriegstribun.

Hieher! hier stellt euch auf!

Krieger.

Horch wie sie jauchzen!

Führ' uns hinunter, überall entbrennt
Die heiße Schlacht! —

Tribun.

Geduldet euch!

Ein Krieger (auf's Schlachtfeld blickend.)

Die Unsern!
Sie werfen ihre Wurfgeschosse weg,
Und dringen mit den Schwertern ein.

Tribun.

Das sind die kriegsgewohnten Schaaren, Männer
Mit narbenvoller Brust, und eingehärtet
Von Marius und Sulla's Eisenzeit.
Gedenket eures alten Ruhmes. Siehst du
Die Feldherrn?

Der Krieger.

Dort bei seinen leichten Truppen
Kämpft Catilina, weit voran, und Lücken
Bricht überall sein Schwert, die Seinen dringen
Ihm muthig nach. Er eilt zu Andern hin, er reißt
Auch die mit sich, auch die zum Sieg. Jetzt führt
Petrejus die prätorische Cohorte

In's Treffen, eine stolze Schaar, sie stürmen
Voll Ungestüm sogleich zum Handgemenge;
Die Unsern stürzen haufenweis, sie wanken,
Mit Uebermacht bedrängt der Feind die Flanken.
Dort kämpft noch Mallius, er giebt das Zeichen
Er winkt uns.

Tribun.

Jetzt hinunter, folget mir! (Alle ab.)

(Pause, dann Kampfgetöse in der Ferne, das näher kommt. Nach einiger Zeit treten auf)

Sechster Auftritt.

Catilina und Mallius.

Catilina.

Du sah'st ihn? War's derselbe Gallier,
Den du im Lager sprach'st?

Mallius.

Gewiß, er war's.
Ich sah ihn in der Feinde Reihen anfangs,
Dann aber plötzlich nah bei uns, so tollkühn
An uns herangedrängt, daß deutlich ward,

Er passe die Gelegenheit nur ab,
Auf uns're Seite sich zu schlagen.

Catilina.

Wo denn?
Ich glaubt' ihn hier; ich wollt' aus seinem Munde
Noch von der Freunde Tod ein Wort vernehmen.
Sie giengen uns voran, wir folgen. Ich
Vielleicht zuletzt.

Mallius.

O denke nicht an die,
Die nicht mehr sind, denk' jetzt, wenn gleich für uns
Die Schlacht verloren ist, an deine Rettung.

Catilina.

Meinst du, sie sollen mich gefangen nehmen?
Nein! In den Kampf zurück! Nur über Leichen,
Und auf dem Schild soll man mich fallen seh'n!

Mallius.

Man sah dich, einer Phalanx gleich, allein
Im vordersten Gewühl der Schlacht, du schlugst
Mit Schwert und Schild zugleich, die Streiche fielen
Mit Wucht, wie eines Persers Keulenschläge.

Catilina.

Der Anblick meiner Wunden — hier sind alle,
Befeuert mich, und giebt mir neue Kraft.

Mallius.

Ich steh' und falle nur mit dir.

Catilina.

So komm'!
Und laß uns niedermäh'n, bis auch an uns
Die Reihe kommt im vordersten Getümmel.
Doch wer stürmt dorther, wie ein Ajax rasend?

Mallius.

Er ist's! der Gallier, der Allobroger.

Catilina.

Er sucht uns.

Siebenter Auftritt.

Catignar stürmt heran.

Catignar.

Dich verfluchten Opf'rer such ich,
Und deinen Tod.

Mallius (vorspringend zu Catilina.)

Ich decke dich.

Catignar (indem er den Mallius erschlägt.)

Deck' ihn
Mit deinem Leichnam.

Catilina.

Tückischer Verräther!
Ist dieß der Gallier Freundschaft?

Catignar.

Jetzt an dich,
Wie du gethan hast an des Galliers Blut,
Den du geschlachtet, hauch' jetzt aus dein Leben!

(Sie fechten.)

Dieß ist für Arduar! (Er trifft ihn.)

Du hast's!

Catilina.

Nicht ich
Erschlug ihn, den du nanntest.

Catignar.

Nicht — Nicht du?
Und ich bin nichts gewesen, als ein Werkzeug
Des Römers, der dich haßte? Catilina!
Ein Schatten lag, ein dunkler über dir.
Er flieht; ich sehe, eines bessern Glückes
War deine Seele werth.

Catilina.

Gleichviel! Es räche
Der Orkus meinen Tod. Ich höre Schwingen
Von Adlern über mir. Mein Holzstoß werde
Die Schaar der Feinde, die mein Arm erschlug.

(Er stürzt zusammen, und stirbt.)

Catignar.

Du nimmst mit dir hinüber den Triumph,
Und lassest deinen Feinden nichts zurück,
Als aufzuathmen, frei von Furcht, da du
Gestürzt bist, Catilina! Noch im Tod
Zeigt dein Gesicht den finstern Stolz, der dich
Beseelt im Leben. Walle du denn groß,
Wenn sich um deinen Staub erhebt die Flamme
In's Todtenreich ein Heldenschatten nieder,
Und ich seh' meiner Heimath Berge wieder.

(Der Vorhang fällt.)

Druck von E. Stahl.

Druck von E. Stahl.